



**LANDESPARTEITAG DER SPD BRANDENBURG
AM 18. NOVEMBER 2017 IN POTSDAM**

BESCHLUSSPROTOKOLL

**Alle Anträge und Beschlüsse
auch online unter: <http://parteitag.spd-brandenburg.de>**

Stand: 23.11.2017, 16:15 Uhr

Inhaltsverzeichnis

Leitanträge		12
01/I/2017	Landesvorstand	
Unser Land zusammenhalten		
<i>Annahme in geänderter Fassung</i>		12
Änderungsanträge zum 01/I/2017 Unser Land zusammenhalten		17
Ä01 zum 01/I/2017	SPD-Unterbezirk Märkisch-Oderland	
Seite 1, Zeile 45, Ändern		
<i>Annahme</i>		17
Ä02 zum 01/I/2017	SPD-Unterbezirk Märkisch-Oderland	
Seite 2, Zeile 7, Ändern		
<i>Annahme</i>		17
Ä03 zum 01/I/2017	SPD-Unterbezirk Märkisch-Oderland	
Seite 2, Zeile 20, Einfügen		
<i>Annahme</i>		17
Ä04 zum 01/I/2017	SPD-Unterbezirk Märkisch-Oderland	
Seite 2, Zeile 30, Ändern		
<i>Annahme</i>		18
Ä05 zum 01/I/2017	SPD-Unterbezirk Märkisch-Oderland	
Seite 2, Zeile 44 f., Ändern		
<i>Annahme</i>		18
Ä06 zum 01/I/2017	SPD-Ortsverein Amt Brieskow-Finkenheerd	
Seite 3, Zeile 2 ff., Einfügen		
<i>Annahme</i>		18
Ä07 zum 01/I/2017	SPD-Unterbezirk Märkisch-Oderland	
Seite 3, Zeile 16, Ändern		
<i>Annahme</i>		18
Ä08 zum 01/I/2017	SPD-Ortsverein Amt Brieskow-Finkenheerd	
Seite 3 – 4, Zeile 47 ff., Ändern		
<i>Annahme</i>		19
Ä09 zum 01/I/2017	SPD-Unterbezirk Havelland	
Seite 4, Zeile 9 – 22, Ändern		
<i>Von Antragsteller zurückgezogen.</i>		19
Ä10 zum 01/I/2017	AsJ Brandenburg	
Seite 4, Zeile 23, Einfügen		
<i>Annahme</i>		20
Ä11 zum 01/I/2017	Maja Wallstein	
Seite 4, Zeile 23, Einfügen		
<i>Annahme mit Änderungen</i>		21
Ä12 zum 01/I/2017	Jusos Brandenburg	
Seite 4, Zeile 45, Einfügen		
<i>Annahme in der Fassung der Antragskommission</i>		21

Ä13 zum 01/1/2017	SPD-Unterbezirk Havelland	
Seite 4, Zeile 46, Einfügen		
<i>Annahme</i>		22
Ä14 zum 01/1/2017	SPD-Unterbezirk Märkisch-Oderland	
Seite 4, Zeile 49, Ändern		
<i>Annahme</i>		22
Ä15 zum 01/1/2017	Jusos Brandenburg	
Seite 5, Zeile 1, Ergänzen		
<i>Annahme</i>		22
Ä16 zum 01/1/2017	Jusos Brandenburg	
Seite 5, Zeile 9, Ergänzen		
<i>Annahme</i>		23
Ä17 zum 01/1/2017	Jusos Brandenburg	
Seite 5, Zeile 9, Ergänzen		
<i>Annahme</i>		23
Ä18 zum 01/1/2017	Michael Klenke	
Seite 3, Zeile 13, Ändern		
<i>Annahme</i>		23
Ä19 zum 01/1/2017	Michael Klenke	
Seite 3, Zeile 20, Einfügen		
<i>Annahme</i>		24
Ä20 zum 01/1/2017	Michael Klenke	
Seite 3, Zeile 27, Ergänzen		
<i>Ablehnung</i>		24
Ä21 zum 01/1/2017	Michael Klenke	
Seite 3, Zeile 44, Ändern		
<i>Ablehnung</i>		24
Ä22 zum 01/1/2017	Michael Klenke	
Seite 3, Zeile 48, Ändern		
<i>Annahme</i>		24
Ä23 zum 01/1/2017	Michael Klenke	
Seite 4, Zeile 16, Ergänzen		
<i>Annahme</i>		25
02/1/2017	Landesvorstand	
Mehr Investitionen in die Infrastruktur für eine mobile Zukunft Brandenburgs		
<i>Annahme in geänderter Fassung</i>		25
Änderungsanträge zum 02/1/2017 Mehr Investitionen in die Infrastruktur für eine mobile Zukunft Brandenburgs		31
Ä01 zum 02/1/2017	SPD-Unterbezirk Märkisch-Oderland	
Seite 8, Zeile 16, Ergänzen		
<i>Ablehnung</i>		31

Ä02 zum 02/1/2017	SPD-Unterbezirk Märkisch-Oderland	
Seite 8, Zeile 24, Ergänzen		
<i>Ablehnung</i>		32
Ä03 zum 02/1/2017	SPD-Unterbezirk Uckermark	
Seite 8, Zeile 47, Einfügen		
<i>Annahme</i>		32
Ä04 zum 02/1/2017	SPD-Unterbezirk Märkisch-Oderland	
Seite 8, Zeile 50, Einfügen		
<i>Annahme</i>		32
Ä05 zum 02/1/2017	SPD-Unterbezirk Märkisch-Oderland	
Seite 9, Zeile 4 – 6, Ändern		
<i>Ablehnung</i>		33
03/1/2017	Landesvorstand	
Kita-Land Brandenburg: Frühkindliche Bildung stärken – Vereinbarkeit von Familie und Beruf erleichtern		
<i>Annahme in geänderter Fassung</i>		33
Änderungsanträge zum 03/1/2017 Kita-Land Brandenburg: Frühkindliche Bildung stärken – Verein-		
barkeit von Familie und Beruf erleichtern		39
Ä01 zum 03/1/2017	SPD-Unterbezirk Märkisch-Oderland	
Seite 16, Zeile 25, Ändern		
<i>Annahme</i>		39
Ä02 zum 03/1/2017	SPD-Unterbezirk Märkisch-Oderland	
Seite 16, Zeile 48, Einfügen		
<i>Ablehnung</i>		39
Ä03 zum 03/1/2017	SPD-Unterbezirk Märkisch-Oderland	
Seite 17, Zeile 39, Ändern		
<i>Annahme</i>		39
Ä04 zum 03/1/2017	SPD-Unterbezirksvorstand Teltow-Fläming	
Seite 18, Zeile 2, Einfügen		
<i>Annahme</i>		39
Ä05 zum 03/1/2017	Robert Dambon	
Seite 15, Zeile 24, Einfügen		
<i>Annahme</i>		40
Ä06 zum 03/1/2017	SPD-Unterbezirksvorstand Potsdam	
Seite 15, Zeile 4 – 9, Ändern		
<i>Annahme</i>		40
Ä07 zum 03/1/2017	SPD-Unterbezirksvorstand Potsdam	
Seite 15, Zeile 21, Ändern		
<i>Annahme</i>		40
Ä08 zum 03/1/2017	SPD-Unterbezirksvorstand Potsdam	
Seite 16, Zeile 7, Ergänzen		
<i>Annahme</i>		40
Arbeitsmarktpolitik		41

04/I/2017	Jusos Brandenburg	
Eine Jugend- und Auszubildendenvertretung für alle Nachwuchskräfte		
<i>Annahme in geänderter Fassung</i>		41
Änderungsanträge zum 04/I/2017 Eine Jugend- und Auszubildendenvertretung für alle Nachwuchskräfte		
41		
Ä01 zum 04/I/2017	Jusos Brandenburg	
Seite 19, Zeile 7 ff., Ändern		
<i>Annahme</i>		41
05/I/2017	Jusos Brandenburg	
Faire Vergütung für Auszubildende		
<i>Annahme in geänderter Fassung</i>		42
Änderungsanträge zum 05/I/2017 Faire Vergütung für Auszubildende		
42		
Ä01 zum 05/I/2017	Jusos Brandenburg	
Seite 19, Zeile 39, Ändern		
<i>Vom Antragsteller übernommen.</i>		42
Ä02 zum 05/I/2017	Jusos Brandenburg	
Seite 19, Zeile 41 f., Einfügen		
<i>Vom Antragsteller übernommen.</i>		42
06/I/2017	SPD-Unterbezirk Ostprignitz-Ruppin	
Gleicher Lohn für gleiche Arbeit – auch in unseren Schulen		
<i>Annahme</i>		42
07/I/2017	Jusos Brandenburg	
Arbeitslosengeld II nicht zu Lasten der Kinder		
<i>Überweisung an: Landesvorstand</i>		43
Änderungsanträge zum 07/I/2017 Arbeitslosengeld II nicht zu Lasten der Kinder		
43		
Ä01 zum 07/I/2017	Jusos Brandenburg	
Seite 21, Zeile 6 f., Streichen		
<i>Vom Antragsteller übernommen.</i>		43
08/I/2017	SPD-Ortsverein Schwedt/Oder	
Arbeit		
<i>Ablehnung</i>		43
09/I/2017	Jusos Brandenburg	
Überstunden gesetzlich begrenzen		
<i>Annahme in geänderter Fassung</i>		44
Änderungsanträge zum 09/I/2017 Überstunden gesetzlich begrenzen		
45		
Ä01 zum 09/I/2017	Jusos Brandenburg	
Seite 22, Zeile 24-35, Ändern		
<i>Annahme</i>		45
Bildungs-, Wissenschafts- und Jugendpolitik		
45		

10/I/2017	SPD-Unterbezirk Dahme-Spreewald, SPD-Ortsverein Mittenwalde	
Beitragsfreiheit in den Kindertagesstätten im Land Brandenburg Unterstützung des Vorschlages der Eltern-Initiativen		
<i>Vom Antragsteller zurückgezogen.</i>		45
11/I/2017	SPD-Unterbezirk Potsdam-Mittelmark	
Verbesserung des Betreuungsschlüssels von Hortkindern		
<i>Erledigt</i>		46
12/I/2017	Jusos Brandenburg	
Freiwilligenjahr für alle ermöglichen		
<i>Annahme</i>		46
13/I/2017	Jusos Brandenburg	
Gute Bildung dank bester Lehrerinnen und Lehrer		
<i>Annahme</i>		47
14/I/2017	Jusos Brandenburg	
Lernen in der modernen Schule – Freies WLAN für alle Schülerinnen und Schüler und Lehrerinnen und Lehrer		
<i>Annahme</i>		48
15/I/2017	Jusos Brandenburg	
Rückerstattung unrechtmäßiger Semesterbeiträge für alle möglich machen.		
<i>Ablehnung</i>		48
16/I/2017	Jusos Brandenburg	
Verlängerung des BAFÖG über die Regelstudienzeit hinaus		
<i>Ablehnung</i>		49
17/I/2017	SPD-Ortsverein Bernau	
Kostenloses Schulobst und -gemüse an Brandenburger Schulen		
<i>Annahme</i>		49
18/I/2017	SPD-Unterbezirk Potsdam	
Wissenschaft und Forschung stärken den Wirtschaftsstandort Brandenburg		
<i>Annahme in geänderter Fassung</i>		49
Änderungsanträge zum 18/I/2017 Wissenschaft und Forschung stärken den Wirtschaftsstandort Brandenburg		51
Ä01 zum 18/I/2017	Jusos Brandenburg	
Seite 34, Zeile 7, Ergänzen		
<i>Annahme</i>		51
19/I/2017	SPD-Unterbezirksvorstand Potsdam	
Der Schlüssel zu Aufstieg und Wandel – Bildung		
<i>Annahme</i>		51
20/I/2017	ASF Brandenburg	
Berufsbild des Physiotherapeuten, der Physiotherapeutin		
<i>Annahme in geänderter Fassung</i>		53
Änderungsanträge zum 20/I/2017 Berufsbild des Physiotherapeuten, der Physiotherapeutin		53
Ä01 zum 20/I/2017	ASF Brandenburg, Jusos Brandenburg	
Seite 36, Zeile 13-21, Ändern		
<i>Vom Antragsteller übernommen.</i>		53

21/1/2017	SPD-Ortsverein Schwedt/Oder	
Bildung ist eine „Bundesangelegenheit“ <i>Vom Antragsteller zurückgezogen.</i>		54
22/1/2017	SPD-Ortsverein Schwedt/Oder	
Einführung und Umsetzung einheitlicher Standards bei der Umsetzung einheitlicher Lehrpläne inklusive der Methodik <i>Ablehnung.</i>		54
23/1/2017	Jusos Brandenburg	
Anpassung der Semesterzeiten an internationale Standards <i>Annahme in geänderter Fassung</i>		55
Änderungsanträge zum 23/1/2017 Anpassung der Semesterzeiten an internationale Standards		56
Ä01 zum 23/1/2017	Jusos Brandenburg	
Seite 38 f., Zeile 36 ff., Ändern <i>Annahme</i>		56
Europapolitik		56
24/1/2017	Jusos Brandenburg	
Einführung eines kostenlosen Europa-Interrailtickets <i>Ablehnung.</i>		56
Gesundheitspolitik		57
25/1/2017	SPD-Unterbezirk Teltow-Fläming, SPD-Ortsverein Ludwigsfelde	
Einführung eines Patientenbuches <i>Überweisung an: Landtagsfraktion</i>		57
26/1/2017	Jusos Brandenburg	
Therapeutenausbildung subventionieren <i>Von den Antragstellern zurückgezogen.</i>		58
27/1/2017	Jusos Brandenburg	
Durchführung einer Informationskampagne Abbau von Vorurteilen gegenüber psychisch erkrankten Menschen <i>Annahme</i>		58
28/1/2017	AG SPD 60plus Brandenburg	
Gemischte Pflegearrangements <i>Erledigt</i>		59
Innen- und Rechtspolitik		60
29/1/2017	SPD-Unterbezirk Dahme-Spreewald, SPD-Ortsverein Königs Wusterhausen, SPD-Ortsverein Unteres Dahmeland-Mitte	
Parteien aus den Hinterzimmern holen – Nutzung öffentlicher Räumlichkeiten für Parteien ermöglichen <i>Annahme</i>		60
30/1/2017	SPD-Unterbezirksvorstand Oder-Spree	
Änderung des Brandenburgischen Kommunalwahlgesetzes: Starke Kommunen – Starke Kreise <i>Ablehnung.</i>		60

31/I/2017	SPD-Ortsverein Kleinmachnow	
Umfassendes Sicherheitskonzept für das Land Brandenburg		
	<i>Überweisung an: Landesvorstand</i>	60
32/I/2017	Jusos Brandenburg	
Sicherheit durch eine bürgernahe Justiz: Eine starke Justiz erfordert eine aktive Berücksichtigung des Generationenwandels		
	<i>Annahme</i>	62
Zuwanderung, Integration und Asyl		63
33/I/2017	SPD-Unterbezirk Teltow-Fläming, SPD-Ortsverein Ludwigsfelde	
Qualifizierung von Flüchtlingen / Asylsuchenden / Migranten		
	<i>Annahme</i>	63
34/I/2017	SPD-Unterbezirk Teltow-Fläming, SPD-Ortsverein Zossen	
Sprachausbildung für Flüchtlinge		
	<i>Annahme</i>	64
Kommunalpolitik, Stadtentwicklung, Wohnen		65
35/I/2017	SPD-Unterbezirk Dahme-Spreewald, SPD-Ortsverein Mittenwalde	
Rechtskonforme Lösung für Anschlussbeiträge		
	<i>Annahme in geänderter Fassung</i>	65
36/I/2017	SPD-Unterbezirk Dahme-Spreewald, SPD-Ortsverein Mittenwalde	
Funktionalreform vor Kreisgebietsreform		
	<i>Vom Antragsteller zurückgezogen.</i>	65
37/I/2017	SPD-Unterbezirk Dahme-Spreewald, SPD-Ortsverein Königs Wusterhausen	
Echte Wohnungsbauförderung für Sozialen Wohnungsbau in Brandenburg		
	<i>Vom Antragsteller zurückgezogen.</i>	66
38/I/2017	SPD-Unterbezirk Dahme-Spreewald, SPD-Ortsverein Königs Wusterhausen, SPD-Ortsverein Unteres Dahmeland-Mitte	
Betriebsverfassungsgesetz nicht umgehen! Arbeitnehmerrechte in kommunalen Unternehmen sicherstellen		
	<i>Annahme</i>	66
39/I/2017	Jusos Brandenburg	
Mitbestimmungsrechte von Kindern- und Jugendlichen in die Kommunalverfassung		
	<i>Annahme</i>	67
40/I/2017	SPD-Unterbezirk Ostprignitz-Ruppin, SPD-Ortsverein Neuruppin	
Ländliche Entwicklung braucht Leuchttürme – Für starke Städte im ländlichen Raum		
	<i>Erledigt</i>	68
41/I/2017	SPD-Unterbezirk Potsdam	
Wohnen bleibt bezahlbar – Den Auftrag der öffentlichen Daseinsvorsorge ausfüllen		
	<i>Annahme in geänderter Fassung</i>	69
Änderungsanträge zum 41/I/2017 Wohnen bleibt bezahlbar – Den Auftrag der öffentlichen Daseinsvorsorge ausfüllen		70
Ä01 zum 41/I/2017	SPD-Unterbezirk Potsdam, AG SPD 60plus Brandenburg, AG Selbst Aktiv Brandenburg	
Seite 69, Zeile 28 ff., Ändern		
	<i>Annahme</i>	70

42/I/2017	ASF Brandenburg	
Ausreichend Toiletten in öffentlichen Gebäuden und Versammlungsstätten		
<i>Überweisung an: Landtagsfraktion</i>		72
43/I/2017	AG SPD 60plus Brandenburg, AG Selbst Aktiv Brandenburg	
Sozialer Wohnungsbau als Gemeinschaftsaufgabe		
<i>Von den Antragstellern zurückgezogen.</i>		72
Medien- und Kulturpolitik, Digitalpolitik		74
44/I/2017	Jusos Brandenburg	
Digitalisierung selbst gestalten statt von Veränderungen überrollt zu werden		
<i>Von den Antragstellern zurückgezogen.</i>		74
45/I/2017	ASF Brandenburg	
Breitbandausbau		
<i>Erledigt</i>		76
46/I/2017	AG SPD 60plus Brandenburg	
Digitale Kommunikation		
<i>Erledigt</i>		76
Organisationspolitik		77
47/I/2017	ASF Brandenburg	
Berücksichtigung baulicher Voraussetzungen der Inklusion bei Neubau, Umbau und Sanierung von Regionalgeschäftsstellen der SPD		
<i>Überweisung an: Landesvorstand</i>		77
48/I/2017	Jusos Brandenburg	
Termine der SPD-Landesvorstandssitzungen online stellen		
<i>Von den Antragstellern zurückgezogen.</i>		78
49/I/2017	SPD-Unterbezirk Barnim	
Verfahrensänderung bei der Antragsberatung auf Landesparteitage		
<i>Annahme</i>		78
50/I/2017	SPD-Unterbezirk Dahme-Spreewald, SPD-Ortsverein Zeuthen	
Gründung eines Landesarbeitskreises Städtebau und Wohnen		
<i>Überweisung an: Landesvorstand</i>		78
51/I/2017	ASF Brandenburg	
spdplusplus – Die Landespartei wird weiblicher		
<i>Überweisung an: Landesvorstand</i>		79
52/I/2017	ASF Brandenburg	
Sozialdemokratische Selbstverpflichtung: Jede Person ist besonders. Dafür ist sie zu achten.		
<i>Annahme</i>		79
53/I/2017	Jusos Brandenburg	
SPD neu denken, auch in Brandenburg		
<i>Annahme in geänderter Fassung</i>		80
Änderungsanträge zum 53/I/2017 SPD neu denken, auch in Brandenburg		81

Ä01 zum 53/I/2017	SPD-Unterbezirksvorstand Potsdam-Mittelmark	
Seite 82, Zeile 12-19, Ändern		
<i>Vom Antragsteller zurückgezogen.</i>		81
Ä02 zum 53/I/2017	SPD-Unterbezirksvorstand Potsdam-Mittelmark	
Seite 82, Zeile 25-29, Streichen		
<i>Vom Antragsteller zurückgezogen.</i>		81
Ä3 zum 53/I/2017	SPD-Unterbezirksvorstand Potsdam-Mittelmark, SPD-Unterbezirksvorstand Oberhavel	
Seite 53, Zeile 12, Ändern		
<i>Vom Antragsteller übernommen.</i>		82
Ä4 zum 53/I/2017	SPD-Unterbezirksvorstand Potsdam-Mittelmark, SPD-Unterbezirksvorstand Oberhavel	
Seite 53, Zeile 14, Ändern		
<i>Vom Antragsteller übernommen.</i>		82
Ä5 zum 53/I/2017	SPD-Unterbezirksvorstand Potsdam-Mittelmark, SPD-Unterbezirksvorstand Oberhavel	
Seite 53, Zeile 17-19, Ändern		
<i>Vom Antragsteller übernommen.</i>		82
Ä6 zum 53/I/2017	SPD-Unterbezirksvorstand Potsdam-Mittelmark, SPD-Unterbezirksvorstand Oberhavel	
Seite 53, Zeile 21, Ändern		
<i>Vom Antragsteller übernommen.</i>		83
Ä7 zum 53/I/2017	SPD-Unterbezirksvorstand Potsdam-Mittelmark, SPD-Unterbezirksvorstand Oberhavel	
Seite 53, Zeile 32, Ändern		
<i>Vom Antragsteller übernommen.</i>		83
Ä8 zum 53/I/2017	SPD-Unterbezirksvorstand Potsdam-Mittelmark, SPD-Unterbezirksvorstand Oberhavel	
Seite 53, Zeile 36, Ändern		
<i>Vom Antragsteller übernommen.</i>		83
Sozialpolitik		83
54/I/2017	SPD-Unterbezirk Dahme-Spreewald, SPD-Ortsverein Schenkenländchen	
Welthandel und Soziale Sicherung		
<i>Annahme</i>		83
55/I/2017	SPD-Unterbezirk Teltow-Fläming, SPD-Ortsverein Ludwigsfelde	
Betreute Wohnformen für geistig behinderte ältere Menschen		
<i>Ablehnung</i>		84
56/I/2017	SPD-Ortsverein Schwedt/Oder	
Soziale Sicherung und Teilhabe		
<i>Überweisung an: Landesausschuss</i>		84
Steuer-, Finanz- und Wirtschaftspolitik		85
57/I/2017	SPD-Unterbezirksvorstand Oder-Spree	
Investive Schlüsselzuweisung als Basis kommunaler Investitionen		
<i>Annahme</i>		85
58/I/2017	SPD-Unterbezirksvorstand Oder-Spree	
Kommunale Investitionen stärken – KIP verlängern und aufstocken		
<i>Annahme</i>		86

59/I/2017	ASF Brandenburg	
Weiterleitung von Bundesmitteln an die Kommunen in Brandenburg		
<i>Überweisung an: Landtagsfraktion</i>		86
60/I/2017	ASF Brandenburg	
Flexibilisierung der Fördermittel		
<i>Ablehnung</i>		87
61/I/2017	ASF Brandenburg	
Fördermittel für die politische Bildung junger Erwachsener		
<i>Ablehnung</i>		87
62/I/2017	SPD-Ortsverein Schwedt/Oder	
Mehr Steuergerechtigkeit und Nachhaltigkeit		
<i>Vom Antragsteller zurückgezogen</i>		87
63/I/2017	SPD-Ortsverein Schwedt/Oder	
Überprüfung des Schuldgeldsystems und Verbot der Geldschöpfung aus dem „Nichts“		
<i>Vom Antragsteller zurückgezogen</i>		90
64/I/2017	Jusos Brandenburg	
Schulinvestitionspaket		
<i>Annahme in geänderter Fassung</i>		91
Änderungsanträge zum 64/I/2017 Schulinvestitionspaket		91
Ä01 zum 64/I/2017	Jusos Brandenburg	
Seite 95, Zeile 17 ff., Ändern		
<i>Vom Antragsteller übernommen</i>		91
Ä02 zum 64/I/2017	Jusos Brandenburg	
Seite 95, Zeile 20 f., Streichen		
<i>Vom Antragsteller übernommen</i>		92
65/I/2017	AG SPD 60plus Brandenburg	
Kommunen und demographischer Wandel		
<i>Annahme</i>		92
Umwelt-, Energie-, Verbraucher- und Verkehrspolitik		92
66/I/2017	SPD-Unterbezirk Cottbus, SPD-Unterbezirk Spree-Neiße	
Zukunft der Lausitz		
<i>Überweisung an: Arbeitskreis Wirtschaft und Energie</i>		92
67/I/2017	SPD-Unterbezirk Dahme-Spreewald, SPD-Ortsverein Mittenwalde	
EEG-Umlage anpassen – Strompreise senken		
<i>Vom Antragsteller zurückgezogen</i>		94
68/I/2017	SPD-Unterbezirk Dahme-Spreewald, SPD-Ortsverein Mittenwalde	
Einheitliches Netzentgelt		
<i>Erledigt</i>		94
69/I/2017	Jusos Brandenburg	
Konzept für Kohleausstieg in Brandenburg bis 2035		
<i>Überweisung an: Arbeitskreis Wirtschaft und Energie</i>		95

70/I/2017	SPD-Unterbezirksvorstand Teltow-Fläming	
EEG-Umlage abschaffen – Strompreise senken		
<i>Annahme</i>		95
71/I/2017	SPD-Unterbezirksvorstand Teltow-Fläming	
Mehr Verbraucherschutz im Strommarkt		
<i>Überweisung an: Landesgruppe in der Bundestagsfraktion</i>		96
72/I/2017	SPD-Unterbezirk Teltow-Fläming, SPD-Ortsverein Ludwigsfelde	
Wertausgleich für Schäden durch Maut-Vermeidung		
<i>Ablehnung</i>		96
73/I/2017	SPD-Unterbezirk Havelland, SPD-Ortsverein Falkensee, SPD-Ortsverein Brieselang	
Verdichtung der Zugfolgezeiten auf der Hamburger Bahn zwischen Nauen und Berlin nicht erst in 6 Jahren!		
<i>Erledigt</i>		96
74/I/2017	SPD-Ortsverein Blankenfelde-Mahlow	
Effizientere Bahnhofspannung für den Bahnhof Blankenfelde / Kreis Teltow-Fläming im Rahmen des Planfeststellungsverfahrens		
<i>Erledigt</i>		97
75/I/2017	ASF Brandenburg	
Rufbussystem einführen		
<i>Erledigt</i>		98
76/I/2017	AG SPD 60plus Brandenburg	
Öffentlicher Personennahverkehr (ÖPNV)		
<i>Erledigt</i>		98
77/I/2017	ASF Brandenburg	
Ausbau von E-Bike-Ladestationen		
<i>Annahme</i>		98
Wahlen, Wahlinitiative und Perspektiven		98
78/I/2017	SPD-Unterbezirk Dahme-Spreewald, SPD-Ortsverein Königs Wusterhausen	
Landeseinheitliche Regelung zur Wahlplakatierung		
<i>Überweisung an: Landtagsfraktion</i>		98
Initiativanträge		99
79/I/2017	Initiativantrag gemäß Punkt 9 der Geschäftsordnung	
Ehrenamt in Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben – ein Zukunftsmodell		
<i>Überweisung an: Landesvorstand</i>		99
80/I/2017	Initiativantrag gemäß Punkt 9 der Geschäftsordnung	
Leben und Arbeiten in Brandenburgs ländlichen Räumen		
<i>Annahme</i>		100

Leitanträge

1 01/1/2017

2 Landesvorstand

3 Der Landesparteitag möge beschließen:

4

5

6 **Unser Land zusammenhalten**

7 Viele Brandenburgerinnen und Brandenburger leben in
8 Dörfern sowie kleinen und mittleren Städten. Die Mark
9 ist Lebensmittelpunkt, Arbeitsplatz, Wissenschafts-
10 und Wirtschaftsstandort, Urlaubsziel und eine wun-
11 derschöne Natur- und Kulturlandschaft. Der ländliche
12 Raum macht unsere Heimat zu dem, was sie ist.

13

14 Die märkische SPD steht seit 27 Jahren für ein solida-
15 risches und lebenswertes Brandenburg. Wir sind *ein*
16 Land und wir stehen zusammen. Wir sorgen für einen
17 solidarischen Ausgleich zwischen wohlhabenden und
18 weniger gut ausgestatteten Kommunen. Den Heraus-
19 forderungen der demografischen Entwicklung für die
20 ländlichen Regionen begegnen wir durch konkretes
21 Handeln. Unser Land soll liebens- und lebenswert
22 bleiben – überall.

23

24 **Gesundheit als höchstes Gut**

25

26 Jeder Mensch in Brandenburg hat Anspruch auf ein
27 höchst mögliches Maß an Gesundheit und Wohlbefin-
28 den. Daher ist eine bedarfsgerechte, flächendeckende
29 sowie **hochwertige und gut erreichbare medizinische**
30 **Versorgung unabhängig vom Wohnort Grundvoraus-**
31 **setzung für eine gleichwertige Lebensqualität** der
32 Menschen im Land. Deshalb werden wir den Aus- und
33 Aufbau zukunftsfester Gesundheitsstrukturen im Land
34 weiter voranbringen.

35

36 Dafür werden wir, auch **über das Jahr 2019 hinaus,**
37 **alle Krankenhausstandorte erhalten.** Sie sind medi-
38 zinische Anker der Gesundheitsversorgung im Land.
39 Insbesondere Krankenhäuser in strukturschwachen Re-
40 gionen sind bei ihrem **Umbau zu ambulant-stationären**
41 **Gesundheitsanbietern** zu unterstützen. Zudem ist es
42 notwendig, bei einer gemeinsamen Krankenhauspla-
43 nung mit Berlin im Jahr 2020 **Brandenburger Interessen**
44 **deutlich zu vertreten.**

45

46 Die SPD-Landtagsfraktion wird gebeten, bis zu den

Annahme in geänderter Fassung

1 Sommerferien 2018 eine **umfassende Bewertung der**
2 **medizinischen Versorgung der ambulanten (Haus- und**
3 **Fachärzte) als auch der stationären (Krankenhäuser)**
4 **Versorgung** vorzunehmen und dabei u. a. Möglichkeiten
5 aufzuzeigen, wie **medizinische Versorgungsstrukturen**
6 **bedarfsgerecht umgebaut oder neu entstehen** können.

7
8 Die SPD-Landtagsfraktion wird weiterhin gebe-
9 ten, Möglichkeiten für alternative und innovative
10 Versorgungsmodelle, wie z.B. die telemedizinische
11 Versorgung, aufzuzeigen. Weiterhin soll sie sich dafür
12 einsetzen, **gemeinsam mit der Deutschen Bahn und**
13 **der Kassenärztlichen Vereinigung ein Brandenburger**
14 **Modellprojekt „Gesundheitsbus“** auf den Weg zu
15 bringen. Die vollausgestatteten mobilen Arztpraxen,
16 welche zum Beispiel ab Januar 2018 in unterversorgten
17 Regionen Nordhessen zum Einsatz kommen werden,
18 sollen auch in ländlichen Regionen Brandenburgs
19 testweise bei der **Entlastung bei der medizinischen**
20 **Versorgung** helfen.

21 22 Gute Pflege

23
24 Die Zahl der Pflegebedürftigen steigt bundesweit
25 kontinuierlich an. Deshalb brauchen wir auch in Bran-
26 denburg **mehr Personal, bessere Bezahlung und mehr**
27 **Pflegeplätze**. Dafür ist auch eine **bessere Vernetzung**
28 **von Pflegeinfrastruktur** in Brandenburg notwendig.
29 Die **Zusammenarbeit von Tagespflege, Pflegeheimen**
30 **und Krankenhäusern soll weiter verbessert** werden.
31 Die SPD-Landtagsfraktion wird gebeten, bis zu den
32 Sommerferien 2018 konkrete Vorschläge zu erarbeiten,
33 um die genannten Ziele zu erreichen.

34
35 Uns ist wichtig, dass die Brandenburgerinnen und
36 Brandenburger dort alt werden können, wo sie sich zu
37 Hause fühlen. Gerade in Fällen leichteren Pflegebedarfs
38 gibt es bereits viele Möglichkeiten der häuslichen
39 Pflege oder der Tagespflege. Um die Bürgerinnen und
40 Bürger über **kostenlose Beratungsangebote, präventive**
41 **Maßnahmen und pflegerische Hilfe** sowie Möglichkei-
42 ten der Kostenübernahme zu informieren, wollen wir
43 gemeinsam mit den Krankenkassen die **lokalen Pflege-**
44 **stützpunkte stärken und ihre umfassenden Angebote**
45 **bekannter machen**. Die SPD-Landtagsfraktion wird
46 gebeten, dafür entsprechende Gelder in Haushaltsbe-
47 ratungen des Landtages zu beantragen.

48 49 Lokale Helden stärken

1
2 Theodor Fontanes Feststellung über die Mark gilt
3 unverändert: „Das Beste aber, dem du begegnen
4 wirst, das werden die Menschen sein“. Jede Gemeinde
5 lebt von den Bürgerinnen und Bürgern, die sich für
6 das Gemeinwohl einsetzen. Ein Drittel der Branden-
7 burgerinnen und Brandenburger ist ehrenamtlich
8 engagiert – im Sport, bei der Freiwilligen Feuerwehr,
9 in der Kommunalpolitik, der Bildung, Kirche, Kultur
10 und im sozialen Bereich. Im ländlichen Raum liegt
11 der Anteil der Ehrenamtlichen sogar über dem Lan-
12 desdurchschnitt. Diese lokalen Helden übernehmen
13 Verantwortung und halten unsere Gesellschaft zusam-
14 men. Sie kennen die Probleme vor Ort und wissen, wo
15 der Schuh drückt. Die ehrenamtlichen Einrichtungen
16 brauchen neben der **gesellschaftlichen Wertschätzung**
17 **vor allem langfristig gesicherte Rahmenbedingungen.**
18 Die SPD-Landtagsfraktion wird gebeten, Möglichkeiten
19 zum **weiteren Ausbau der Unterstützung von Ehrenamt**
20 in Brandenburg zu erarbeiten und zum Landesparteitag
21 2018 vorzustellen.

22
23 Auch die jungen Menschen in Brandenburg wissen,
24 was vor Ort abgeht. Sie übernehmen Verantwortung.
25 Entgegen den üblichen Klischees wollen sie mitreden
26 und mitgestalten. Die Abwägung zwischen Bleiben
27 und Gehen hängt bei jungen Erwachsenen neben dem
28 Arbeitsplatz wesentlich von der Verbundenheit zur
29 Heimat ab. Wir sind überzeugt: Wenn junge Menschen
30 mitentscheiden dürfen, können wir diese Verbunden-
31 heit fördern und mehr junge Brandenburgerinnen
32 und Brandenburger zum Bleiben im ländlichen Raum
33 ermutigen. Daher wollen wir die **Mitwirkung junger**
34 **Menschen durch gezielte Regelungen für Jugendbe-**
35 **teiligung in der Kommunalverfassung** stärken. Die
36 **Unterstützung von Begegnungsstätten als Treffpunkt**
37 **der Generationen und als Ort des kommunalen und**
38 **Vereinslebens** wird ein Förderschwerpunkt sozialdemo-
39 kratischer Politik bleiben. Auch eine **stärkere Förderung**
40 **von Jugendrichtungen** in Brandenburg ist unser
41 Ziel. Sie bieten Kindern und Jugendlichen Raum zur Be-
42 gegnung und zur sinnvollen Beschäftigung. Sie stärken
43 den Zusammenhalt und das Miteinander in unseren
44 Dörfern und Städten. Die SPD-Landtagsfraktion wird
45 damit beauftragt, eine stärkere Förderung zu prüfen.
46 Den „Goldenen Plan Brandenburg“ zur Förderung
47 unserer Sportvereine und Feuerwehren setzen wir fort.
48
49 Einen besonderen Dienst an unserer Gesellschaft

1 leisten unsere freiwilligen Feuerwehren. Sie begeben
2 sich in Gefahr, um anderen Menschen zu helfen. In
3 vielen Dörfern und Gemeinden sind sie auch Motor des
4 gesellschaftlichen Lebens. Neben den notwendigen
5 technischen Modernisierungen, die durch das Land
6 auch weiterhin unterstützt werden sollen, muss das
7 Land dazu beitragen, den Nachwuchs zu sichern und
8 durch neue Anreize und Anerkennung die Träger des
9 Brandschutzes bei der Werbung von Neumitgliedern zu
10 unterstützen.

11
12 Die SPD- Landtagsfraktion wird daher um eine Initia-
13 tive für die Einführung eines jährlichen, landesweiten
14 Feuerwehrtages gebeten. An diesem Tag sollen unsere
15 Feuerwehren gemeinsam mit Kooperationspartnern,
16 wie beispielsweise Schulen, im ganzen Land Aktionen
17 durchführen, um so Mädchen und Jungen für die
18 Freiwilligen Feuerwehren zu begeistern.

19
20 Um mögliche Anreize für die Werbung von Neumit-
21 gliedern zu schaffen, werden die Ortsvereine und
22 Unterbezirke gebeten, mit ihren Feuerwehrkame-
23 radinnen und -kameraden vor Ort Veranstaltungen
24 durchzuführen, um so gemeinsam Vorschläge zu erar-
25 beiten.

26

27 Chancen der Digitalisierung nutzen

28

29 Überall in Deutschland gibt es in ländlichen Gebieten
30 Lücken bei der Breitbandinfrastruktur. Ob Schulen,
31 Handwerksbetriebe oder Krankenhäuser: Künftig wer-
32 den alle auf schnelles Internet angewiesen sein. Wir
33 sind auf einem guten Weg: Brandenburg ist in Ost-
34 deutschland Spitzenreiter in Sachen Breitbandausbau.
35 Gut 60 Prozent der märkischen Haushalte verfügen
36 über schnelles Breitband-Internet von 50Mbit/s oder
37 mehr. Vor allem Dörfer, Städte und Gemeinden in
38 ländlichen Regionen sind dabei aber auf besondere
39 Unterstützung angewiesen. Neben den Telekommu-
40 nikationsanbietern steht vor allem auch der Bund
41 in der Pflicht. Er muss für schnelles Internet als we-
42 sentliche Infrastruktur für Unternehmen und private
43 Haushalte erheblich mehr finanzielle Verantwortung
44 übernehmen. Die Bundesregierung darf die Investition
45 in Zukunftstechnologien nicht länger verschlafen. Der
46 Zugang zu schnellem Internet ist für uns von zentraler
47 Bedeutung. Schneller Online-Zugang muss in allen
48 ländlichen Regionen vorhanden sein.

49

1 Eine **moderne digitale Ausstattung muss auch in**
2 **unseren Bildungseinrichtungen** vorhanden sein. Die
3 SPD-Landtagsfraktion wird gebeten, für notwendige
4 Modernisierungen in der Brandenburger Bildungsland-
5 schaft zu sorgen.

6
7 Die Digitalisierung ermöglicht auch die **Vereinfachung**
8 **von Verwaltungsabläufen** und die umfassende Präsenz
9 und Erreichbarkeit der Verwaltung in der Fläche. Wir
10 wollen die **Voraussetzungen für eine elektronische**
11 **Verwaltung grundlegend verbessern**, sodass künftig
12 deutlich mehr Dienstleistungen für Bürger und Unter-
13 nehmen über das Internet angeboten werden können.

14

15 **Mobil bleiben im ganzen Land**

16

17 Viele Brandenburgerinnen und Brandenburger nut-
18 zen täglich den öffentlichen Personennahverkehr.
19 Ihre Lebensqualität hängt dabei auch vom täglichen
20 Arbeitsweg ab. Überfüllte Züge, übermäßige Verspä-
21 tungen und Zugausfälle dürfen nicht zum Alltag der
22 Pendler gehören, sondern müssen eine Ausnahme
23 darstellen. Im ländlichen Raum müssen daher **An-**
24 **schlussmöglichkeiten verbessert** werden. Vor allem die
25 **Schulwege sollen auch auf dem Land nicht länger als**
26 **eine Stunde dauern**. Auch deshalb wollen wir **kleine**
27 **Grundschulen auf dem Land erhalten**.

28

29 Für die Entwicklung im ländlichen Raum sind gute
30 Bundes-, Landes- und Kreisstraßen wichtig. Sie sind
31 die Lebensadern zwischen unseren Dörfern und Städ-
32 ten. Im Bereich der **Landesstraßen besteht besonderer**
33 **Handlungsbedarf**. Wir haben angefangen, mit unserem
34 100-Millionen-Euro-Investitionsprogramm vorrangig
35 Ortsdurchfahrten zu sanieren. Diese Anstrengungen
36 müssen verstärkt fortgesetzt werden, um den **Investi-**
37 **tionsstau bei den Landesstraßen abzubauen**.

38

39 **Keine Einschränkung der Postzustellung**

40

41 Die Deutsche Post hat kürzlich testweise Haushalte in
42 ländlichen Regionen nicht mehr täglich mit Post belie-
43 fert. Mit dem Pilotversuch will die Deutsche Post of-
44 fensichtlich den Weg bereiten, mittelfristig die tägliche
45 Briefzustellung auf dem Land erheblich einzuschrän-
46 ken, um Personalkosten zu sparen. Für die Brandenbur-
47 ger SPD ist dies inakzeptabel. Wir unterstützen die Ge-
48 werkschaften in ihren Protesten gegen die Überlegun-
49 gen der Deutschen Post. Gerade für die ländlichen Räu-

1 me ist die tägliche Postzustellung sehr wichtig. Dass die
2 **Post auch in kleineren Orten und Dörfern täglich zuge-**
3 **stellt wird, ist mit Lebensqualität und dem staatlichen**
4 **Auftrag verbunden, für „gleichwertige Lebensverhält-**
5 **nisse“ zu sorgen.** Zudem stellen Einschränkungen bei
6 der Postzustellung für Unternehmen oder Handwerks-
7 betriebe erhebliche Standortnachteile dar, die es zu ver-
8 hindern gilt. Deshalb lehnen wir eine Änderung der be-
9 troffenen, bundesweit geltenden Postdienstleistungs-
10 verordnung ab.

Änderungsanträge zum 01/1/2017 Unser Land zusammenhalten

11 **Ä01 zum 01/1/2017**
12 **SPD-Unterbezirk Märkisch-Oderland**
13 **Der Landesparteitag möge beschließen:**
14
15 **Seite 1, Zeile 45, Ändern**
16 Die SPD-Landtagsfraktion wird **aufgefordert**, bis zu den
17 [...]

Annahme

18 **Ä02 zum 01/1/2017**
19 **SPD-Unterbezirk Märkisch-Oderland**
20 **Der Landesparteitag möge beschließen:**
21
22 **Seite 2, Zeile 7, Ändern**
23 Die SPD-Landtagsfraktion wird weiterhin **aufgefordert**,
24 [...]

Annahme

25 **Ä03 zum 01/1/2017**
26 **SPD-Unterbezirk Märkisch-Oderland**
27 **Der Landesparteitag möge beschließen:**
28
29 **Seite 2, Zeile 20, Einfügen**
30 Die SPD-Fraktion setzt sich nachhaltig dafür ein, dass
31 der Berufsstand der freien Hebamme, als wichtiger
32 Faktor der Daseinsvorsorge, erhalten und nicht durch
33 die profitinteressen der Krankhäuser verdrängt wird.
34 Dazu wird die SPD-Fraktion ein Konzept der Übernahme
35 der Haftungsabsicherung der Hebammen entwickeln,
36 dass diese nicht finanziell an der Ausübung des Berufes
37 gehindert werden.

Annahme

1 **Ä04 zum 01/1/2017**
2 **SPD-Unterbezirk Märkisch-Oderland**
3 **Der Landesparteitag möge beschließen:**
4
5 **Seite 2, Zeile 30, Ändern**
6 Die SPD-Landtagsfraktion wird **aufgefordert**, bis zu den
7 [...]

Annahme

8 **Ä05 zum 01/1/2017**
9 **SPD-Unterbezirk Märkisch-Oderland**
10 **Der Landesparteitag möge beschließen:**
11
12 **Seite 2, Zeile 44 f., Ändern**
13 Die SPD-Landtagsfraktion wird **aufgefordert**, [...]

Annahme

14 **Ä06 zum 01/1/2017**
15 **SPD-Ortsverein Amt Brieskow-Finkenheerd**
16 **Der Landesparteitag möge beschließen:**
17
18 **Seite 3, Zeile 2 ff., Einfügen**
19 Jede Gemeinde lebt von den Bürgerinnen und Bürgern,
20 die sich für das Gemeinwohl einsetzen. Ein Drittel
21 der Brandenburgerinnen und Brandenburger ist eh-
22 renamtlich engagiert – im Sport, bei der Freiwilligen
23 Feuerwehr, **den Hilfsorganisationen**, in der Kommu-
24 nalpolitik, der Bildung, Kirche, Kultur und im sozialen
25 Bereich. [...]

Annahme

26 **Ä07 zum 01/1/2017**
27 **SPD-Unterbezirk Märkisch-Oderland**
28 **Der Landesparteitag möge beschließen:**
29
30 **Seite 3, Zeile 16, Ändern**
31 Die SPD-Landtagsfraktion wird **aufgefordert**, Möglich-
32 keiten [...]

Annahme

1 **Ä08 zum 01/1/2017**

2 **SPD-Ortsverein Amt Brieskow-Finkenheerd**

3 **Der Landesparteitag möge beschließen:**

4

5 **Seite 3 – 4, Zeile 47 ff., Ändern**

6 *Seite 3 Zeile 47 bis Seite 4 Zeile 22 ersetzen durch:*

7

8 „Einen besonderen Dienst an unserer Gesellschaft leis-
9 ten Feuerwehr und Hilfsorganisationen. Sie investieren
10 Ihre Freizeit und begeben sich in Gefahr, um anderen
11 Menschen zu helfen. In vielen Dörfern und Gemeinden
12 sind sie auch Motor des gesellschaftlichen Lebens.
13 Neben den notwendigen technischen Modernisierun-
14 gen, die durch das Land auch weiterhin unterstützt
15 werden sollen, muss das Land dazu beitragen, den
16 Nachwuchs im Brand- und Katastrophenschutz zu
17 sichern und durch neue Anreize und Anerkennung die
18 Träger und Leistungserbringer bei der Werbung von
19 Neumitgliedern sowie der Nachwuchsgewinnung zu
20 unterstützen.

21

22 Die SPD- Landtagsfraktion wird daher um eine Initia-
23 tive für die Einführung eines jährlichen, landesweiten
24 Bevölkerungsschutztages gebeten. An diesem Tag
25 sollen die Akteure (Feuerwehren und Hilfsorganisa-
26 tionen) gemeinsam mit Kooperationspartnern, wie
27 beispielsweise Schulen aber auch der Wirtschaft, im
28 ganzen Land Aktionen durchführen, um so Mädchen
29 und Jungen für die ehrenamtliche Mitwirkung in den
30 Organisationen im Bevölkerungsschutz zu begeistern.

31

32 Um mögliche Anreize für die Werbung von Neumitglie-
33 dern zu schaffen, werden die Ortsvereine und Unterbe-
34 zirke gebeten, mit ihren Wehrführern und Leitungskräf-
35 ten der Hilfsorganisationen in Kontakt zu treten, um so
36 gemeinsam Vorschläge zu erarbeiten.“

Annahme

37 **Ä09 zum 01/1/2017**

38 **SPD-Unterbezirk Havelland**

39 **Der Landesparteitag möge beschließen:**

40

41 **Seite 4, Zeile 9 – 22, Ändern**

42 „Die SPD-Landtagsfraktion wird daher um eine Initia-
43 tive für die Einführung eines jährlichen, landesweiten
44 **Blaulichttages** gebeten. An diesem Tag sollen unsere
45 Feuerwehren, mit anderen Kräften aus der **Blaulicht-**
46 **familie**, gemeinsam mit beispielsweise Schulen, im

Von Antragsteller zurückgezogen.

1 ganzen Land Aktionen durchführen, um so Mädchen
2 und Jungen für ein Ehrenamt in den **Blaulichtorganisa-**
3 **tionen** zu begeistern.
4
5 Um mögliche Anreize für die Werbung von Neumitglie-
6 dern zu schaffen, werden die Ortsvereine und Unterbe-
7 zirke gebeten, mit **den Organisationen der Blaulichtfa-**
8 **milie** vor Ort Veranstaltungen durchzuführen, um so ge-
9 meinsam Vorschläge zu erarbeiten.“

10 **Ä10 zum 01/1/2017**

11 **AsJ Brandenburg**

12 **Der Landesparteitag möge beschließen:**

13

14 **Seite 4, Zeile 23, Einfügen**

15 **Sicherheit garantieren**

16

17 Die Brandenburgerinnen und Brandenburger wollen –
18 auch auf dem Land und in den Grenzregionen – sicher
19 und zufrieden leben. Hierfür ist es erforderlich, sie
20 möglichst umfassend vor Kriminalität und möglichen
21 anderen Verletzungen ihrer Rechtsgüter zu schützen.

22

23 Eine gut ausgestattete Polizei ist unerlässlich, um der
24 Kriminalität nachhaltig vorzubeugen und sie gegebe-
25 nenfalls schnell und effektiv verfolgen zu können.

26

27 Die Justiz im Lande Brandenburg ist zudem dafür
28 verantwortlich auf der einen Seite Straftaten zu ver-
29 folgen und zu ahnden und andererseits die Rechte der
30 Bürgerinnen und Bürger – etwa in zivil-, verwaltungs-,
31 finanz-, arbeits- oder sozialgerichtlichen Verfahren – zu
32 schützen und gegeneinander abzuwägen. Überlange
33 Verfahrenszeiten sind hingegen geeignet, die Rechte
34 der Betroffenen nachhaltig zu beschädigen.

35

36 Die SPD-Landtagsfraktion wird gebeten, bis Mitte
37 nächsten Jahres eine Bewertung vorzunehmen, ob
38 die personelle und sachliche Ausstattung der Polizei
39 in Brandenburg verbessert werden muss, um einen
40 möglichst guten Schutz der Bevölkerung unabhängig
41 vom Wohnort zu garantieren. Auch wird sie gebeten
42 dazu Stellung zu nehmen, ob durch eine Anpassung der
43 Ausbildung für junge Nachwuchskräfte der Kriminalpo-
44 lizei zu Kriminalisten eine weitere Professionalisierung
45 der Kriminalpolizei erreicht werden kann. Zudem
46 soll geprüft werden, ob die personelle und sachliche
47 Ausstattung der Justiz in Brandenburg verbesserungs-

Annahme

1 bedürftig ist, um sicherzustellen, dass Kriminalität
2 angemessen verfolgt und die Rechtsverfolgung der
3 Brandenburgerinnen und Brandenburger schnell und
4 effektiv erfolgen kann.“

5 **Ä11 zum 01/1/2017**

6 **Maja Wallstein**

7 **Der Landesparteitag möge beschließen:**

8

9 **Seite 4, Zeile 23, Einfügen**

10 **Antisemitismusbekämpfung und Toleranzsicherung in**
11 **Brandenburg**

12

13 Der Kampf gegen Vorurteile, für Integration und gegen
14 Antisemitismus ist für das ganze Land Brandenburg
15 wichtig, insbesondere im ländlichen Raum und in den
16 AfD-Wahlgebieten nach der letzten Bundestagswahl.
17 Aktuelle Anzeichen für antisemitische Tendenzen, wie
18 das Zeigen des Hitlergrußes, gibt es auch bei Fußball-
19 spielen in Brandenburg.

20

21 Nach einem in diesem Jahr dem Bundestag und der
22 Bundesregierung vorgelegten Expertenbericht zur
23 Antisemitismusedwicklung haben in Deutschland in
24 den letzten Jahren antisemitische Strömungen, auch
25 gegen Israel, in erheblichem Umfang zugenommen. 40
26 Prozent der deutschen Bevölkerung vertreten danach
27 antisemitische antiisraelische Hasspositionen.

28

29 Das verlangt auch im Land Brandenburg einen enga-
30 gierten Einsatz zur Sicherung der Grundlagen für das
31 Zusammenleben auf allen Ebenen von den Kommunen
32 bis zum Staat und in der Gesellschaft. Wir fordern deut-
33 liche Reaktionen im Bildungswesen und in der Gesell-
34 schaftspolitik. Wir werden uns für das entschiedene Ein-
35 treten für Toleranz und der staatliche und gesellschafts-
36 politische Kampf gegen Antisemitismus, Rassismus und
37 Völkerhass einsetzen.

Annahme mit Änderungen

38 **Ä12 zum 01/1/2017**

39 **Jusos Brandenburg**

40 **Der Landesparteitag möge beschließen:**

41

42 **Seite 4, Zeile 45, Einfügen**

43 *Füge hinzu auf Seite 4, ab Zeile 45: „[...] Um hier keine*
44 *Zeit zu verlieren fordern wir daher die Landesregierung*
45 *auf, den Zugang zu Breitbandinternet als Bestandteil*

Annahme in der Fassung der Antragskommission

*Füge hinzu auf Seite 4, ab Zeile 45: „[...] Um hier kei-
ne Zeit zu verlieren fordern wir daher die Landesregie-
rung auf, den Zugang zu Breitbandinternet als Bestand-
teil der elementaren Grundversorgung zu begreifen und
schnellstmöglich einen Plan zur Sicherstellung einer lü-
ckenlosen Versorgung von Menschen wie Betrieben in
allen Regionen des Landes vorzulegen.“*

1 der elementaren Grundversorgung zu begreifen und
2 schnellstmöglich einen Plan zur Sicherstellung einer lü-
3 ckenlosen Versorgung von Menschen wie Betrieben in
4 allen Regionen des Landes bis Ende 2020 vorzulegen.“

5 **Ä13 zum 01/1/2017**

6 **SPD-Unterbezirk Havelland**

7 **Der Landesparteitag möge beschließen:**

8

9 **Seite 4, Zeile 46, Einfügen**

10 Durch den Lückenschluss im Digitalfunknetz ist es
11 der Landesregierung möglich, neue Funkmasten zu
12 bauen und so weiße Flecken im Behördenfunk zu
13 schließen. Dieser Lückenschluss ist schnellstmöglich
14 umzusetzen und finanziell abzusichern. Diese neuen
15 Funkmaststandorte sind den Mobilfunkanbietern zur
16 Schließung von Funklöchern anzubieten.

Annahme

17 **Ä14 zum 01/1/2017**

18 **SPD-Unterbezirk Märkisch-Oderland**

19 **Der Landesparteitag möge beschließen:**

20

21 **Seite 4, Zeile 49, Ändern**

22 SPD-Landtagsfraktion wird **aufgefordert**, für notwen-
23 dige [...]

Annahme

24 **Ä15 zum 01/1/2017**

25 **Jusos Brandenburg**

26 **Der Landesparteitag möge beschließen:**

27

28 **Seite 5, Zeile 1, Ergänzen**

29 *Ergänze auf Seite 5, nach Zeile 1: „[...] Auch viele Wirt-*
30 *schaftsteilnehmende, insbesondere kleine und mittel-*
31 *ständische Unternehmen, brauchen oft Unterstützung*
32 *auf ihrem Weg in die digitalisierte Arbeitswelt. Hier*
33 *kann das Land durch die Schaffung entsprechender*
34 *Beratungsangebote und Austauschforen helfen. Auch*
35 *das Know-How von führenden wissenschaftlichen*
36 *Einrichtungen des Landes kann so noch besser für die*
37 *Förderung der regionalen Wirtschaft nutzbar gemacht*
38 *werden.“*

Annahme

1 **Ä16 zum 01/I/2017**

2 **Jusos Brandenburg**

3 **Der Landesparteitag möge beschließen:**

4

5 **Seite 5, Zeile 9, Ergänzen**

6 *Ergänze auf Seite 5, nach Zeile 9: „[...] Wir fordern die*
7 *Landesregierung auf, bei der Digitalisierung mit gutem*
8 *Beispiel voranzugehen und das eigene IT- und Digitali-*
9 *sierungsmanagement sowie die eigene IT-Strategie zu*
10 *evaluieren und bei Bedarf weiterzuentwickeln, um den*
11 *hochkomplexen und sich verändernden Herausforde-*
12 *rungen gerecht zu werden. Auf Bundesebene – etwa*
13 *im Rahmen des gemeinsamen IT-Planungsrates – sollte*
14 *sie sich für eine bessere Zusammenarbeit von Bund*
15 *und Ländern zur Nutzung von Synergiepotenzialen und*
16 *einer Harmonisierung der verwendeten Anwendungen*
17 *einsetzen.“*

Annahme

18 **Ä17 zum 01/I/2017**

19 **Jusos Brandenburg**

20 **Der Landesparteitag möge beschließen:**

21

22 **Seite 5, Zeile 9, Ergänzen**

23 *Füge hinzu auf Seite 5, ab Zeile 9: „[...] Hierfür werden*
24 *wir uns für eine bessere Zusammenarbeit von Land,*
25 *Kreisen und Gemeinden einsetzen, geregelt durch*
26 *ein E-Government-Gesetz. Ein wichtiger Schritt ist*
27 *außerdem die Entwicklung einheitlicher Standard-*
28 *programme für Schlüsselanwendungen durch das*
29 *Land, welche allen Verwaltungsebenen zur Verfü-*
30 *gung gestellt werden können. Insbesondere kleinere*
31 *und finanzschwächere Kommunen müssen durch*
32 *Beratungs- und Fortbildungsangebote auf dem Weg*
33 *zur digitalisierten Gemeinde unterstützt werden.“*

Annahme

34 **Ä18 zum 01/I/2017**

35 **Michael Klenke**

36 **Der Landesparteitag möge beschließen:**

37

38 **Seite 3, Zeile 13, Ändern**

39 *Streiche die Wörter „ehrenamtliche Einrichtungen“*
40 *und setze „ehrenamtliche Engagierten“*

Annahme

1 **Ä19 zum 01/1/2017**
2 **Michael Klenke**
3 **Der Landesparteitag möge beschließen:**
4
5 **Seite 3, Zeile 20, Einfügen**
6 „Wir fördern die ehrenamtlichen Aktivitäten aller
7 Brandenburger Senioren und unterstützen sie in ihrem
8 Engagement für eine Bereicherung der Gesellschaft.“

Annahme

9 **Ä20 zum 01/1/2017**
10 **Michael Klenke**
11 **Der Landesparteitag möge beschließen:**
12
13 **Seite 3, Zeile 27, Ergänzen**
14 Setze in Zeile 27 hinter „[...] von der Verbundenheit zur
15 Heimat ab.“:
16
17 Deshalb schaffen wir die baurechtlichen Voraussetzungen
18 für rückkehrwillige Einzelpersonen und Familien in
19 ihre ursprüngliche Heimat.

Ablehnung

20 **Ä21 zum 01/1/2017**
21 **Michael Klenke**
22 **Der Landesparteitag möge beschließen:**
23
24 **Seite 3, Zeile 44, Ändern**
25 Setze Seite 3 die Zeilen 44 und 45 auf Seite 4, Zeile 16.

Ablehnung

26 **Ä22 zum 01/1/2017**
27 **Michael Klenke**
28 **Der Landesparteitag möge beschließen:**
29
30 **Seite 3, Zeile 48, Ändern**
31 Ändern in: „[...] engagierten Mitglieder der freiwilligen
32 Feuerwehr [...]“

Annahme

1 **Ä23 zum 01/1/2017**

2 **Michael Klenke**

3 **Der Landesparteitag möge beschließen:**

4

5 **Seite 4, Zeile 16, Ergänzen**

6 „Uns ist bewusst, dass die Feuerwehrekameradin-
7 nen und Feuerwehrekameraden auch unter Einsatz
8 ihres Lebens Einsätze fahren. Deshalb soll die SPD-
9 Landtagsfraktion Regelungen schaffen, die unsere
10 Kameraden sowohl in der freiwilligen als auch in den
11 Berufsfeuerwehren gleichermaßen im Schadensfall
12 absichern.“

Annahme

13 **02/1/2017**

14 **Landesvorstand**

15 **Der Landesparteitag möge beschließen:**

16

17

18 **Mehr Investitionen in die Infrastruktur für eine
19 mobile Zukunft Brandenburgs**

20 Brandenburg hat sich in den vergangenen Jahren
21 gut entwickelt. Die Wirtschaftsleistung steigt und
22 die Arbeitslosenzahlen sinken, u.a. durch die Bereit-
23 schaft vieler Beschäftigter von und nach Brandenburg
24 täglich zu pendeln. Brandenburg braucht zur Behe-
25 bung der damit einhergehenden Engpässe jedoch
26 deutlich mehr Investitionen in die Schienen- und
27 Straßeninfrastruktur. Besonders dringlich sind der
28 Abbau des Investitionsstaus bei den Landesstraßen, die
29 Schließung von Schienenlücken und die Sicherstellung
30 des ÖPNV in allen Landesteilen.

31

32 Der rasant steigende Wohnungsbedarf kann allein in
33 Berlin nicht gedeckt werden. Die Städte und Gemein-
34 den im direkten und weiteren Umland benötigen mehr
35 und bessere Schienenverbindungen. Um Freiräume zu
36 erhalten und die angespannten Wohnungsmärkte zu
37 entlasten, soll die Entwicklung verstärkt entlang der
38 Schienenachsen in die Städte der sogenannten 2. Reihe
39 gelenkt werden. Es geht darum, die Entwicklungsimpul-
40 se aus Berlin, aber auch aus Leipzig, Dresden, Hamburg
41 und Stettin aufzunehmen und die damit verbundenen
42 Chancen für Wirtschaftsansiedlung, Stadtentwicklung
43 und sozialen Zusammenhalt in das gesamte Land zu
44 tragen.

Annahme in geänderter Fassung

1
2 Unsere moderne Gesellschaft erfordert Mobilität von
3 Menschen, Gütern und Daten. Mobilität ist der Schlüs-
4 sel zur sozialen Teilhabe in allen Lebensbereichen. Die
5 kluge Ausgestaltung von Mobilität ist Strukturpolitik
6 für Brandenburg und sichert die Erreichbarkeit für alle
7 Landesteile. Gut ausgebaute Schienen und Straßen
8 sind die Lebensadern unserer modernen Gesellschaft.

9
10 Die im Februar 2017 beschlossene Mobilitätsstrategie
11 2030 beschreibt dazu die Ziele und Handlungsfelder.
12 Um die Mobilität umweltfreundlich zu gestalten und
13 die Klimaschutzziele des Landes zu erreichen, soll der
14 Anteil des Umweltverbundes auf über 50% am Modal
15 Split gesteigert werden. Die Mobilitätsstrategie ist
16 verknüpft mit den Festlegungen des Landesentwick-
17 lungsplans für die Hauptstadtregion und mit den Zielen
18 der Strategie Stadtentwicklung und Wohnen.

19
20 Jetzt geht es um die Umsetzung. Vorausschauende
21 Investitionen in die Infrastruktur und deren Unter-
22 haltung sichern das öffentliche Vermögen für die
23 nachfolgenden Generationen.

24
25 **Zusätzliche Verkehrsbestellungen und Investitionen in**
26 **Schieneinfrastruktur**

27
28 Die Korridoruntersuchungen der Länder Berlin und
29 Brandenburg haben gezeigt, dass zusätzliche Ver-
30 kehrsbestellungen und Investitionen in Schienenwege
31 dringend erforderlich sind. Der Weg dahin wird durch
32 die Neuaufstellung des Landesnahverkehrsplans vor-
33 gegeben.

34
35 Mit der aktuellen Ausschreibung zum „Elbe-Spree-
36 Netz“ (umfasst 2/3 des Gesamtnetzes im Regional-
37 verkehr Berlin-Brandenburg) werden die Verkehrslei-
38 stungen ab Ende 2022 um 3 Millionen km oder 13% auf
39 dann 26 Millionen km erhöht. Auch bis dahin sollen alle
40 Möglichkeiten für Verbesserungen bei Fahrplan und
41 Platzangebot genutzt werden.

42
43 Die Mehrleistungen im Netz „Elbe-Spree“ dürfen nicht
44 zu Einschränkungen in den anschließend folgenden
45 Ausschreibungen oder zu Abbestellungen führen. Die
46 vom Bund bereitgestellten Regionalisierungsmittel
47 müssen vollständig für den SPNV eingesetzt werden,
48 um dies zu sichern und zukünftig Kürzungen von
49 Bundesmitteln zu vermeiden.

1
2 Die vom Land den Landkreisen und kreisfreien Städten
3 bereitgestellten ÖPNV-Mittel i.H.v. insgesamt jährlich
4 70 Millionen Euro, die derzeit noch aus Regionalisie-
5 rungsmitteln des Bundes finanziert werden, sind daher
6 schrittweise durch Landesmittel zu ersetzen. Mit dieser
7 Kompensation soll sofort begonnen werden. Die frei
8 werdenden Mittel werden zunächst für die Planung
9 von Infrastrukturprojekten eingesetzt, die konkret mit
10 Berlin und der DB vereinbart wurden. Damit schafft
11 Brandenburg auch die Möglichkeit, sich gemeinsam
12 mit Berlin an Programmen des Bundes und der EU
13 zu beteiligen. Brandenburg wird sich dafür einsetzen,
14 dass hierzu das GVFG-Bundesprogramm erheblich
15 aufgestockt wird.

16
17 Der aktuelle Betrieb mit überfüllten und verspäteten
18 Zügen sowie die Ausschreibungen zeigen: Wir stoßen
19 zunehmend an die Grenzen der Schieneninfrastruktur.
20 Wir brauchen daher sowohl die Lückenschlüsse bei den
21 S-Bahnen als auch die Verbesserungen im Regionalver-
22 kehr auf allen Verkehrskorridoren. Dafür sind neue und
23 zusätzliche Gleise sowie Züge entlang der Dresdener
24 Bahn, der Hamburger Bahn, der Kremmener Bahn,
25 der Stammbahn und der Heidekrautbahn erforderlich.
26 Zudem ist die Kapazität der Anhalter Bahn für einen
27 dichten Regionalverkehr zu sichern.

28
29 Auch die Prignitz, die Uckermark und die Lausitz pro-
30 fitieren durch den Ausbau der Schienenverbindungen.
31 Im besonderen Fokus stehen dabei der zweigleisige,
32 elektrifizierte Ausbau der Strecke Angermünde-Stettin
33 sowie der Ausbau der Görlitzer Bahn mit dem Bahnhof
34 Königs Wusterhausen, dem zweigleisigen Ausbau der
35 Strecke Lübbenau-Cottbus und der Elektrifizierung der
36 Strecke Cottbus-Görlitz.

37
38 **Die Finanzierung des kommunalen ÖPNV soll stabil**
39 **fortgeführt werden.**

40
41 Ab dem Jahr 2020 sind die für den ÖPNV eingesetzten
42 Entflechtungsmittel i.H.v. jährlich 27 Millionen Euro
43 durch Landesmittel zu ersetzen, um den Fortbestand
44 der gegenwärtig den Kommunen bereitgestellten
45 ÖPNV-Mittel für Investitionen zu gewährleisten.

46
47 Um den ÖPNV zu stärken, ist die Verknüpfung von
48 Busverkehren mit dem Schienenverkehr weiter zu ver-
49 bessern. Das Plus-Bus-Konzept setzt dafür die richtigen

1 Standards. Der Erfolg der bisher eingerichteten Linien
2 macht dies deutlich. Mit dem Plus-Bus-Konzept sind
3 aber auch zusätzliche Aufwendungen bei den Land-
4 kreisen als Aufgabenträger verbunden. Diese sollen
5 durch höhere Zuweisungen des Landes ausgeglichen
6 werden. Der kommunale ÖPNV muss angemessen
7 finanziert und effektiv betrieben werden, so dass eine
8 gute Anbindung in allen Regionen möglich ist.

9
10 An den Schnittstellen zum Schienenverkehr sind
11 ausreichend sichere Radabstellplätze, barrierefreie
12 Bushaltestellen sowie Park+Ride-Plätze vorzuhalten.
13 Hier soll das Land die Kommunen weiterhin kräftig
14 unterstützen und vor allem bei der Kombination von
15 Bahn- und Radverkehr neue und innovative Wege
16 gehen, u.a. durch den Bau von Fahrradpark-häusern an
17 den Bahnhöfen sowie gute Bedingungen zur Fahrrad-
18 mitnahme in den Zügen

19
20 Straßenbahnen und O-Busse sind bereits jetzt wichtige
21 Bestandteile der umweltfreundlichen Elektromobilität
22 im Land. Zur Unterstützung der Flottenerneuerung
23 und der Investitionen in barrierefreie Fahrzeuge und
24 Haltestellen werden den Kommunen planbare Investi-
25 tionszuschüsse bereitgestellt.

26

27 **Ausbau der Bundesfernstraßen beschleunigen, Qua-**
28 **lität der Landesstraßen verbessern, Investitionen im**
29 **“Grünen Netz“ anschieben**

30

31 Brandenburg ist als Flächenland auf eine gute Straßen-
32 infrastruktur angewiesen. Trotz aller Bemühungen zur
33 Verkehrsverlagerung auf die Schiene oder die Wasser-
34 straße entfallen große Teile des Wirtschaftsverkehrs
35 auf die Straße. Die Grunderschließung in der Fläche
36 erfolgt über die Straße. Brandenburg verfügt über ca.
37 800 km Autobahnen und 2.600 km Bundesstraßen.
38 Der Zustand ist vergleichsweise gut und kann durch die
39 bereits spürbare Erhöhung der zur Verfügung gestellten
40 Bundesmittel erhalten werden.

41

42 Mit der Gründung der Infrastrukturgesellschaft des
43 Bundes geht die Verwaltung der Bundesautobahnen
44 ab dem 1. Januar 2021 an den Bund über. Der Bund hat
45 den Ländern anheimgestellt, auch die Verwaltung der
46 Bundesstraßen abzugeben. Diese Option soll Branden-
47 burg nicht wahrnehmen. Die Bundesstraßen sollen in
48 der Auftragsverwaltung des Landes bleiben, um den
49 Einfluss auf strukturpolitisch wichtige Investitionsent-

1 scheidung zu sichern sowie Synergien in der Bundes-
2 und Landesstraßenverwaltung zu nutzen.
3
4 Der Planungsvorlauf bei den Bundesfernstraßen soll
5 beschleunigt werden, um die Maßnahmen aus dem
6 Bundesverkehrswegeplan bis 2030 zu realisieren. Dafür
7 soll das Planungsbudget für die Jahre 2019 und 2020
8 nochmals um jeweils 5 Mio. Euro auf 40 Mio. Euro
9 erhöht werden. Nach Abgabe der Bundesautobahnen
10 ab dem 1. Januar 2021 soll das Planungsbudget für die
11 Bundesstraßen stabil bei 35 Mio. Euro gehalten werden.
12 Das Planungsbudget schließt die Erhaltungsmaßnah-
13 men an den ca. 1.000 km Radwegen an Bundesstraßen
14 sowie die Planung des Neubaus ein. Die Planung von
15 Radwegen soll auf die Umsetzung von ca. 10 Mio. Euro
16 Bundesmittel pro Jahr ausgerichtet werden.
17
18 Bei den ca. 5.700 km Landesstraßen besteht ein erhebli-
19 cher Investitionsstau. Im sogenannten Grundnetz sind
20 ca. 40 % der Straßen in schlechtem bzw. sehr schlech-
21 tem Zustand, davon ca. 500 km Ortsdurchfahrten. Im
22 „Grünen Netz“ sind 48% der Straßen in schlechtem
23 bzw. sehr schlechtem Zustand, davon ebenfalls 500
24 km Ortsdurchfahrten. Im gesamten Landesstraßennetz
25 sind ca. 100 Brückenbauwerke in kritischen bzw. un-
26 genügenden Zustand. Die Sicherung der Tragfähigkeit
27 der Brücken ist grundlegende Voraussetzung für die
28 Leistungsfähigkeit des Straßennetzes.
29
30 Mit dem im Jahre 2015 gestarteten 100-Millionen-
31 Programm (P100) hat das Land Brandenburg den
32 richtigen Weg eingeschlagen. Von den 70 Maßnahmen
33 des P100, davon 54 Ortsdurchfahrten werden bis Ende
34 2017 ca. 40 Maßnahmen fertiggestellt bzw. im Bau
35 sein. Damit wurden und werden die Verkehrsver-
36 hältnisse und die Verkehrssicherheit im Grundnetz
37 und gleichzeitig die Lebensbedingungen der an den
38 Ortsdurchfahrten wohnenden Menschen verbessert.
39
40 Um den Investitionsstau weiter aufzulösen und dem
41 Werteverzehr entgegenzuwirken, sind aber größere
42 Anstrengungen erforderlich. Noch in den Jahren 2018
43 und 2019 sollen die Mittel für die Planung und den Bau
44 von Landesstraßen und Radwegen um jeweils 15 Mio.
45 Euro aufgestockt werden. Damit wird insbesondere
46 auch der Planungsvorlauf verbessert.
47
48 Das Gesamtbudget für die Landesstraßen, Brücken
49 und Radwege soll mittelfristig auf jährlich 100 Millio-

1 nen Euro steigen. Mindestens 10 Millionen Euro pro
2 Jahr sollen davon zur schrittweisen Beseitigung des
3 Investitionsrückstaus im „Grünen Netz“ eingesetzt
4 werden. Ein großer Teil der Landesstraßen des „Grünen
5 Netzes“ erfüllt nicht die Funktionen einer Landesstraße
6 und muss daher zur Kreis- oder Gemeindestraße
7 abgestuft werden. Für ein Abstufungsprogramm müs-
8 sen ausreichend Landesmittel für die gesetzlichen
9 Einstandspflichten als Ausgleich der unterlassenen
10 Unterhaltung sowie Fördermaßnahmen für die Kom-
11 munen bereitgestellt werden. Ab 2020 sind für den
12 kommunalen Straßenbau auch Landesmittel anstelle
13 der bisherigen Entflechtungsmittel einzusetzen.

14

15 Voraussetzung für die Vorbereitung und Durchführung
16 dieser Investitionen ist ein leistungsfähiger Landesbe-
17 trieb Straßenwesen (LS) mit kurzfristig 100 zusätzlichen
18 und langfristig 1.600 Stellen. Auf die massiven Alters-
19 abgänge in den nächsten Jahren ist rechtzeitig durch
20 Nachwuchsgewinnung zu reagieren.

21

22 **Mobilität noch enger verknüpfen mit Stadtentwicklung** 23 **und Wohnen**

24

25 Nach den Vorgaben des gemeinsamen Landesent-
26 wicklungsplans Berlin-Brandenburg werden sich Sied-
27 lungsentwicklung und damit auch der Wohnungsbau
28 weiter an den durch den Schienenverkehr vorgege-
29 benen Entwicklungsachsen und in den Mittelzentren
30 konzentrieren. Diese Orte sind Kristallisationskerne der
31 wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung im Land.

32

33 Die Stadtentwicklung in Brandenburg ist eine Erfolgs-
34 geschichte. Viele Städte haben sich stabilisiert, u.a.
35 auch in der sozialen Struktur. Dazu hat ganz wesentlich
36 der zielgerichtete Einsatz der Programme der Städ-
37 tebauförderung beigetragen. Nach einem Rückgang
38 der Bundesmittel im Jahr 2013 auf 32,7 Mio. € hat der
39 Bund die Förderung wieder auf 45,3 Mio. € erhöht. Von
40 den 244 Mio. € Städtebauförderung im Zeitraum 2014
41 bis 2016 profitieren 73 Städte in Brandenburg. Neben
42 der Sanierung von Gebäuden, der Gestaltung von
43 Plätzen, Straßen und Grünanlagen wurden Schulen,
44 Kindergärten und Horte, Rathäuser, Bibliotheken und
45 Bürgerzentren durch die Städtebauförderung unter-
46 stützt.

47

48 Die vollständige Kofinanzierung der Bundesmittel soll
49 weiter gesichert werden.

1
2 Das neue Programm Stadtumbau III kommt neben
3 den klassischen Stadtumbaustädten auch den wach-
4 senden Städten und Gemeinden im Berliner Umland
5 zu Gute. Die Erschließung von Bauland, aber auch
6 die Anpassung der sozialen Infrastruktur sind dabei
7 wichtige Handlungsfelder. Stadtumbau ist aber auch in
8 den kleinen Landstädten und Gemeinden erforderlich.
9 Dazu soll ein Programm im Umfang von 10 Millionen
10 Euro jährlich für die nächsten 5 Jahre zur Beseitigung
11 von baulichen Missständen und Aufwertungen im
12 ländlichen Raum aufgelegt werden.
13
14 „Stadt für alle“ bedeutet vor allem auch „Wohnen
15 für alle“. In den vergangenen Jahren ist es gelungen,
16 den Neubau des sozialen Wohnungsbaus wieder in
17 Gang zu setzen. Wichtige Voraussetzung dafür war
18 die Anhebung des Förderbudgets auf 100 Millionen
19 Euro pro Jahr, die Einführung einer zweiten Einkom-
20 mensgrenze und die Ergänzung der Darlehen durch
21 einen Zuschussanteil. Über alle Programme konnten
22 so seit 2014 1.900 Sozialwohnungen modernisiert oder
23 neugebaut werden. Die Anstrengungen zur Erhöhung
24 des Anteils mietpreis- und belegungsgebundener
25 sozialer Wohnungen müssen fortgeführt werden.
26 Das Förderbudget von 100 Millionen Euro pro Jahr
27 muss dafür verstetigt werden. Der Zuschussanteil soll
28 beibehalten werden.
29
30 Die Vernetzung von Stadtentwicklung und Mobilität ist
31 zu forcieren und dabei das Prinzip der Innenentwick-
32 lung zu stärken. Kurze Wege in der Stadt sind ökolo-
33 gisch, ökonomisch und sozial. Mobilität ist dann auch
34 ohne Auto möglich, der Flächenverbrauch für den ru-
35 henden Verkehr sinkt, neue und innovative Verkehrs-
36 angebote wie Car-Sharing und Vorrangflächen für Fuß-
37 und Radverkehr sind besser umsetzbar.

Änderungsanträge zum 02/I/2017 Mehr Investitionen in die Infrastruktur für eine mobile Zukunft Brandenburgs

38 **Ä01 zum 02/I/2017**
39 **SPD-Unterbezirk Märkisch-Oderland**
40 **Der Landesparteitag möge beschließen:**
41
42 **Seite 8, Zeile 16, Ergänzen**
43 *Ergänze auf Seite 8, nach Zeile 16: „[...] Die Landes-*

Ablehnung

- 1 regierung wird aufgefordert, für einen zweigleisigen
- 2 Ausbau der Strecke Hoppegarten-Strausberg/Nord
- 3 einzutreten.“

-
- 4 **Ä02 zum 02/1/2017**
 - 5 **SPD-Unterbezirk Märkisch-Oderland**
 - 6 **Der Landesparteitag möge beschließen:**
 - 7
 - 8 **Seite 8, Zeile 24, Ergänzen**
 - 9 *Ergänze auf Seite 8, in Zeile 24: „Strecke Lübbenau-*
 - 10 *Cottbus, der zweigleisige Ausbau der Strecke*
 - 11 *Hoppegarten-Strausberg und der Elektrifizierung*
 - 12 *der Strecke Cottbus-Görlitz.*

Ablehnung

-
- 13 **Ä03 zum 02/1/2017**
 - 14 **SPD-Unterbezirk Uckermark**
 - 15 **Der Landesparteitag möge beschließen:**
 - 16
 - 17 **Seite 8, Zeile 47, Einfügen**
 - 18 *Besonderes Augenmerk bei der landesseitigen Finan-*
 - 19 *zierung des kommunalen ÖPNV soll auf den Busverkehr*
 - 20 *in ländlichen Regionen wie der Uckermark, der Prignitz,*
 - 21 *der Lausitz und weiteren berlinfernen Regionen ge-*
 - 22 *richtet werden. Die einstündige – am SPNV orientierte*
 - 23 *– Taktung des PlusBus-Konzepts wird Regionen bes-*
 - 24 *ser anbinden, die durch größere Entfernungen zum*
 - 25 *nächsten SPNV-Angebot charakterisiert sind*

Annahme

-
- 26 **Ä04 zum 02/1/2017**
 - 27 **SPD-Unterbezirk Märkisch-Oderland**
 - 28 **Der Landesparteitag möge beschließen:**
 - 29
 - 30 **Seite 8, Zeile 50, Einfügen**
 - 31 *Bushaltestellen sowie Park+Ride-Plätze, insbeson-*
 - 32 *dere an den Schnittstellen des Berliner Ringes mit*
 - 33 *Kreuzungen der S-Bahn-Strecken (Modell München),*
 - 34 *vorzuhalten.*

Annahme

1 **Ä05 zum 02/I/2017**
2 **SPD-Unterbezirk Märkisch-Oderland**
3 **Der Landesparteitag möge beschließen:**
4
5 **Seite 9, Zeile 4 – 6, Ändern**
6 gehen, u. a. durch den Bau von **Parkhäuser für**
7 **Personenkraftwagen, E-Mobile und Fahrräder an den**
8 **Bahnhöfen sowie gute Bedingungen zur Fahrradmit-**
9 **nahme in den Zügen.**

Ablehnung

10 **03/I/2017**
11 **Landesvorstand**
12 **Der Landesparteitag möge beschließen:**
13
14
15 **Kita-Land Brandenburg: Frühkindliche Bildung stärken**
16 **– Vereinbarkeit von Familie und Beruf erleichtern**
17 Das Land Brandenburg verfügt über ein flächendeckend
18 gut ausgebautes Netz an Angeboten der frühkindli-
19 chen Kinderbetreuung, auf das wir zu Recht stolz sein
20 können.
21
22 Im Vergleich zu vielen anderen Ländern steht bei uns
23 eine große Zahl von Angeboten in unterschiedlicher
24 Trägerschaft zu Verfügung. Kommunale und freie
25 Träger, unter ihnen aber auch Elternvereine und Ta-
26 gespflegerpersonen bieten den Kindern und Eltern ein
27 vielfältiges Angebot. Dieses Netz ist zudem in den ver-
28 gangenen Jahren deutlich ausgebaut worden. Wurden
29 im Jahr 2009 noch rund 145.000 Kinder bis 14 Jahren in
30 Kindertagesstätten und Horten betreut, sind es heute
31 knapp 176.800 Kinder, die in öffentlichen und freien
32 Einrichtungen betreut werden. Allein vom Jahr 2016
33 zum Jahr 2017 hat ein Anstieg um 2,4 Prozent statt-
34 gefunden. Hinzu kommen weitere 4.500 Kinder, die
35 Angebote der öffentlich geförderten Kindertagespflege
36 über Tagespflegerpersonen nutzen. Die Kinder werden
37 in 1.862 Einrichtungen von rund 20.000 Erzieherinnen
38 und Erziehern betreut.
39
40 Bei den Betreuungsquoten ist Brandenburg heute
41 spitze!
42
43 Mehr als 57 Prozent aller unter 3-jährigen Kinder be-
44 suchen eine Krippe und 97 Prozent der älteren Kinder

Annahme in geänderter Fassung

1 einen Kindergarten. Auch die Hortversorgung liegt
2 weit über dem Bundesdurchschnitt: 61 Prozent aller 12-
3 jährigen Kinder nutzen ein Hortangebot, bundesweit
4 sind es 16 bis 33 Prozent.

5

6 In dieser Legislaturperiode haben wir nochmals weitere
7 Schritte zur Stärkung des Bildungsortes Kita umgesetzt.
8 So wurde als ein wesentlicher Schritt hin zu noch mehr
9 Qualität in der frühkindlichen Bildung nicht nur der
10 Betreuungsschlüssel bei den unter 3-jährigen von 1:6
11 auf 1:5 gesenkt, sondern beginnend ab diesem Jahr
12 erfolgt auch eine Verbesserung im Kindergarten auf
13 1:11. Darüber hinaus stehen den Kita-Leitungen unab-
14 hängig von der Einrichtungsgröße seit dem 1. Oktober
15 2017 wöchentlich 2,5 zusätzliche Leitungsstunden für
16 Elternarbeit und die pädagogische Weiterentwicklung
17 der Einrichtungskonzepte zur Verfügung. Mit den neu
18 eingeführten Kiez-Kitas tragen wir der Tatsache Rech-
19 nung, dass es Kitas mit besonderen Herausforderungen
20 bei der pädagogischen Arbeit gibt und stellen hierfür
21 zusätzliche Personalressourcen zur Verfügung.

22

23 Die Gesamtausgaben für diese Maßnahmen bis 2019
24 liegen bei 111 Millionen Euro, zusätzlich zu den 366
25 Millionen Euro Gesamtausgaben des Landes für diesen
26 Bereich (2017). Dieses Geld ist in der frühkindlichen
27 Bildung bestens angelegt.

28

29 Unsere Bemühungen zahlen sich aus: Die Brandenbur-
30 ger Kindertagesstätten haben sich in den letzten Jahren
31 zu **dem** Ort der frühkindlichen Bildung entwickelt. Hier
32 leben und lernen Brandenburger Kinder unabhängig
33 von ihrer Herkunft und erhalten die individuelle Förde-
34 rung, die für einen gelungenen Start in ein Schulleben
35 notwendig ist.

36

37 Die SPD Brandenburg bekennt sich deshalb ausdrück-
38 lich zu dem herausgehobenen Stellenwert unseres
39 Kita-Systems und wird es auch zukünftig entsprechend
40 der gestiegenen Anforderungen weiterentwickeln.
41 Hierbei sehen wir folgende Schwerpunkte:

42

43 **Noch bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf**

44

45 Das Land Brandenburg gehört zu den Ländern in
46 Deutschland mit einer sehr hohen Frauenerwerbsquo-
47 te. Das ist auch auf unser flächendeckendes System
48 der frühkindlichen Bildung zurückzuführen. Die Kin-
49 dertagesstätten tragen der Vereinbarkeit von Familie

1 und Beruf Rechnung und decken die Zeiten klassi-
2 scher Erwerbstätigkeit ab. Die moderne Arbeitswelt
3 bringt jedoch zunehmend eine Flexibilisierung von
4 Arbeitszeiten mit sich. Insbesondere Familien und
5 Alleinerziehende mit wechselnden Arbeitszeiten oder
6 im Schichtbetrieb sehen sich vor besondere Herausfor-
7 derungen bei ihrer Kinderbetreuung gestellt.

8
9 Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf beginnt für
10 uns bei Betreuungszeiten, die es Eltern ermöglichen,
11 einer Vollzeitbeschäftigung nachzugehen. Diese
12 Kinderbetreuung muss qualitativ hochwertig sein
13 und den Kindern ein sicheres, anregungsreiches und
14 umsorgendes Umfeld bieten. Dazu gehört, dass die
15 Fachkraft-Kind-Relation bedarfsgerecht ausgestaltet
16 und ausfinanziert ist. Dazu gehören auch Modelle für
17 Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer mit flexiblen
18 Arbeitszeiten

19
20 Bei der Gestaltung vor Ort kommt Trägern und Kita-
21 Ausschüssen eine besondere Bedeutung zu.

22

23 **Mehr Personal für mehr Bildungserfolge**

24

25 Brandenburg ist zu Recht stolz auf seine hohen Be-
26 treuungsquoten. Eine zentrale Voraussetzung für
27 die weitere Verbesserung der Qualität in den bran-
28 denburgischen Kindertagesstätten ist für uns die
29 Verbesserung der Fachkraft-Kind-Relation. Die Ver-
30 besserung der Personalbemessungsgrundlage in den
31 Kindertageseinrichtungen haben wir in den letzten
32 Jahren schrittweise umgesetzt und er bleibt auch
33 für die nächsten Jahre eine dringliche Aufgabe. Dazu
34 gehört eine Verständigung über mittelbare und unmit-
35 telbare Arbeitszeiten unserer Fachkräfte, die auch Zeit
36 für Vor- und Nachbereitung, Elternarbeit, Teamarbeit
37 und Ausfallzeiten berücksichtigt.

38

39 Wie in den vergangenen Jahren wird eine weitere Ver-
40 besserung der Personalbemessungsgrundlage als auch
41 eine weitere Stärkung der Kita-Leitungen schrittweise
42 erfolgen müssen. Bis zum Jahr 2019 werden wir hierzu
43 einen Stufenplan entwickeln.

44

45 Für eine Verbesserung der Personalbemessungsgrund-
46 lage in den Kindertageseinrichtungen kann als eine
47 Option auch die Einführung einer erweiterten Betreu-
48 ungszeit und ergänzend die stärkere Nutzung des § 10
49 (3) (Ehrenamtliche Arbeit und Unterstützungskräfte)

1 des Kindertagesstättengesetzes sorgen.

2

3 **Den Horten einen neuen Stellenwert gegeben**

4

5 Der Hort ist ein weiteres Angebot zur besseren
6 Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Er erfreut sich un-
7 veränderter Beliebtheit und 61 Prozent der 12-jährigen
8 Kinder nutzen das Betreuungsangebot vor und nach
9 Schulbeginn. Als wichtiger Bildungs- und Freizeitort
10 während der Grundschulzeit sehen auch beim Hort
11 die Notwendigkeit, das Fachkraft-Kind-Verhältnis zu
12 verbessern und die Angebote bedarfsgerecht aus-
13 zugestalten. Der Hort wird deshalb in zukünftige
14 Verbesserungen der Personalbemessungsgrundlage
15 einzubeziehen sein, um so seinem Bildungsauftrag
16 noch besser nachkommen zu können.

17

18 **Fachkräftegewinnung intensivieren**

19

20 Die Qualität der Kindertagesbetreuung wird maßgeb-
21 lich durch qualifiziertes Kita-Personal bestimmt. Die
22 Bertelsmann-Stiftung stellt Brandenburg zu Recht ein
23 gutes Zeugnis im Hinblick auf das Fachkräfte-Niveau
24 aus: 90 Prozent unserer Kita-Erzieherinnen und Erzie-
25 her verfügen über eine Ausbildung auf Fachschulniveau
26 (bundesweit 70 Prozent). Besonders erfreulich ist, dass
27 auch zunehmend Männer den Beruf des Erziehers
28 ergreifen. Mittlerweile liegt der Männeranteil bei
29 7 Prozent, was Teams und Kinder als Bereicherung
30 wahrnehmen. Im Ergebnis sind Brandenburger Kitas
31 heute ein attraktiver Arbeitsort, der den Beschäftigten
32 eine langfristige Perspektive bietet.

33

34 Wir befinden uns mittlerweile in einem bundesweiten
35 Fachkräfte-Wettbewerb. Insbesondere für die zukünftige
36 und regionale Bedarfsdeckung ist es von Bedeutung,
37 neben der Fachschul- und Hochschulausbildung weite-
38 re – berufsbegleitende – Ausbildungswege zu eröffnen
39 und Kitas auch für Quereinsteiger zu öffnen. Die
40 positiven Erfahrungen mit dem „Landesprogramm
41 Fachkräftegewinnung und -qualifizierung“ und den er-
42 weiterten Möglichkeiten der Kita-Personalverordnung
43 müssen in die Entwicklung weiterer Ausbildungskon-
44 zepte einfließen. Die berufsbegleitende Ausbildung
45 und die Stärkung des Ausbildungsortes Kita ermöglicht
46 es nicht nur zukünftige Fachkräfte bereits frühzeitig an
47 die Einrichtung zu binden, sondern ist häufig für die
48 Auszubildenden selbst auch deutlich attraktiver, als
49 eine schulisch orientierte Ausbildung.

1

2 **Kiez-Kitas evaluieren**

3

4 Gute Kitas helfen, soziale Ungleichheit abzubauen
5 und allen Kindern die gleichen Teilhabe- und Bil-
6 dungschancen zu eröffnen. Deshalb haben wir mit
7 dem Landesprogramm „Kiez-Kita – Bildungschancen
8 eröffnen“ eine Möglichkeit geschaffen, um Kinder und
9 Familien in unterschiedlichen familiären, finanziellen
10 oder sozialen Situationen im Bildungsort Kita zu unter-
11 stützen. Mindestens 100 von den örtlichen Trägern der
12 öffentlichen Jugendhilfe ausgewählte Kindertagesstät-
13 ten, die vor besonderen Herausforderungen stehen,
14 werden im Rahmen des Programms kontinuierlich
15 personell verstärkt, um ein für Kinder lernförderliches
16 Klima zu schaffen und Bildungsanregungen zu ermög-
17 lichen. Damit gehen wir einen weiteren frühen Schritt
18 zu mehr Bildungsgerechtigkeit. Wir wollen die Wirkung
19 des Programms evaluieren und auf Grundlage der
20 Ergebnisse das Programm fortentwickeln.

21

22 **Qualitätsmonitoring entwickeln**

23

24 Ein landeseinheitliches flächendeckendes Qualitäts-
25 monitoring der frühkindlichen Bildung existiert in
26 Brandenburg bisher nicht. Der letzte Bildungsbericht
27 Berlin-Brandenburg 2013 stellte zudem fest, dass die
28 Kreise und kreisfreien Städte als Träger der öffentlichen
29 Jugendhilfe in Brandenburg ihrer Verpflichtung zur
30 Sicherstellung und Weiterentwicklung der Qualität
31 der Förderung in den Einrichtungen in sehr unter-
32 schiedlicher Weise nachkommen. Dieses wird von dem
33 Ländermonitor der Bertelsmann-Stiftung für das Jahr
34 2017 gestützt. Er stellt bei einer landesweit einheitli-
35 chen Personalzuweisung sehr unterschiedliche reale
36 Betreuungsschlüssel in den Regionen fest. Wir wollen
37 gemeinsam mit den örtlichen Trägern der öffentlichen
38 Jugendhilfe und den Akteuren vor Ort zentrale Indika-
39 toren zur Struktur-, Orientierungs- und Prozessqualität
40 erarbeiten.

41

42 **Das beitragsfreie letzte Kitajahr als Einstieg in die**
43 **Beitragsfreiheit**

44

45 Wir wollen jedem Kind die Türen zu guter Bildung
46 öffnen. Weder Geld noch Herkunft dürfen eine Rolle
47 spielen. Als Einstieg in die vollständige Beitragsfreiheit
48 wird zum Schuljahr 2018/2019 für alle Kinder der Kita-
49 Besuch im letzten Jahr vor der Einschulung kostenlos

1 sein. Die Betreuungsquote in Brandenburg im letzten
2 Jahr vor der Schule erreicht den bundesweiten Spitzen-
3 wert von mehr als 97 Prozent, deshalb erzielen wir mit
4 dieser Entlastung eine möglichst breite Wirkung. Wir
5 vollziehen damit den Einstieg in die schrittweise Ent-
6 lastung der Eltern von den Kita-Beiträgen. Gleichzeitig
7 wird die vorschulische Bildung weiter gestärkt, damit
8 alle Kinder beim Übergang vom Kindergarten in die
9 Schule die gleichen Startchancen haben.

10

11 Der strikte Konnexitätsausgleich gegenüber den
12 Kommunen sollte sich nicht nach den im Land sehr
13 unterschiedlichen Satzungen richten, sondern muss
14 einheitlichen Berechnungsgrundlagen folgen. Ein rein
15 pauschal orientiertes Vergütungssystem wird den
16 geltenden Bedingungen des Konnexitätsprinzips nicht
17 gerecht. Wir wollen die Entlastung von Elternbeiträgen
18 schrittweise fortschreiben. Hier sind wir auf die Unter-
19 stützung des Bundes angewiesen.

20

21 **Frühkindliche Bildung ist eine nationale Aufgabe**

22

23 Die Qualität der frühkindlichen Bildung darf nicht vom
24 Wohnort abhängen. Wir sehen deshalb den Bund nach
25 wie vor in der Pflicht, sich stärker als bisher an den
26 Kosten der Kindertagesbetreuung zu beteiligen. Die
27 bundesweite Einführung der Beitragsfreiheit würde
28 rund 3,5 Mrd. EUR kosten. Geld, was die Länder nicht
29 zur Finanzierung einer Beitragsfreiheit aufwenden
30 müssen, können in den qualitativen Ausbau des Kita-
31 Systems fließen.

32

33 Wir fordern entsprechende Initiativen im Bundesrat zu
34 prüfen und zu unterstützen.

35

36 **Kitaausbau weiter voranbringen**

37

38 Auch in den nächsten Jahren wird der Ausbau der Kin-
39 dertagesstätten die Kommunen weiter vor große Her-
40 ausforderungen stellen. Um die Betreuungsquote auf
41 dem hohen Niveau zu halten, sind Neubauten auch in
42 den kommenden Jahren unerlässlich. Die Investitionen
43 in moderne und kindgerechte Tagesstätten die den An-
44 sprüchen an gute pädagogische Arbeit genüge tun, darf
45 nicht von den finanziellen Möglichkeiten limitiert wer-
46 den. Deshalb werden wir ein Brandenburger Investiti-
47 onsprogramm für Kitas auflegen.

Änderungsanträge zum 03/1/2017 Kita-Land Brandenburg: Frühkindliche Bildung stärken – Vereinbarkeit von Familie und Beruf erleichtern

1	Ä01 zum 03/1/2017	Annahme
2	SPD-Unterbezirk Märkisch-Oderland	
3	Der Landesparteitag möge beschließen:	
4		
5	Seite 16, Zeile 25, Ändern	
6	Wir werden die Wirkung des Programms evaluieren	
7	und auf Grundlage der Ergebnisse das Programm	
8	fortentwickeln. [...]	

9	Ä02 zum 03/1/2017	Ablehnung
10	SPD-Unterbezirk Märkisch-Oderland	
11	Der Landesparteitag möge beschließen:	
12		
13	Seite 16, Zeile 48, Einfügen	
14	Zum Qualitätsmonitoring gehört auch die inhaltliche	
15	Prüfung. Hier sind die Modelle der neueren Gehirnfor-	
16	schung (Gerald Hüther, etc.) einzubeziehen, die ganz	
17	andere Lern- und Umgangsstrukturen empfehlen, um	
18	die Lernfreude der künftigen Generationen nachhaltig	
19	zu fördern.	

20	Ä03 zum 03/1/2017	Annahme
21	SPD-Unterbezirk Märkisch-Oderland	
22	Der Landesparteitag möge beschließen:	
23		
24	Seite 17, Zeile 39, Ändern	
25	Wir fordern entsprechende Initiativen im Bundesrat im	
26	Jahr 2019 zu initiieren und zu überprüfen.	

27	Ä04 zum 03/1/2017	Annahme
28	SPD-Unterbezirksvorstand Teltow-Fläming	
29	Der Landesparteitag möge beschließen:	
30		
31	Seite 18, Zeile 2, Einfügen	
32	Deshalb werden wir ein Brandenburger Investitions-	
33	programm für Kitas und Horte auflegen.	

1 **Ä05 zum 03/1/2017**
2 **Robert Dambon**
3 **Der Landesparteitag möge beschließen:**
4
5 **Seite 15, Zeile 24, Einfügen**
6 Dazu soll die Personalrelation von derzeit 1:18 auf 1:17
7 in einem ersten Schritt und auf 1:16 in einem zweiten
8 Schritt verbessert werden.

Annahme

9 **Ä06 zum 03/1/2017**
10 **SPD-Unterbezirksvorstand Potsdam**
11 **Der Landesparteitag möge beschließen:**
12
13 **Seite 15, Zeile 4 – 9, Ändern**
14 Noch in dieser Legislaturperiode werden wir zudem das
15 Kita-Gesetz novellieren und damit dem Handlungs-
16 bedarf Rechnung tragen. In diesem Rahmen führen
17 wir eine zusätzliche Stundenstufe bei der Betreuung
18 von Krippen und Kindergartenkindern ein, damit die
19 vermehrt genutzten langen Betreuungszeiten sich
20 auch im Kita-Gesetz wiederfinden und refinanziert
21 werden.

Annahme

22 **Ä07 zum 03/1/2017**
23 **SPD-Unterbezirksvorstand Potsdam**
24 **Der Landesparteitag möge beschließen:**
25
26 **Seite 15, Zeile 21, Ändern**
27 Der Hort wird deshalb **noch in dieser Legislaturperiode**
28 in **zukünftige** Verbesserungen der Personalbemes-
29 sungsgrundlage einzubeziehen sein, um so seinem
30 Bildungsauftrag noch besser nachkommen zu können.

Annahme

31 **Ä08 zum 03/1/2017**
32 **SPD-Unterbezirksvorstand Potsdam**
33 **Der Landesparteitag möge beschließen:**
34
35 **Seite 16, Zeile 7, Ergänzen**
36 Für die Entlastung der bereits tätigen Fachkräfte kommt
37 die stärkere Nutzung des § 10 (3) (Ehrenamtliche Arbeit
38 und Unterstützungskräfte) des Kindertagesstättenge-
39 setzes in Betracht.“

Annahme

Arbeitsmarktpolitik

- 1 **04/I/2017**
2 **Jusos Brandenburg**
3 **Der Landesparteitag möge beschließen:**
4
5
6 **Eine Jugend- und Auszubildendenvertretung für**
7 **alle Nachwuchskräfte**
8 Die SPD Brandenburg fordert die SPD-geführte Landes-
9 regierung auf, das Landespersonalvertretungsgesetz
10 (PersVG) dahingehend zu ändern, dass alle Nachwuchs-
11 kräfte für die Jugend- und Auszubildendenvertretung
12 (JAV) kandidieren und diese wählen dürfen. Zudem
13 sollte das Gremium als Interessenvertretung der
14 Nachwuchskräfte auch alle Auszubildenden vertreten
15 dürfen.

Annahme in geänderter Fassung

Änderungsanträge zum 04/I/2017 Eine Jugend- und Auszubildendenvertretung für alle Nachwuchskräfte

- 16 **Ä01 zum 04/I/2017**
17 **Jusos Brandenburg**
18 **Der Landesparteitag möge beschließen:**
19
20 **Seite 19, Zeile 7 ff., Ändern**
21 *Ersetze: „Die SPD Brandenburg fordert die SPD-geführte*
22 **Landesregierung auf,** das Landespersonalvertretungs-
23 gesetz (PersVG) dahingehend zu ändern, dass alle
24 Nachwuchskräfte für die Jugend- und Auszubildenden-
25 vertretung (JAV) kandidieren und diese wählen dürfen.
26 [...]“
27
28 *durch: „Die SPD-Landtagsfraktion wird aufgefordert,*
29 **eine Initiative zu starten,** das Landespersonalvertre-
30 tungsgesetz (PersVG) dahingehend zu ändern, dass alle
31 Nachwuchskräfte für die Jugend- und Auszubildenden-
32 vertretung (JAV) kandidieren und diese wählen dürfen.
33 [...]“

Annahme

1	05/I/2017	Annahme in geänderter Fassung
2	Jusos Brandenburg	
3	Der Landesparteitag möge beschließen:	
4		
5		
6	Faire Vergütung für Auszubildende	
7	Die SPD Brandenburg setzt sich für ein Mindestaus-	
8	bildungsgehalt in ganz Deutschland ein. Dieses sollte	
9	sich mindestens am BAföG-Höchstsatz orientieren.	
10	Wir fordern unsere Vertreterinnen und Vertreter in	
11	der Landes- und Bundespolitik auf, zu diesem Thema	
12	eigene Lösungsansätze zu erarbeiten.	

Änderungsanträge zum 05/I/2017 Faire Vergütung für Auszubildende

13	Ä01 zum 05/I/2017	Vom Antragsteller übernommen.
14	Jusos Brandenburg	
15	Der Landesparteitag möge beschließen:	
16		
17	Seite 19, Zeile 39, Ändern	
18	<i>Ersetze: „Fairer Lohn für Auszubildende“</i>	
19		
20	<i>durch: „Fairer Vergütung für Auszubildende“</i>	

21	Ä02 zum 05/I/2017	Vom Antragsteller übernommen.
22	Jusos Brandenburg	
23	Der Landesparteitag möge beschließen:	
24		
25	Seite 19, Zeile 41 f., Einfügen	
26	<i>Dieses sollte sich mindestens am BAföG-Höchstsatz</i>	
27	<i>(derzeit 649 EUR ohne Sozialversicherungsbeiträge)</i>	
28	<i>orientieren.</i>	

29	06/I/2017	Annahme
30	SPD-Unterbezirk Ostprignitz-Ruppin	
31	Der Landesparteitag möge beschließen:	
32		
33		
34	Gleicher Lohn für gleiche Arbeit – auch in unseren	

1 **Schulen**

2 Die SPD-geführte Landesregierung und die SPD-
3 Landtagsfraktion werden aufgefordert, den mit dem
4 Brandenburgischen Besoldungsgesetz (BbgBesG) ein-
5 geschlagenen Weg konsequent weiterzugehen und
6 dafür zu sorgen, dass alle Lehrkräfte in Brandenburg
7 nach A13/E13 vergütet werden.

8 **07/I/2017**

9 **Jusos Brandenburg**

10 **Der Landesparteitag möge beschließen:**

11

12

13 **Arbeitslosengeld II nicht zu Lasten der Kinder**

14 Die SPD Brandenburg fordert die SPD-geführte Lan-
15 desregierung und die SPD-Landtagsfraktion auf, sich
16 dafür einzusetzen, dass das Kindergeld unabhängig
17 von den Sozialleistungen der Empfängerfamilien aus-
18 gezahlt wird und nicht an das Existenzminimum (ALG
19 II) angerechnet wird.

Überweisung an: Landesvorstand

Änderungsanträge zum 07/I/2017 Arbeitslosengeld II nicht zu Lasten der Kinder

20 **Ä01 zum 07/I/2017**

21 **Jusos Brandenburg**

22 **Der Landesparteitag möge beschließen:**

23

24 **Seite 21, Zeile 6 f., Streichen**

25 Die SPD Brandenburg fordert ~~die SPD-geführte~~
26 ~~Landesregierung und~~ die SPD-Landtagsfraktion auf, [...]

Vom Antragsteller übernommen.

27 **08/I/2017**

28 **SPD-Ortsverein Schwedt/Oder**

29 **Der Landesparteitag möge beschließen:**

30

31

32 **Arbeit**

33 Die Leih- und Zeitarbeit haben der Errichtung prekärer
34 Beschäftigungsverhältnisse Vorschub geleistet und
35 zementieren eine unterschiedliche Bezahlung für die
36 gleiche Arbeit. Daher muss die Leih- und Zeitarbeit neu

Ablehnung

1 gestaltet werden, damit dieser Missbrauch verhindert
2 wird. Es gibt beispielsweise Busunternehmen, die fast
3 nur Fahrerinnen und Fahrer beschäftigen, die „schein-
4 selbstständig“ sind. Scheinselbstständigkeit muss stärker
5 als bisher geahndet und verhindert werden.

6
7 Von den bisherigen Renten- und Lohnerhö-
8 hungen profitierten zumeist nur die höhe-
9 ren Einkommensgruppen. Zukünftige Renten- und
10 Lohnerhöhungen sollten daher so gestaltet wer-
11 den, dass ein Teil (50 %) in eine Grunderhöhung
12 (Sockelbetrag) für alle gleich erfolgt und die andere
13 Hälfte prozentual aufgestockt wird. Erreicht wird da-
14 durch, dass die Renten und Löhne sich nicht so weit
15 auseinander entwickeln. Die Tarifautonomie ist dabei
16 zu beachten.

17
18 Es sollte in Deutschland ein „Maximaleinkommen“
19 gelten.

20
21 In Israel beispielsweise gilt, dass eine leitende Ange-
22 stellte/ein leitender Angestellter im Bankensektor nicht
23 mehr als das 30-fache des untersten Einkommen haben
24 darf.

25 **09/1/2017**

26 **Jusos Brandenburg**

27 **Der Landesparteitag möge beschließen:**

28

29

30 **Überstunden gesetzlich begrenzen**

31 Die SPD Brandenburg spricht sich für eine Begrenzung
32 der zulässigen Überstunden in Höhe von maximal 150
33 % der vertraglich festgelegten Wochenarbeitszeit aus.

34

35 Die SPD-Bundestagsfraktion und die SPD-geführte
36 Landesregierung werden aufgefordert, sich für eine
37 entsprechende Regelung im Arbeitszeitgesetz einzu-
38 setzen.

39

40 Der SPD-Landesvorstand wird aufgefordert, einen ent-
41 sprechenden Antrag zum nächsten Bundesparteitag
42 einzureichen.

Annahme in geänderter Fassung

Änderungsanträge zum 09/I/2017 Überstunden gesetzlich begrenzen

- 1 **Ä01 zum 09/I/2017**
2 **Jusos Brandenburg**
3 **Der Landesparteitag möge beschließen:**
4
5 **Seite 22, Zeile 24-35, Ändern**
6 *Ersetze den gesamten Antragstext:* „Die SPD Bran-
7 denburg spricht sich dafür aus, die zulässige Zahl der
8 angesammelten Überstunden pro Arbeitnehmer*in
9 gesetzlich zu begrenzen.
10
11 Die SPD-Bundestagsfraktion und die Landesregierung
12 werden aufgefordert, sich für eine entsprechende Re-
13 gelung im Arbeitszeitgesetz einzusetzen. Der SPD-
14 Landesvorstand wird aufgefordert, einen entsprechen-
15 den Antrag zum nächsten Bundesparteitag einzurei-
16 chen.“

Annahme

Bildungs-, Wissenschafts- und Jugendpolitik

- 17 **10/I/2017**
18 **SPD-Unterbezirk Dahme-Spreewald, SPD-Ortsverein**
19 **Mittenwalde**
20 **Der Landesparteitag möge beschließen:**
21
22
23 **Beitragsfreiheit in den Kindertagesstätten im Land**
24 **Brandenburg Unterstützung des Vorschlages der**
25 **Eltern-Initiativen**
26 Die SPD Dahme-Spreewald, die SPD Brandenburg und
27 die SPD-Landtagsfraktion Brandenburg werden dazu
28 aufgefordert, sich bei dem beschlossenen Stufenkon-
29 zept zum Einstieg in die Beitragsbefreiung für die
30 Kindertagesbetreuung für eine Variante einzusetzen,
31 in dem zuerst die Beitragsfreiheit ab dem zweiten Kind
32 gewährt wird. Dabei soll eine Schlechterstellung der
33 Kommunen untereinander ausgeschlossen werden.

Vom Antragsteller zurückgezogen.

Begründung: Erledigt durch Annahme von Antrag 03/I/2017 Kita-Land Brandenburg: Frühkindliche Bildung stärken – Vereinbarkeit von Familie und Beruf erleichtern.

1 **11/1/2017**

2 **SPD-Unterbezirk Potsdam-Mittelmark**

3 **Der Landesparteitag möge beschließen:**

4

5

6 **Verbesserung des Betreuungsschlüssels von Hort-**
7 **kindern**

8 Der SPD-Landesvorstand, die SPD-Landtagsfraktion und
9 der SPD-Landesparteitag werden aufgefordert, sich für
10 eine Verbesserung der Personal- und Betreuungsrela-
11 tion in der außerschulischen Kindertagesbetreuung
12 einzusetzen. Die Personalrelation soll dabei von derzeit
13 1:18 auf 1:17 in einem ersten Schritt und auf 1:16 in
14 einem zweiten Schritt verbessert werden.

Erledigt

Begründung: Zur weiteren Bearbeitung in der Kita-
Kommission.

15 **12/1/2017**

16 **Jusos Brandenburg**

17 **Der Landesparteitag möge beschließen:**

18

19

20 **Freiwilligenjahr für alle ermöglichen**

21 Die SPD-geführte Landesregierung wird aufgefordert,
22 die entsprechenden Anstrengungen zu unternehmen,
23 um ein Jugendfreiwilligenjahr für alle Schulabsolven-
24 tinnen und Schulabsolventen, die dieses anstreben,
25 zu ermöglichen. Das Angebot soll auch in einer spä-
26 teren Lebensphase gelten, jedoch maximal bis zur
27 Vollendung des 27. Lebensjahres. Unter einem Freiwilli-
28 genjahr verstehen wir das bisherige Freiwillige Soziale
29 Jahr, Freiwillige Ökologische Jahr sowie den Internatio-
30 nalen Jugendfreiwilligendienst. Um Ausbeutung der
31 Arbeitskräfte zu verhindern, soll ein Freiwilligenjahr
32 auf maximal 18 Monate begrenzt sein.

33

34 Wir fordern die stärkere Bewerbung der Angebote
35 an Schulen. Die Schülerinnen und Schüler sollen die
36 entsprechenden Angebote als echte Alternative zu
37 einem direkten Start in Studium oder Ausbildung
38 wahrnehmen können, insbesondere im ländlichen
39 Raum.

40

41 Die absolvierte Zeit soll bei der Anzahl der Wartese-
42 mester in doppeltem Umfang angerechnet werden.
43 Weiterhin soll bei Notengleichheit die Person mit
44 absolviertem Freiwilligenjahr bevorzugt werden. Das
45 Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur
46 (MWFK) soll sich dafür bei den Hochschulen stark

Annahme

1 machen.
2
3 Der Anspruch auf einen Freiwilligendienst kann nur ge-
4 währleistet werden, wenn den Trägern ausreichend fi-
5 nanzielle Mittel zur Verfügung stehen. Insbesondere
6 für die pädagogische Betreuung müssen Personalstel-
7 len mindestens im Verhältnis 1:40, besser jedoch 1:30
8 gewährleistet werden. Für die Verwaltungskräfte ist ein
9 Schlüssel von mindestens 1:60 anzusetzen. Die Vertei-
10 lung der Personalstellen darf dabei nicht unmittelbar
11 von der jeweiligen Anzahl der Freiwilligen pro Jahrgang
12 abhängen, sondern sollte mit einem Durchschnittswert
13 über 5 Jahre errechnet werden.

14 **13/1/2017**

15 **Jusos Brandenburg**

16 **Der Landesparteitag möge beschließen:**

17

18

19 **Gute Bildung dank bester Lehrerinnen und Leh-**
20 **rer**

21 Die SPD-geführte Landesregierung wird aufgefordert,
22 alles Notwendige umzusetzen, um die Ausbildung
23 und Einstellung von regulärem Lehrpersonal stärker
24 zu fördern und die Attraktivität des Lehrerinnen- bzw.
25 Lehrerberufes zu steigern. Dafür sind stärkere Investi-
26 tionen in unser Bildungssystem dringend notwendig.

27

28 Darüber hinaus wird die SPD-Landtagsfraktion auf-
29 gefordert, im Rahmen des im vierten Quartal von der
30 Landesregierung im Ausschuss für Bildung, Jugend und
31 Sport und dem Ausschuss für Wissenschaft, Forschung
32 und Kultur des Landtages vorzulegenden Konzeptes
33 zum Thema Seiteneinsteigerinnen bzw. Seitenein-
34 steiger, die Voraussetzungen für die Einstellung von
35 Seiteneinsteigerinnen bzw. Seiteneinsteiger neu zu
36 ordnen. Dazu gehört, dass Seiteneinsteigerinnen bzw.
37 Seiteneinsteiger verpflichtet werden müssen, vor ihrem
38 Start in den aktiven Lehrdienst eine Fortbildung zu
39 belegen. Diese soll integriert sein in eine halbjährige
40 Ausbildungsphase, die wie ein Referendariat ausge-
41 staltet ist und mit einer Prüfung zur pädagogischen
42 und fachlichen Eignung abgeschlossen wird. Bisherige
43 pädagogische Fortbildungsangebote müssen deutlich
44 ausgebaut und verbessert werden. Um dies auch für
45 Lehrpersonal in der brandenburgischen Peripherie si-
46 cherzustellen, kann verstärkt auf E-Learning-Angebote
47 gesetzt werden. Pädagogische Vorerfahrungen können

Annahme

1 anerkannt werden.
2
3 Es muss trotzdem langfristiges Ziel bleiben, nicht
4 nur den Unterrichtsausfall auszugleichen, sondern Bil-
5 dung möglichst gut zu gestalten, indem die Klas-
6 sengrößen gesenkt und teilweise Zweitlehrerinnen
7 bzw. Zweitlehrer für eine Klasse eingestellt werden.

8 **14/I/2017**
9 **Jusos Brandenburg**
10 **Der Landesparteitag möge beschließen:**

11
12
13 **Lernen in der modernen Schule – Freies WLAN für**
14 **alle Schülerinnen und Schüler und Lehrerinnen und**
15 **Lehrer**
16 Die SPD-geführte Landesregierung wird aufgefordert,
17 ein Landesprogramm aufzulegen, welches die flä-
18 chendeckende Ausstattung von Schulen mit moderner
19 Technik und bester digitaler Infrastruktur durch die
20 Schulträger fördert und dabei neu geschaffene Bundes-
21 mittel des „Digitalpakt#D“ effektiv in die Finanzierung
22 einbezieht. Die Landesregierung wird im Rahmen des-
23 sen aufgefordert, die Ausstattung aller Brandenburger
24 Schulen mit WLAN-Hotspots durch die Schulträger zu
25 ermöglichen, welche für alle Schülerinnen und Schüler
26 und Lehrerinnen und Lehrer der Schule und durch Gast-
27 zugänge auch Externen zugänglich sind. Dies sollte im
28 Idealfall über einen personalisierten Passwortzugang
29 für die einzelnen Nutzerinnen und Nutzern realisiert
30 werden, welcher durch die Schulleitung koordiniert
31 wird.

Annahme

32 **15/I/2017**
33 **Jusos Brandenburg**
34 **Der Landesparteitag möge beschließen:**
35
36
37 **Rückerstattung unrechtmäßiger Semesterbeiträge**
38 **für alle möglich machen.**
39 Unrechtmäßig erhobene Semesterbeiträge sind an alle
40 Betroffenen auf Antrag zurückzuerstatten.

Ablehnung

1 **16/1/2017**

2 **Jusos Brandenburg**

3 **Der Landesparteitag möge beschließen:**

4

5

6 **Verlängerung des BAFÖG über die Regelstudien-**
7 **zeit hinaus**

8 Die SPD Brandenburg spricht sich für eine deutliche
9 Verlängerung der BAFÖG-Bezugsdauer über die
10 Regelstudienzeit hinaus aus. Die Bezugsdauer soll
11 mindestens um zwei Semester (pro angestrebtem
12 Abschluss) verlängert werden.

13

14 Die SPD-Bundestagsfraktion und die SPD-geführte Lan-
15 desregierung Brandenburg werden aufgefordert, dieses
16 Anliegen in Bundestag und Bundesrat zu forcieren und
17 zu unterstützen.

Ablehnung

18 **17/1/2017**

19 **SPD-Ortsverein Bernau**

20 **Der Landesparteitag möge beschließen:**

21

22

23 **Kostenloses Schulobst und -gemüse an Branden-**
24 **burger Schulen**

25 Die SPD-Fraktion im Landtag Brandenburg wird
26 aufgefordert, sich für die Einführung des EU-
27 Förderprogramms „Kostenloses Schulobst und -
28 gemüse“ einzusetzen.

Annahme

29 **18/1/2017**

30 **SPD-Unterbezirk Potsdam**

31 **Der Landesparteitag möge beschließen:**

32

33

34 **Wissenschaft und Forschung stärken den Wirtschafts-**
35 **standort Brandenburg**

36 Die Rahmenbedingungen für exzellentes wissen-
37 schaftliches Arbeiten und die Transformation von
38 Forschungsergebnissen in Wirtschaft und Gesellschaft
39 müssen stimmen. Nur so können Hochschulen und
40 außeruniversitäre Forschungseinrichtungen ihren
41 Beitrag zum wirtschaftlichen Wohlstand des Landes
42 leisten.

43

44 Sozialdemokratische Leitlinien für die Wissensgesell-

Annahme in geänderter Fassung

1 schaft sind hohe Bildungsbeteiligung, hohe Durchläs-
2 sigkeit zwischen den Bildungsbereichen und offene
3 Türen für lebenslanges Lernen.

4
5 Wir wollen noch mehr Studierende nach Brandenburg
6 locken und einer Studierendenschaft unterschied-
7 lichster Herkunft und Bildungsstände Vielfalt und
8 Qualität bieten. Dazu gehört auch die Schaffung von
9 bezahlbarem studentischem Wohnraum.

10
11 Als SPD setzen wir uns dafür ein, dass die Hoch-
12 schulstandorte in Brandenburg in Lehre, Forschung,
13 Infrastruktur und Transfer von den neuen Kooperati-
14 onsmöglichkeiten von Bund und Ländern profitieren.
15 Damit die Bund-Länder-Finanzierung auch Branden-
16 burg zugute kommt, müssen wir uns mit den neuen
17 Bundesländern (und Berlin) abstimmen.

18
19 **Für das Land heißt das konkret:**

20
21 1. dass ab 2019 den Hochschulen im Sinne der
22 Bund-Länder-Kooperation jedes Jahr zusätzlich 10
23 Millionen Euro mehr Landesmittel zur Verfügung
24 gestellt werden. Nur mit dieser stetig steigenden
25 Grundfinanzierung wird es den Hochschulen ge-
26 lingen, den deutlich gewachsenen Anforderungen
27 aus Wirtschaft und Gesellschaft gerecht zu werden.

28
29 2. dass es sich für die „innovative Lehrerbildung“
30 stark macht. 6.000 der 20.000 Studierenden an
31 der Universität Potsdam sind zurzeit Lehramtsstu-
32 dierende. Damit wird ein wesentlicher Beitrag zur
33 Landesentwicklung geleistet. Durch die zusätzliche
34 Bereitstellung von jährlich 5 Mio. Euro muss das
35 Land zur Verbesserung der Studienqualität und
36 Erhöhung der Absolventenzahl beitragen.

37
38 3. die Zahl der Studierenden zunächst auf mindes-
39 tens 55.000 zu erhöhen, u. a. durch geeignete
40 Motivation und ein ausreichendes Angebot an
41 Studienplätzen mit gutem Betreuungsschlüssel.

42
43 4. zusätzliche Schwerpunktsetzungen zur Pro-
44 filbildung der Hochschulen zu unterstützen.
45 Erfolgreiche Projekte z.B. im Bereich der dualen
46 Studienangebote oder im Bereich des Transfers,
47 die in der laufenden Legislaturperiode mit 100 Mio.
48 Euro zusätzlich gestartet wurden, sind zu sichern
49 und neue innovative Projekte zur Stärkung der

- 1 Wettbewerbsfähigkeit der Hochschulen auf den
2 Weg zu bringen.
3

Änderungsanträge zum 18/1/2017 Wissenschaft und Forschung stärken den Wirtschaftsstandort Brandenburg

- 4 **Ä01 zum 18/1/2017**
5 **Jusos Brandenburg**
6 **Der Landesparteitag möge beschließen:**
7
8 **Seite 34, Zeile 7, Ergänzen**
9 *Füge hinzu auf Seite 34, Zeile 7: „[...] Um die Wohnsi-*
10 *tuation für Studierende an Hochschulstandorten mit*
11 *angespannten Wohnungsmärkten zu verbessern wird*
12 *das Land die jeweils zuständigen Studentenwerke bei*
13 *der Schaffung weiterer studentischer Wohneinheiten*
14 *unterstützen, unter anderem durch die Verbesse-*
15 *rung der Rahmenbedingungen zur Finanzierung von*
16 *Bauvorhaben, ein Wohnrauminvestitionspaket und*
17 *gegebenenfalls die Bereitstellung geeigneter, sich in*
18 *Landesbesitz befindender Flächen.“*

Annahme

- 19 **19/1/2017**
20 **SPD-Unterbezirksvorstand Potsdam**
21 **Der Landesparteitag möge beschließen:**
22
23
24 **Der Schlüssel zu Aufstieg und Wandel – Bildung**
25 **Die SPD-geführte Landesregierung wird aufgefordert,**
26 **gesetzgeberisch und fiskalisch die Rahmenbedingun-**
27 **gen unter folgenden Prämissen zu verbessern:**
28
29 1. Eine weitere Qualitätsverbesserung in den Kitas
30 durch gut ausgebildetes und mehr Personal noch
31 in dieser Legislaturperiode.
32
33 2. Den Schulen eine größere Selbständigkeit und Frei-
34 räume zu geben, um sich gemäß ihrem Schulprofil
35 konsequent zu entwickeln und dadurch die Attrak-
36 tivität der Schulen und die Unterrichtsqualität zu
37 verbessern.
38
39 3. Das Unterstützungssystem für die Schulen so

Annahme

- 1 weiterzuentwickeln, dass einzelne Schulen in
2 Qualitätsentwicklungsprozessen kontinuierlich
3 begleitet werden können. Insbesondere ist der
4 Entwicklung der multiprofessionellen Teams an
5 den Schulen große Aufmerksamkeit zu widmen.
6 Ferner soll das Unterstützungssystem die Schulen
7 bei der Unterrichtsentwicklung für die individuelle
8 Förderung und die Inklusion unterstützen.
9
- 10 4. Einen weiteren quantitativen und qualitativen
11 Ausbau von Ganztagschulen (auch bei Gymnasi-
12 en), wobei den Schulen mehr Möglichkeiten und
13 Unterstützung für eine pädagogisch begründete
14 Rhythmisierung des Schulalltags gegeben werden
15 soll.
16
- 17 5. Den Schulen wieder mehr pädagogische Freiheit
18 in der Gestaltung des Abiturs zu geben (nach dem
19 Vorbild der Möglichkeiten, die es in Rheinland-Pfalz
20 gibt).
21
- 22 6. Kleine Schulen, insbesondere Grundschulen im
23 ländlichen Raum zu erhalten und auch wieder zu
24 eröffnen, um Dörfern und Gemeinden ihre sozialen
25 Mittelpunkte zu erhalten. Dazu ist auch eine Än-
26 derung der Zuweisungsschlüssel notwendig. Der
27 Erhalt kleiner Schulen darf nicht an Sparvorgaben
28 scheitern.
29
- 30 7. Eine die Schul- und Unterrichtsentwicklung
31 unterstützende Digitalisierungsinitiative und
32 begleitende Qualifizierungsmaßnahmen für Lehre-
33 rinnen und Lehrer.
34
- 35 8. Den flächendeckenden Ausbau der Schulsozialar-
36 beit an allen Schulen, so dass alle Schülerinnen
37 und Schüler, alle Eltern und alle Lehrkräfte erreicht
38 werden. Gerade im Hinblick auf die besonderen
39 Integrationserfordernisse sind die psychologischen
40 und sozialpädagogischen Hilfen und Leistungen
41 einer systematischen und unterstützenden Schul-
42 sozialarbeit unverzichtbar.
43
- 44 9. Außerschulische Lernorte stärken, damit freie
45 Träger auf Augenhöhe mit Schule kooperieren und
46 neue Potenziale erschlossen werden können.
47
- 48 10. Die Potenziale der Berufsschulen für die Integration
49 durch Bildung und im Vorfeld einer beruflichen

1 Ausbildung stärker zu nutzen. So kann schrittweise
2 der Übergang in eine reguläre duale Berufsausbil-
3 dung besser gelingen. Die Berufsschulen sind für
4 diese Brückenfunktion besser auszustatten.
5
6 11. Die Bildungswege so zu gestalten, dass alle Kinder
7 und Jugendlichen die Möglichkeit haben, einen
8 berufsqualifizierenden Abschluss zu machen.
9 Und die Programme gegen Schulabstinenz und
10 Schulumüdigkeit zu langfristig abzusichern.
11
12 12. Hochschulen beim Ausbau von Sprachförder-
13 und anderen Weiterbildungsangeboten zu un-
14 terstützen, weil Studienkollegs quantitativ nicht
15 ausreichend sind.
16

17 **20/I/2017**
18 **ASF Brandenburg**
19 **Der Landesparteitag möge beschließen:**

20
21
22 **Berufsbild des Physiotherapeuten, der Physiothe-**
23 **rapeutin**
24 Die SPD-Landtagsfraktion wird aufgefordert, sich für
25 die Finanzierung bestimmter Ausbildungen rund um
26 die Gesundheit und Pflege einzusetzen. In einem ersten
27 Schritt wird die Ausbildung zur Physiotherapeutin,
28 zum Physiotherapeuten wie bei anderen staatlich
29 geförderten Ausbildungsberufen festgeschrieben und
30 staatlich gefördert. Als Vorbild soll die Medizinische
31 Bildungsakademie Neuruppin (MBN) gelten. Ein erster
32 Entwurf wird zum Landesparteitag 2018 vorgelegt.

Annahme in geänderter Fassung

Änderungsanträge zum 20/I/2017 Berufsbild des Physiotherapeuten, der Physiotherapeutin

33 **Ä01 zum 20/I/2017**
34 **ASF Brandenburg, Jusos Brandenburg**
35 **Der Landesparteitag möge beschließen:**
36
37 **Seite 36, Zeile 13-21, Ändern**
38 Die SPD-Landtagsfraktion wird aufgefordert, sich
39 für die Finanzierung der Ausbildung von Heilmittel-
40 bringer*innen einzusetzen. In einem ersten Schritt
41 werden die Ausbildungen zur/m Ergotherapeut*in,

Vom Antragsteller übernommen.

1 Logopäd*in, Physiotherapeut*in und Podolog*in, wie
2 bei anderen staatlich geförderten Ausbildungsberufen
3 festgeschrieben und gefördert werden. Als Vorbild soll
4 die Medizinische Bildungsakademie Neuruppin (MBN)
5 gelten. Die Subventionen für bestehende Schulen
6 sind so zu zahlen, dass die Ausbildung kostenfrei ist.
7 Darüber hinaus ist vorzuschreiben, dass aufgrund der
8 Subventionen keine Gebühren auf die Ausbildung mehr
9 erhoben werden dürfen.
10
11 Ein erster Entwurf wird zum Landesparteitag 2018 vor-
12 gelegt.

13 **21/1/2017**
14 **SPD-Ortsverein Schwedt/Oder**
15 **Der Landesparteitag möge beschließen:**
16
17
18 **Bildung ist eine „Bundesangelegenheit“.**
19 Niemand versteht, warum Lehrerinnen und Lehrer
20 in den Bundesländern unterschiedlich vergütet wer-
21 den. Der Beamtenstatus für Lehrerinnen und Lehrer ist
22 dabei überholt und gehört auf den Prüfstand.
23
24 Studiengebühren für die staatlichen Universitäten bzw.
25 Hochschulen schaffen nur eine ungleiche Chancenver-
26 teilung zwischen hohem und niederem Einkommen
27 der Eltern und widersprechen sozialdemokratischem
28 Grundanliegen und gehören bundesweit abgeschafft.
29
30 Die Bildung muss hinsichtlich der Ziele und Inhalte
31 vereinheitlicht werden.
32
33 Somit ist auch eine Vergleichbarkeit der Abschlüsse und
34 Zeugnisse gegeben.

Vom Antragsteller zurückgezogen.

35 **22/1/2017**
36 **SPD-Ortsverein Schwedt/Oder**
37 **Der Landesparteitag möge beschließen:**
38
39
40 **Einführung und Umsetzung einheitlicher Standards bei**
41 **der Umsetzung einheitlicher Lehrpläne inklusive der**
42 **Methodik**
43 Dazu sollen:

Ablehnung

1

2 **1. Einführung und Verwendung einheitlicher Lehrbü-**
3 **cher.**

4

5 Hierzu wird eine Kommission gebildet, die aus Ver-
6 tretern der Elternschaft, der Lehrerinnen und Lehrer
7 sowie Vertreter der Wirtschaft inklusive regionaler
8 Wirtschaftsverbände besteht. Diese wählt die Lehrbü-
9 cher an Hand festgelegter Bildungsinhalte sowie dem
10 methodischen Gehalt aus. Am Schuljahresende evalu-
11 iert diese jeweils die erzielten Ergebnisse und schreibt
12 in Zusammenarbeit mit dem Bildungsministerium den
13 Schulbuchverkauf für das jeweils anstehende Schuljahr
14 aus.

15

16 **2. die Notensperren in der Klasse 2 abgeschafft bzw.**
17 **eingestellt werden**

18

19 So wird die Vergleichbarkeit unter den Schülerin-
20 nen und Schülern gefördert, deren Leistungsbe-
21 reitschaft erhöht und auch die Selbstmotivation ge-
22 stärkt. Die Kinder werden in die Lage versetzt, gewinnen
23 und auch verlieren zu können und zu dürfen. Zusätzlich
24 werden die objektiven Leistungsgrundlagen für ein
25 besseres, zielorientiertes Lernen geschaffen.

26

27 **3. ein grundsätzliches und ganztägiges Betreuungsan-**
28 **gebot für Kinder bis zur Klasse 4 geschaffen werden**

29

30 So werden einheitliche Voraussetzungen vor allem in
31 Bezug auf die Festigung des im Unterricht vermittelten
32 Wissens geschaffen. Zudem werden die Chancen je
33 Kind erhöht, die jeweiligen Bildungsziele zu erreichen.

34

35 Dazu sollen grundsätzlich die Hausaufgaben in dieser
36 Zeit erledigt werden.

37 **23/I/2017**

38 **Jusos Brandenburg**

39 **Der Landesparteitag möge beschließen:**

40

41

42 **Anpassung der Semesterzeiten an internationale**
43 **Standards**

44 Die SPD-geführte Landesregierung wird aufgefordert,
45 die Semesterzeiten an allen öffentlichen Hochschulen
46 des Landes mit internationalen Standards zu harmo-
47 nisieren. Sommersemester sollten dementsprechend

Annahme in geänderter Fassung

1 vom 01.08. bis zum 31.01. und Wintersemester vom
2 01.02. bis zum 31.07. andauern, um insbesondere den
3 internationalen Austausch von Studierenden und
4 Wissenschaftlerinnen bzw. Wissenschaftlern zu er-
5 leichtern.
6
7 Weiterhin soll sich die SPD-geführte Landesregierung
8 auf Bundesebene, beispielsweise bei der Kultusminis-
9 terkonferenz, für eine bundesweite Harmonisierung
10 der Semesterzeiten und Anpassung an internationale
11 Standards einsetzen.

Änderungsanträge zum 23/I/2017 Anpassung der Semesterzeiten an internationale Standards

12 **Ä01 zum 23/I/2017**
13 **Jusos Brandenburg**
14 **Der Landesparteitag möge beschließen:**
15
16 **Seite 38 f., Zeile 36 ff., Ändern**
17 *Ersetze den gesamten Antragstext: „Die SPD-*
18 *Landtagsfraktion wird aufgefordert, sich für eine*
19 *Bundesratsinitiative einzusetzen, welche das Ziel hat,*
20 *die Semesterzeiten an allen öffentlichen Hochschu-*
21 *len Deutschlands mit internationalen Standards zu*
22 *harmonisieren. Dies soll den internationalen Austausch*
23 *von Studierenden und Wissenschaftlerinnen bzw. Wis-*
24 *senschaftlern erleichtern. Der SPD-Landesvorstand*
25 *wird aufgefordert, einen Antrag mit demselben Ziel*
26 *zum nächsten SPD-Bundesparteitag einzureichen.“*

Annahme

Europapolitik

27 **24/I/2017**
28 **Jusos Brandenburg**
29 **Der Landesparteitag möge beschließen:**
30
31
32 **Einführung eines kostenlosen Europa-Interrailtickets**
33 Die SPD Brandenburg spricht sich für die Einführung
34 eines kostenlosen Europa-Interrailtickets aus, welches
35 es allen Europäischen Jugendlichen zwischen 18 und
36 25 Jahren einmalig und unbürokratisch ermöglicht,
37 für drei Monate unbegrenzt und kostenfrei in die 28
38 EU-Länder zu reisen.

Ablehnung

- 1
2 Die Brandenburger SPD-Europaabgeordnete wird ge-
3 ten, sich für die Einführung eines solchen Tickets, trotz
4 Gegenwind der EU-Kommission, stark zu machen.

Gesundheitspolitik

- 5 **25/I/2017**
6 **SPD-Unterbezirk Teltow-Fläming, SPD-Ortsverein Lud-**
7 **wigsfelde**
8 **Der Landesparteitag möge beschließen:**
9 **Der Bundesparteitag möge beschließen:**
10
11
12 **Einführung eines Patientenbuches**
13 Die SPD-Bundestagsfraktion wird aufgefordert, sich
14 für eine Stärkung der Patientenrechte in der Form
15 einzusetzen, dass für die betreffende Patientin, den
16 betreffenden Patienten und die behandelnden Ärzte
17 mehr Transparenz entsteht.
18
19 Die diversen Nachweise für ärztliche Behandlungen
20 oder medizinischen Feststellungen sollen zu einer
21 Übersicht zusammengeführt werden. Das ermöglicht
22 den Überblick für die Patientin, den Patienten selbst
23 und für behandelnde Ärzte.
24
25 Dazu gehören beispielsweise:
26
27 • alle Vorsorgeuntersuchungen einschließlich der
28 zahnärztlichen
29
30 • Impfungen
31
32 • ersetzte Organe oder Implantate
33
34 • Röntgen- oder ähnliche Untersuchungen
35
36 • festgestellte Unverträglichkeiten
37
38 • durchgeführte Operationen
39
40 • chronische und langfristig behandelte Krankheiten
41 einschließlich Medikation
42
43 • Blutgruppe
44

Überweisung an: Landtagsfraktion

- 1 • zu benachrichtigende Personen bei Unfall oder
2 Todesfall.
3

4 **26/1/2017**

5 **Jusos Brandenburg**

6 **Der Landesparteitag möge beschließen:**

7

8

9 **Therapeutenausbildung subventionieren**

10 Die SPD Brandenburg spricht sich dafür aus, dass
11 Gesundheitsfachschulen in Brandenburg als staatliche
12 Aufgabe wahrgenommen werden.

13

14 Für bestehende Schulen sind festgelegte Subventionen
15 pro Schülerin bzw. Schüler und Schule zu zahlen, damit
16 die Ausbildung kostenfrei ist. Darüber hinaus ist vorzu-
17 schreiben, dass aufgrund der Subventionen keine Ge-
18 bühren auf die Ausbildung mehr erhoben werden dür-
19 fen.

Von den Antragstellern zurückgezogen.

Begründung: Erledigt durch Annahme von Antrag
20/1/2017 „Berufsbild des Physiotherapeuten, der
Physiotherapeutin“.

20 **27/1/2017**

21 **Jusos Brandenburg**

22 **Der Landesparteitag möge beschließen:**

23

24

25 **Durchführung einer Informationskampagne Ab-
26 bau von Vorurteilen gegenüber psychisch erkrankten
27 Menschen**

28 Die SPD-geführte Landesregierung wird aufgefordert,
29 durch die Durchführung einer Informationskampagne
30 zum Abbau von Vorurteilen gegenüber psychisch
31 erkrankten Menschen beizutragen. Dies kann durch
32 eine gesonderte Website zum Thema, durch das Her-
33 ausgeben eines Informationsheftes und durch deren
34 Bewerbung mithilfe gezielter Öffentlichkeitsarbeit
35 erfolgen. Besonderes Augenmerk sollte hierbei auf
36 folgenden Themenbereichen liegen:

37

38 • Was genau ist eine psychische Störung? Welche
39 Krankheitsbilder kommen in Deutschland beson-
40 ders häufig vor? Was ist bspw. eine Psychose, was
41 ist eine Angsterkrankung, ab wann spricht man
42 von einer Depression? Etc.

43

44 • Warum erkranken Menschen an psychischen Stö-
45 rungen? Wen kann es treffen? (Hier geht es darum

Annahme

- 1 zu zeigen, dass es absolut und ausnahmslos jeden
2 treffen kann und dass eine solche Erkrankung nicht
3 aus eigener Schuld oder Unwissenheit entsteht.)
4
5 • Welche Behandlungsmöglichkeiten werden ange-
6 wendet? Überblick über ambulante und stationäre
7 Psychotherapie, Psychopharmaka, Selbsthilfegrup-
8 pen, psychologische Beratungsstellen etc.
9
10 • Wie sieht die moderne Psychiatrie in Deutschland
11 aus und wie erfolgt hier die Behandlung?
12
13 • Wie gestaltet sich der Alltag erkrankter Menschen,
14 welche Probleme können hier auftreten und wie
15 kann damit umgegangen werden?
16
17 • Ein besonderes Augenmerk kann dabei auch auf
18 psychisch erkrankte Kinder und deren besondere
19 Herausforderungen gelegt werden.
20
21 • Schließlich können besonders häufige Vorurteile
22 konkret behandelt werden: Warum ist eben nicht
23 jeder psychisch erkrankte Mensch automatisch
24 eine Gefahr für seine Mitmenschen? Warum
25 stimmt es nicht, dass psychisch Erkrankte keine
26 verantwortungsvollen Berufe ausüben können?
27 Was ist der Unterschied zwischen „eine schlechte
28 Phase oder Probleme zu haben“ und unter einer
29 psychischen Erkrankung zu leiden? Wie wirken Psy-
30 chopharmaka und was sind die Vor- und Nachteile
31 ihrer Nutzung?
32

33 **28/1/2017**
34 **AG SPD 60plus Brandenburg**
35 **Der Landesparteitag möge beschließen:**

36
37

38 **Gemischte Pflegearrangements**

39 Die SPD-Landtagsfraktion wird aufgefordert darauf
40 hinzuwirken, dass die SPD-geführte Landesregierung
41 sich dafür einsetzt, dass häusliche Pflege in gemischten
42 Pflegearrangements systematisch gefördert wird.

Erledigt

Begründung: Erledigt durch Annahme von Antrag
01/1/2017 „Unser Land zusammenhalten“.

Innen- und Rechtspolitik

1 **29/1/2017**
2 **SPD-Unterbezirk Dahme-Spreewald, SPD-Ortsverein**
3 **Königs Wusterhausen, SPD-Ortsverein Unteres**
4 **Dahmeland-Mitte**
5 **Der Landesparteitag möge beschließen:**
6
7
8 **Parteien aus den Hinterzimmern holen – Nutzung**
9 **öffentlicher Räumlichkeiten für Parteien ermöglichen**
10 Die SPD Brandenburg setzt sich in ihren Gliederungen
11 und über ihre kommunalpolitischen Einflussmöglich-
12 keiten für Änderungen in den Nutzungsbestimmungen
13 ein, welche die Nutzung von öffentlichen Räumlichkei-
14 ten (bspw. Rathäuser oder Bürgerhäuser) für Parteien
15 ermöglicht.

Annahme

16 **30/1/2017**
17 **SPD-Unterbezirksvorstand Oder-Spree**
18 **Der Landesparteitag möge beschließen:**
19
20
21 **Änderung des Brandenburgischen Kommunalwahlge-**
22 **setzes: Starke Kommunen – Starke Kreise**
23 Die SPD Brandenburg befürwortet eine Änderung des
24 Brandenburgischen Kommunalwahlgesetzes (Bbg-
25 KWahlG) dergestalt, dass die Regelungen zur Unver-
26 einbarkeit (Inkompatibilität) (gemäß § 12 BbgKWahlG)
27 dahingehend geändert werden, dass hauptamtliche
28 Bürgermeisterinnen und Bürgermeister sowie Amts-
29 direktorinnen und Amtsdirektoren Mitglieder des
30 Kreistages werden können. Die SPD-Landtagsfraktion
31 wird aufgefordert, einen entsprechenden Gesetz-
32 entwurf zeitnah vorzulegen und in der Koalition
33 abzustimmen.

Ablehnung

34 **31/1/2017**
35 **SPD-Ortsverein Kleinmachnow**
36 **Der Landesparteitag möge beschließen:**
37
38
39 **Umfassendes Sicherheitskonzept für das Land Bran-**
40 **denburg**
41 Der SPD-Landesvorstand, die SPD-Landtagsfraktion

Überweisung an: Landesvorstand

1 und der SPD-Landesparteitag werden aufgefordert,
2 sich für die Erarbeitung einer umfassenden Sicher-
3 heitskonzeption für das Land mit den folgenden Zielen
4 einzusetzen:

- 5
- 6 • Verstärkung des Schutzes der Bürgerinnen und
7 Bürger im Bereich der „Alltagskriminalität“, gegen
8 Risiken aus dem Internet und zunehmende Terro-
9 rismusbedrohungen.
 - 10
 - 11 • Bessere Ausstattung der Polizei.
 - 12
 - 13 • Start einer Initiative zur Stärkung der im Lande
14 ansässigen „Sicherheitsindustrie“ in Verbindung
15 mit der Intention, die Ansiedlung nationaler und
16 internationaler Unternehmen in der Region aktiv
17 zu begleiten.
 - 18
 - 19 • Neue Akzente in der zivilen Sicherheitsforschung
20 setzen. Dazu gehört auch, sich in verstärktem Maße
21 für die Errichtung neuer Forschungseinrichtungen
22 im Land aktiv einzusetzen.

23

24 Zu einem umfassenden Sicherheitskonzept gehören
25 nicht nur die „klassischen“ Kriminalitätsfelder und die
26 Terrorismusbekämpfung, sondern auch Themen wie:

- 27
- 28 • Sicherheit und Industrie 4.0
 - 29
 - 30 • IT-Sicherheit
 - 31
 - 32 • Flughafensicherheit
 - 33
 - 34 • Sicherheit bei Großereignissen, insbesondere im
35 Sportbereich
 - 36
 - 37 • Katastrophenrisikomanagement
 - 38
 - 39 • Notfallrettungssysteme
 - 40
 - 41 • Smart Cities
 - 42
 - 43 • Sicherheit in der Medizintechnik und
 - 44
 - 45 • Entwicklungen im Verkehrsbereich wie das auto-
46 matisierte Fahren.

47

48 Die Landesregierung hat in den letzten Jahren bereits in
49 der Polizeiarbeit wichtige Initiativen gestartet. Jetzt gilt

1 es auch im Bereich der Wirtschaft und der Forschung
2 neue Akzente zu setzen. Von entscheidender Bedeu-
3 tung ist dabei ein integraler Ansatz der relevanten
4 Politikbereiche.
5
6 Ein erster wichtiger Schritt dafür ist die Etablierung
7 einer Dialogplattform zwischen Politik, Wissenschaft
8 und Wirtschaft.
9
10 Ziel einer solchen Sicherheitskonzeption ist es nicht,
11 jedwede technologische Neuerung zu realisieren, son-
12 dern eine sachliche Abwägung zu treffen zwischen den
13 Sicherheitsbedürfnissen des Staates und seiner Bürge-
14 rinnen und Bürger und der umfassenden Gewährleis-
15 tung der individuellen Freiheitsrechte.

16 **32/I/2017**

17 **Jusos Brandenburg**

18 **Der Landesparteitag möge beschließen:**

19

20

21 **Sicherheit durch eine bürgernahe Justiz: Eine star-**
22 **ke Justiz erfordert eine aktive Berücksichtigung des**
23 **Generationenwandels**

24 Der SPD-Landesverband Brandenburg bekennt sich
25 zu einer starken Justiz, welche die Sicherheit der
26 Bürgerinnen und Bürger garantiert und dabei gleich-
27 zeitig deren Bürgerrechte beachtet und absichert. Der
28 Landesverband dankt allen Justizmitarbeiterinnen
29 und Justizmitarbeitern für die vergangenen mehr als
30 25 Jahre, in denen ein leistungsstarker Rechtsstaat
31 in Brandenburg aufgebaut wurde. Es gilt nun, die
32 erzielten Erfolge im Rahmen eines sich abzeichnenden
33 demographischen Wandels in der Justiz zu verteidigen
34 und diesen Rechtsstaat auch mindestens für die nächs-
35 ten 25 Jahre zukunftsfest zu machen:

36

37 1. Der SPD-Landesverband spricht sich daher dafür
38 aus, den Generationenwandel durch eine aktive
39 Nachwuchspolitik in allen Bereichen der Justiz,
40 einschließlich Justizvollzug, durch die Ausweisung
41 entsprechend genügender Nachwuchsstellen
42 und Ausbildungs- bzw. Einstellungskorridore zu
43 begleiten.

44

45 2. Für den Bereich der Richterinnen und Richter und
46 Staatsanwältinnen und Staatsanwälte sollte dieser
47 Einstellungskorridor mindestens 30 Rechtsassesso-

Annahme

- 1 ren pro Jahr betragen. In diesem Zusammenhang
2 spricht sich der SPD Landesverband dafür aus, die
3 jeweiligen Bestabsolventinnen und -absolventen
4 des zweiten Staatsexamens in Brandenburg gezielt
5 anzusprechen, sich für den Landesdienst in Bran-
6 denburg zu bewerben.
- 7
- 8 3. Der SPD-Landesverband fordert die SPD-
9 Landtagsfraktion dazu auf, diese Maßnahmen
10 spätestens mit dem nächsten Haushaltsplan,
11 wenn möglich bereits früher, umzusetzen.
- 12
- 13 4. In diesem Zusammenhang fordert der SPD-
14 Landesverband die SPD-Landtagsfraktion dazu
15 auf zu prüfen, ob die seit einigen Jahren beste-
16 henden Personalflexibilisierungsinstrumente im
17 Rahmen der geltenden verfassungsrechtlichen
18 Vorgaben in der Justiz ausgebaut werden können.
19 Hierdurch soll eine zukünftig bessere Bewältigung
20 schwankender Belastungen einzelner Gerichte und
21 Staatsanwaltschaften sichergestellt werden.
- 22

Zuwanderung, Integration und Asyl

- 23 **33/I/2017**
24 **SPD-Unterbezirk Teltow-Fläming, SPD-Ortsverein Lud-**
25 **wigsfelde**
26 **Der Landesparteitag möge beschließen:**
27 **Der Bundesparteitag möge beschließen:**
28
29
- 30 **Qualifizierung von Flüchtlingen / Asylsuchenden /**
31 **Migranten**
32 Die SPD-Bundestagsfraktion und der SPD-
33 Parteivorstand werden gebeten, sich für die Umsetzung
34 des Vorschlages stark zu machen:
35
- 36 1. Flüchtlinge / Asylsuchende / Migranten sollen
37 durch handlungsorientiertes Lernen zur allgemei-
38 nen und beruflichen Bildung die Möglichkeiten
39 erhalten, entsprechend ihren Fähigkeiten und
40 Neigungen eine Qualifizierung / Anlernausbildung
41 für berufliche Tätigkeiten zu bekommen.
- 42
- 43 2. Durch diese berufspraktische Qualifizierung in
44 Verbindung mit fachspezifischer Theorie und

Annahme

- 1 entsprechenden Deutschkenntnissen sollen in-
2 teressierte ausländische Bürgerinnen und Bürger
3 Fähigkeiten erwerben können, die in der jeweiligen
4 Heimat attraktiv und in einer Wiederaufbauphase
5 von Wert sein oder auch für eine Berufsausbildung
6 in Deutschland eine Basis schaffen könnten.
7
8 3. Kommunen sollen finanziell dahingehend aus-
9 gestattet werden, dass sie vor Ort geeignete
10 Programme auflegen können.
11
12 4. Ein solches Programm, das wir als Teil einer
13 Entwicklungs- und Bildungspolitik verstehen, muss
14 durch Initiativen und gemeinsam mit geeigneten
15 Institutionen (wie z. B. ZAL GmbH Ludwigsfelde-
16 Luckenwalde) geplant und durchgeführt und durch
17 fremd- bzw. mehrsprachige Ausbilderinnen und
18 Ausbilder betreut werden. Hier kommen in erster
19 Linie Ruheständler in Betracht, denen ein Min-
20 destlohn / eine Aufwandsentschädigung bezahlt
21 werden müsste und die als Netzwerker fungie-
22 ren können. Konzeption und Durchführung von
23 Maßnahmen zur berufspraktischen Qualifizierung
24 von Bürgerinnen und Bürgern anderer Staaten
25 – in jeweiliger Heimatsprache und in Deutsch
26 (zweisprachig) durchgeführt – hat in den neuen
27 Ländern eine lange Tradition.
28

- 29 **34/1/2017**
30 **SPD-Unterbezirk Teltow-Fläming, SPD-Ortsverein Zos-**
31 **sen**
32 **Der Landesparteitag möge beschließen:**
33 **Der Bundesparteitag möge beschließen:**
34
35
36 **Sprachausbildung für Flüchtlinge**
37 Die SPD Brandenburg wird aufgefordert, auf die SPD-
38 geführte Landesregierung Brandenburg hinzuwirken,
39 die Anstrengungen auf dem Gebiet der Sprachausbil-
40 dung der geflüchteten Menschen und der Ausbildung
41 von Lehrkräften im Arbeitsbereich „Deutsch für Aus-
42 länder“ sowie für die Unterstützung, Weiterbildung
43 und Aufwandsentschädigung von ehrenamtlichen
44 Lehrkräften deutlich zu erhöhen.

Annahme

Kommunalpolitik, Stadtentwicklung, Wohnen

1 **35/I/2017**
2 **SPD-Unterbezirk Dahme-Spreewald, SPD-Ortsverein**
3 **Mittenwalde**
4 **Der Landesparteitag möge beschließen:**
5
6
7 **Rechtskonforme Lösung für Anschlussbeiträge**
8 Wir fordern den Ministerpräsidenten des Landes
9 Brandenburg auf, sich der Thematik anzunehmen, die
10 unterschiedlichen Vorgehensweisen und Auffassun-
11 gen der Abwasserverbände zu unterbinden und im
12 Interesse der Vielzahl der betroffenen Bürgerinnen und
13 Bürger im Land Brandenburg ein einheitliches Handeln
14 vorzugeben.
15
16 Dabei sind sämtliche auftretenden finanziellen Las-
17 ten im Landeshaushalt abzusichern. Dies betrifft nicht
18 nur die nicht-bestandskräftigen Bescheide, sondern al-
19 le rechtswidrig erhobenen Kanalanschlussbeiträge, also
20 auch die bestandskräftig gewordenen Beitragsbeschei-
21 de.

Annahme in geänderter Fassung

22 **36/I/2017**
23 **SPD-Unterbezirk Dahme-Spreewald, SPD-Ortsverein**
24 **Mittenwalde**
25 **Der Landesparteitag möge beschließen:**
26
27
28 **Funktionalreform vor Kreisgebietsreform**
29 In den Mittelpunkt der Verwaltungsstrukturreform
30 2019 ist die Funktionalreform zu stellen und erst nach
31 deren Realisierung ist zu prüfen, ob eine Kreisge-
32 bietsreform zur Lösung der Herausforderungen des
33 demografischen Wandels beiträgt und dann über deren
34 Inhalte zu entscheiden.

Vom Antragsteller zurückgezogen.

1 37/I/2017

2 SPD-Unterbezirk Dahme-Spreewald, SPD-Ortsverein
3 Königs Wusterhausen
4 Der Landesparteitag möge beschließen:

5

6

7 **Echte Wohnungsbauförderung für Sozialen Woh-**
8 **nungsbau in Brandenburg**

9 Die SPD-geführte Landesregierung und die SPD-
10 Landtagsfraktion werden aufgefordert ein Förderpro-
11 grammm zum Sozialen Wohnungsbau aufzulegen.

12

13 Die Mittelvergabe soll im Rahmen einer Förderricht-
14 linie in Form eines Zuschusses erfolgen. Kommunale
15 Wohnungsbaugesellschaften können Fördermittel be-
16 antragen und müssen diese entsprechend der Richtlinie
17 beim Land abrechnen.

18

19 Rückzahlungen sind nur bei Verstößen gegen die För-
20 derbedingungen zu leisten.

Vom Antragsteller zurückgezogen.

Begründung: Erledigt durch Annahme von Antrag
02/I/2017 „Mehr Investitionen in die Infrastruktur für
eine mobile Zukunft Brandenburgs“.

21 38/I/2017

22 SPD-Unterbezirk Dahme-Spreewald, SPD-Ortsverein
23 Königs Wusterhausen, SPD-Ortsverein Unteres
24 Dahmeland-Mitte
25 Der Landesparteitag möge beschließen:

26

27

28 **Betriebsverfassungsgesetz nicht umgehen! Arbeitneh-**
29 **merrechte in kommunalen Unternehmen sicherstellen**

30 Die SPD Brandenburg fordert alle Geschäftsführerinnen
31 und Geschäftsführer, alle Hauptverwaltungsbeamte
32 und Kommunalpolitikerinnen und Kommunalpolitiker
33 auf, sich für die konsequente Einhaltung des Betriebs-
34 verfassungsgesetzes in kommunalen Unternehmen
35 einzusetzen.

36

37 Sie werden aufgefordert insbesondere bei Umgehungs-
38 versuchen ihre Kontrollrechte wahrzunehmen um zu
39 vermeiden, dass Mitarbeitergrößen künstlich klein ge-
40 halten werden, um die Einrichtung von Betriebsräten
41 oder die Freistellung für einen Betriebsrat zu verhin-
42 dern.

Annahme

1 39/I/2017

2 Jusos Brandenburg

3 Der Landesparteitag möge beschließen:

4

5

6 **Mitbestimmungsrechte von Kindern- und Jugend-**
 7 **lichen in die Kommunalverfassung**

8 Der Landesparteitag fordert die SPD-Landtagsfraktion
 9 auf, im Rahmen einer Gesetzesinitiative die flächen-
 10 deckende Beteiligung von Kindern und Jugendlichen
 11 gesetzlich zu verankern und mittels einer Landesstra-
 12 tegie dafür zu sorgen, dass diese Gesetzesänderungen
 13 auch umgesetzt werden.

14

15 1. Hierzu wird im § 19 der Kommunalverfassung
 16 (BbgKVerf) der folgende Absatz eingefügt:

17

18 *Die Gemeinde muss bei Planungen und Vorhaben,*
 19 *die die Interessen von Kindern und Jugendlichen*
 20 *berühren, diese in angemessener Weise beteiligen.*
 21 *Hierzu muss die Gemeinde über die Beteiligung der*
 22 *Einwohnerinnen und Einwohner nach den §§ 13 bis*
 23 *16 hinaus geeignete Verfahren entwickeln. Insbe-*
 24 *sondere kann die Gemeinde eine Jugendvertretung*
 25 *einrichten. Hierzu können weitere Formate, über die*
 26 *im § 19 Abs. 1 genannten Möglichkeiten hinaus,*
 27 *entwickelt werden. Die Mitglieder der Jugendvertre-*
 28 *tung sind ehrenamtlich tätig.*

29

30 2. Außerdem wird im § 17a des Gesetzes zur Aus-
 31 führung des Achten Buches Sozialgesetzbuch –
 32 Kinder- und Jugendhilfe (AGKJHG) der folgende
 33 Absatz eingefügt:

34

35 *Kinder und Jugendliche sollen an Planungen in den*
 36 *Gemeinden in angemessener Weise beteiligt wer-*
 37 *den, soweit ihre Interessen hiervon berührt werden.*
 38 *Es soll eine dauerhafte Beteiligungsmöglichkeit*
 39 *eingerrichtet werden.*

40

41 3. Zur Umsetzung der oben genannten Änderungen
 42 soll zudem eine Landesstrategie zur Beteiligung
 43 von Kindern und Jugendlichen im Landtag be-
 44 schlossen werden, die u. a. sicherstellt, dass die
 45 Kommunen mit ausreichend Ressourcen und dem
 46 nötigen Know How ausgestattet sind, die sie zur
 47 Umsetzung von Kinder- und Jugendbeteiligung
 48 benötigen. Darüber hinaus sind in der genann-
 49 ten Landesstrategie wirksame Maßnahmen zur

Annahme

1 Stärkung von Mitbestimmung von Kindern und
2 Jugendlichen in den Bereichen festzulegen, in
3 denen sie sich bewegen.
4
5 Dazu gehören insbesondere die Schulen, aber auch
6 Jugendeinrichtungen, Kindergärten oder Spiel-
7 plätze. Insbesondere Schülerinnen und Schüler
8 müssen im Rahmen der Gremienarbeit an den
9 Schulen einen stärkeren Einfluss auf ihre Schule
10 erhalten können. Außerdem sind Maßnahmen
11 effektiver außerschulischer politischer Bildung zu
12 vereinbaren.
13
14 Diese Strategie soll gemäß Kommunalverfassung
15 mit den kommunalen Spitzenverbänden, dem
16 Ministerium des Innern und für Kommunales
17 Brandenburg (MIK), dem Ministerium für Bildung,
18 Jugend und Sport Brandenburg (MBS), Schüler-,
19 Lehrer-, Eltern- und Jugendverbänden und nicht
20 zuletzt den Jugendlichen selbst gemeinsam aus-
21 gearbeitet und nach gesetzten Fristen evaluiert
22 werden.
23
24 Bereits bestehende effektive Strukturen sollen
25 dafür genutzt werden.
26

27 **40/1/2017**
28 **SPD-Unterbezirk Ostprignitz-Ruppin, SPD-Ortsverein**
29 **Neuruppin**
30 **Der Landesparteitag möge beschließen:**
31
32
33 **Ländliche Entwicklung braucht Leuchttürme – Für**
34 **starke Städte im ländlichen Raum**
35 Die SPD-geführte Landesregierung und die SPD-
36 Landtagsfraktion werden aufgefordert, die Entwick-
37 lung des ländlichen Raumes auf starke Standorte mit
38 Ausstrahlungskraft zu konzentrieren.

Erledigt

Begründung: Erledigt durch Annahme
von Antrag 01/1/2017 „Unser Land zusammenhalten“.

1 41/I/2017

2 SPD-Unterbezirk Potsdam

3 Der Landesparteitag möge beschließen:

4

5

6 **Wohnen bleibt bezahlbar – Den Auftrag der öf-**
7 **fentlichen Daseinsvorsorge ausfüllen**

8 Ausreichender und auch für niedrige und mittlere
9 Einkommen bezahlbarer Wohnraum sind Vorausset-
10 zungen für eine sozialdemokratische Politik für alle
11 Menschen in Brandenburg. Im engeren Verflechtungs-
12 raum ist das aktuell gefährdet. Politik muss gestaltend
13 eingreifen. Die Anpassung der sozialen Wohnraumför-
14 derung und deren Aufstockung auf 100 Millionen Euro
15 im Jahr waren erste richtige Schritte.

16

17 **Konkret müssen darüber hinaus umgesetzt werden:**

18

19 1. Die Wohnraumförderung muss so gestaltet
20 werden, dass damit neue und bezahlbare Woh-
21 nungen entstehen. Unser Ziel ist es, dass vor
22 allem kommunale Wohnungsunternehmen und
23 Genossenschaften Förderung erhalten, um den
24 geschaffenen bezahlbaren Wohnraum langfristig
25 zu sichern.

26

27 2. Die Voraussetzungen für den Erhalt eines Wohn-
28 berechtigungsscheines an das Berliner Niveau
29 anzupassen. Derzeit ist es bereits bei einem Voll-
30 zeitjob mit Mindestlohn nicht mehr möglich, einen
31 Wohnberechtigungsschein und damit Zugang zu
32 einer bezahlbaren Wohnung zu erhalten.

33

34 3. Die Versorgung der Studierenden mit bezahlba-
35 rem Wohnraum bedarfsgerecht zu finanzieren.
36 Hier gibt es einen deutlich höheren Bedarf an
37 Wohnheimplätzen als sie die Studentenwerke im
38 Auftrag des Landes in den Universitäts- und Hoch-
39 schulstädten bisher zur Verfügung stellen können.
40 Das Angebot muss je Hochschulstandort auf eine
41 Versorgungsquote von 20 % aller Studierenden,
42 auch unter Einbeziehung von Bundesfördermitteln,
43 erhöht werden.

44

45 4. Eine Erweiterung der Wohnraumpotenziale in
46 der gemeinsamen Landesplanung ist nötig. Viele
47 Kommunen haben hier entsprechende Vorschlä-
48 ge gemacht. Damit Wohnen gerade im Berliner
49 Umland bezahlbar bleibt, müssen diese Potentiale

Annahme in geänderter Fassung

1 durch die Landesebene besser berücksichtigt wer-
2 den.
3

Änderungsanträge zum 41/I/2017 Wohnen bleibt bezahlbar – Den Auftrag der öffentlichen Daseinsvorsorge ausfüllen

4 **Ä01 zum 41/I/2017**
5 **SPD-Unterbezirk Potsdam, AG SPD 60plus Branden-**
6 **burg, AG Selbst Aktiv Brandenburg**
7 **Der Landesparteitag möge beschließen:**
8
9 **Seite 69, Zeile 28 ff., Ändern**
10 **Änderungsantrag bzw. Synthese der Anträge „41/I/2017**
11 **Wohnen bleibt bezahlbar – Den Auftrag der öffent-**
12 **lichen Daseinsvorsorge ausfüllen“ und „43/I/2017**
13 **Sozialer Wohnungsbau als Gemeinschaftsaufgabe“**
14
15 **Wohnen bleibt bezahlbar – Den Auftrag der öffentli-**
16 **chen Daseinsvorsorge ausfüllen**
17
18 Ausreichender und auch für niedrige und mittlere
19 Einkommen bezahlbarer Wohnraum sind Vorausset-
20 zungen für eine sozialdemokratische Politik für alle
21 Menschen in Brandenburg. Im engeren Verflechtungs-
22 raum ist das aktuell gefährdet. Politik muss gestaltend
23 eingreifen. Die Anpassung der sozialen Wohnraumför-
24 derung und deren Aufstockung auf 100 Millionen Euro
25 im Jahr waren erste richtige Schritte.
26
27 **Konkret müssen darüber hinaus umgesetzt werden:**
28
29 1. Die Wohnraumförderung muss so gestaltet
30 werden, dass damit neue und bezahlbare Woh-
31 nungen entstehen. Unser Ziel ist es, dass vor
32 allem kommunale Wohnungsunternehmen und
33 Genossenschaften Förderung erhalten, um den
34 geschaffenen bezahlbaren Wohnraum langfristig
35 zu sichern. Im Rahmen der Förderung müssen
36 auch „neue“ Wohnformen berücksichtigt werden.
37 Wohngemeinschaften Älterer, gemeinschaftliches
38 Wohnen von Jung und Alt sowie kleine Appar-
39 tements für Studierende und Azubis sind hier
40 Beispiele.
41
42 2. Die Voraussetzungen für den Erhalt eines Wohn-
43 berechtigungsscheines an das Berliner Niveau

Annahme

- 1 anzupassen. Derzeit ist es bereits bei einem Voll-
2 zeitjob mit Mindestlohn nicht mehr möglich, einen
3 Wohnberechtigungsschein und damit Zugang zu
4 einer bezahlbaren Wohnung zu erhalten.
5
- 6 3. Die Versorgung der Studierenden mit bezahlba-
7 rem Wohnraum bedarfsgerecht zu finanzieren.
8 Hier gibt es einen deutlich höheren Bedarf an
9 Wohnheimplätzen als sie die Studentenwerke im
10 Auftrag des Landes in den Universitäts- und Hoch-
11 schulstädten bisher zur Verfügung stellen können.
12 Das Angebot muss je Hochschulstandort auf eine
13 Versorgungsquote von 20 % aller Studierenden,
14 auch unter Einbeziehung von Bundesfördermitteln,
15 erhöht werden.
16
- 17 4. Eine Erweiterung der Wohnraumpotenziale in
18 der gemeinsamen Landesplanung ist nötig. Viele
19 Kommunen haben hier entsprechende Vorschlä-
20 ge gemacht. Damit Wohnen gerade im Berliner
21 Umland bezahlbar bleibt, müssen diese Potentiale
22 durch die Landesebene besser berücksichtigt wer-
23 den. Die ersten Schritte sind hier getan.
24
- 25 5. Bei der Liegenschaftspolitik müssen Bund, Länder
26 und Kommunen den sozialen Wohnungsbau im
27 Blick haben. Das gilt sowohl für die Aufstellung von
28 Bebauungsplänen als auch für die Veräußerung
29 von Grundstücken, die an konkrete Bedingungen
30 für mehr sozialen Wohnungsbau geknüpft werden
31 muss. Die Bundesanstalt für Immobilienaufgaben
32 (BImA) muss Grundstücke für sozialen Wohnungs-
33 bau vergünstigt an die Kommunen geben.
34
- 35 6. Konkrete Vorgaben zur Schaffung von barrierefrei-
36 en sowie barrierearmen Wohnungen sind nötig,
37 damit der Wohnungsmarkt den Erfordernissen des
38 demografischen Wandels rechtzeitig entspricht.
39
- 40 7. Der Bund muss einkommensschwache Haushalte
41 gezielt bei der Schaffung oder dem Erwerb von
42 Wohneigentum unterstützen und ein entsprechen-
43 des Förderprogramm auflegen.
44
- 45 8. Bund, Länder und Kommunen müssen ihren
46 Wohnungsbestand halten. Das Ziel muss ein
47 möglichst großer Anteil von Wohnraum sein, der
48 gemeinwohlorientiert ist. Statt Privatisierung
49 von Wohnraum kommen daher nur Genossen-

1 schaftsgründungen oder Mieterprivatisierungen in
2 Betracht. Der Bund soll seine Wohnungsbestände
3 vorrangig an kommunale Wohnungsunternehmen
4 weitergeben, die im Gegenzug Mitpreisbindungen
5 eingehen.
6

7 **42/1/2017**
8 **ASF Brandenburg**
9 **Der Landesparteitag möge beschließen:**

10
11

12 **Ausreichend Toiletten in öffentlichen Gebäuden**
13 **und Versammlungsstätten**

14 Die Fraktion der SPD im Landtag des Landes Bran-
15 denburg soll sich dafür einsetzen, die Regelungen der
16 Brandenburgischen Bauordnung (BbgBO) dahingehend
17 zu ändern, dass in Gebäude, die zum Aufenthalt von
18 einer größeren Anzahl von Menschen bestimmt sind,
19 deutlich mehr Toiletten für Frauen zugänglich sind, als
20 für Männer. Für bestehende Bauten sollen angemesse-
21 ne Übergangsregelungen gefunden werden.

Überweisung an: Landtagsfraktion

22 **43/1/2017**
23 **AG SPD 60plus Brandenburg, AG Selbst Aktiv Branden-**
24 **burg**
25 **Der Landesparteitag möge beschließen:**

26
27

28 **Sozialer Wohnungsbau als Gemeinschaftsaufga-**
29 **be**

30 Die SPD Brandenburg sieht den sozialen Wohnungsbau
31 als Gemeinschaftsaufgabe von Bund, Ländern und Ge-
32 bietskörperschaften an und verpflichtet sich, ihn nach
33 Kräften durch ihre Mitwirkung auf allen Ebenen zu
34 fördern. Dazu sind folgende Maßnahmen erforderlich:

35

36 1. Sozialer Wohnungsbau (Neu- und Umbau) ist
37 wieder durch Bereitstellung angemessener Fi-
38 nanzierungsmittel sowie die Unterstützung
39 kommunaler (gemeinnütziger) Wohnungsunter-
40 nehmen, von Wohnungsbaugenossenschaften
41 und von privaten Investoren in diesem Segment
42 im notwendigen Umfang zu fördern. Auch neue
43 Wohnformen (z. B. Wohngemeinschaften Älterer,

Von den Antragstellern zurückgezogen.

Begründung: Erledigt durch Annahme von Antrag
41/1/2017 Wohnen bleibt bezahlbar – Den Auftrag der
öffentlichen Daseinsvorsorge ausfüllen.

- 1 gemeinschaftliches Wohnen von Jung und Alt u. a.)
2 sollen in die Förderung einbezogen werden.
3
- 4 2. Als Gemeinschaftsaufgabe soll die Finanzierung
5 sozialer Bauvorhaben mittels ausreichender
6 Förderprogramme von Bund, Ländern und Gebiets-
7 körperschaften erfolgen. Wir fordern deshalb die
8 Schaffung von revolving Fonds mit sozial ver-
9 träglichen Konditionen, bei denen laufend wieder
10 Bauvorhaben aus Zins- und Tilgungsrückflüssen
11 unabhängig von Konjunktur- und Haushaltslagen
12 finanziert werden können.
13
- 14 3. Daneben sind Wohnungsbauunternehmen der
15 öffentlichen Hände und privatwirtschaftliche Bau-
16 genossenschaften mit ausreichendem Eigenkapital
17 auszustatten. Private Investoren haben dieses
18 im Falle der Inanspruchnahme von Fördermitteln
19 ebenfalls nachzuweisen.
20
- 21 4. Bund, Länder und Gebietskörperschaften sollen
22 mittels entsprechender Regelungen und Maß-
23 nahmen sowie eine aktive Grundstückspolitik die
24 Bereitstellung von preiswerten Baugrundstücken
25 unterstützen:
- 26
- 27 • Ausweisung von Grundstücken für sozia-
28 len Wohnungsbau (Anteil mind. 30 %) im
29 Rahmen der Bauleitplanung bei Gebietskör-
30 perschaften ab 10.000 Einwohnern
31
 - 32 • Bereitstellung von preiswerten Grund-
33 stücken mit Zweckbindung für sozialen
34 Wohnungsbau und Vergabe von Grundstü-
35 cken im Erbbaurecht
36
 - 37 • bevorzugte und günstige Übertragung
38 von Grundstücken der Bundesanstalt für
39 Immobilienaufgaben (BImA) an Gebiets-
40 körperschaften bzw. Investoren im sozialen
41 Wohnungsbau
42
 - 43 • Vereinfachung und Vereinheitlichung der
44 Baugesetze des Bundes und der Länder mit
45 dem Ziel kostengünstigen Bauens
46
 - 47 • Aufnahme von Regelungen für grund-
48 sätzlich altersgerechtes und barrierefreies
49 Bauen in die Baugesetze von Bund und

- 1 Ländern
2
3 • im Mietwohnungsgeschossbau sollen min-
4 destens 30 % der Wohnungen barrierefrei
5 gebaut werden und erreichbar sein
6
7 • Schaffung von Anreizen, damit ältere Men-
8 schen und die Wohnungswirtschaft stärker
9 in barrierefreien Wohnraum investieren
10
11 • Schaffung kostenfreier interessenunabhän-
12 giger und fachkundiger Grundlagenbera-
13 tungsstellen (z. B. zu Rechtsgrundlagen,
14 Finanzierung und Fördermitteleinsatz,
15 Wohnformen, baufachlicher Gestaltung
16 und barrierefreies Bauen usw.) in den kreis-
17 freien Städten und bei den Landkreisen
18
19 5. Wir fordern kostengünstige und barrierefreie
20 Wohnmöglichkeiten für alle Bevölkerungsschich-
21 ten in ihren Kommunen. Die Sozialstruktur unseres
22 Landes muss auch hier gewährleistet bleiben.
23
24 6. Die (Wohn-) Eigentumsbildung für einkommens-
25 schwächere Bevölkerungsgruppen ist auch im
26 Rahmen des sozialen Wohnungsbaus zu fördern.
27
28 7. Gebietskörperschaften sind gehalten, ihren so-
29 zialen Wohnungsbestand zu erhalten, diesen
30 zeitgemäß und den Bedürfnissen der Bewoh-
31 nergruppen entsprechend zu gestalten bzw.
32 anzupassen und zur üblichen Kostenmiete anzu-
33 bieten. Die Mieten dürfen nicht über den Mieten
34 der örtlichen Mietspiegel bzw. der ortsüblichen
35 Vergleichsmieten liegen.
36

Medien- und Kulturpolitik, Digitalpolitik

- 37 **44/1/2017**
38 **Jusos Brandenburg**
39 **Der Landesparteitag möge beschließen:**
40
41
42 **Digitalisierung selbst gestalten statt von Verände-**
43 **rungen überrollt zu werden**
44 Die Digitalisierung verändert Strukturen und Arbeits-

Von den Antragstellern zurückgezogen.

Begründung: Erledigt durch Annahme von Antrag 01/1/2017 „Unser Land zusammenhalten“.

1 inhalte von Wirtschaft wie Verwaltung. Wer in einer
2 digitalisierten Welt bestehen will, muss sich diesem
3 Wandel selbstbewusst, gestaltungswillig und mit dem
4 Mut zur eigenen Veränderung stellen. Als kontinuier-
5 liche Transformation ohne klaren Anfang oder klares
6 Ende macht die Digitalisierung eine ebenso kontinuier-
7 liche und vielfältige Innovationsbereitschaft in Politik
8 wie Verwaltung notwendig.

9
10 Eines der größten Probleme auf dem Weg zu einer
11 digitalisierten Verwaltung in Deutschland ist der
12 Flickenteppich an Gemeinde-, Kreis-, Landes- und
13 Bundesverwaltungen, denen eine koordinierende
14 Instanz zur Durchsetzung gemeinsamer Standards und
15 kompatibler Anwendungen weitgehend fehlt. Das Land
16 Brandenburg muss hier seine Anstrengungen hin zu
17 einer flächendeckenden digitalisierten Verwaltung mit
18 hoher Qualität und Bürgerinnen- und Bürgerfreund-
19 lichkeit intensivieren. Dazu gehört es, eine bessere
20 Zusammenarbeit von Land, Kreisen und Gemeinden
21 unter anderem mittels entsprechender Anreize, einem
22 E-Government-Gesetzes und der Schaffung notwen-
23 diger Koordinationsstrukturen herbeizuführen. Ein
24 wichtiger Schritt ist es dabei, einheitliche Standard-
25 programme für Schlüsselanwendungen durch das
26 Land zu entwickeln und allen Verwaltungsebenen zur
27 Verfügung zu stellen. Insbesondere kleinere und finanz-
28 schwächere Kommunen müssen durch Beratungs- und
29 Fortbildungsangebote auf dem Weg zur digitalisierten
30 Gemeinde unterstützt werden. Die Landesregierung
31 sollte außerdem mit gutem Beispiel vorangehen
32 und ihr eigenes IT- und Digitalisierungsmanagement
33 evaluieren und bei Bedarf weiterentwickeln, um den
34 hochkomplexen und sich verändernden Herausforde-
35 rungen gerecht zu werden. Zusätzlich muss sie sich auf
36 Bundesebene – etwa im Rahmen des gemeinsamen
37 IT-Planungsrates – für eine bessere Zusammenarbeit
38 von Bund und Ländern zur Nutzung von Synergiepo-
39 tentzialen und einer Harmonisierung der verwendeten
40 Anwendungen einsetzen.

41
42 Insbesondere kleine und mittelständische Unterneh-
43 men brauchen oft Unterstützung bei dem Weg in die
44 digitalisierte Arbeitswelt. Hier kann das Land durch
45 die Schaffung entsprechender Beratungsangebote
46 und Austauschforen helfen. Auch das Know-How von
47 führenden wissenschaftlichen Einrichtungen wie dem
48 HPI in Potsdam oder der TH Wildau kann so noch besser
49 für die Förderung der regionalen Wirtschaft nutzbar

1 gemacht werden.
2
3 Um an der Digitalisierung überhaupt teilhaben zu kön-
4 nen, ist die Nutzung des Internets notwendig. Die Lan-
5 desregierung sollte daher den Zugang zu Breitband-
6 internet als Bestandteil der elementaren Grundversor-
7 gung begreifen und schnellstmöglich einen Plan zur Si-
8 cherstellung einer lückenlosen Versorgung von Men-
9 schen wie Betrieben in allen Regionen des Landes bis
10 Ende 2020 vorlegen.

11 **45/I/2017**
12 **ASF Brandenburg**
13 **Der Landesparteitag möge beschließen:**

14
15
16 **Breitbandausbau**

17 Die SPD-Landtagsfraktion wird gebeten beim zu-
18 ständigen Ministerium darauf hinzuwirken, dass der
19 Breitbandausbau in den kommenden drei Monaten
20 durchterminiert wird. So haben Unternehmerinnen
21 und Unternehmer die Möglichkeit, sich in der Fläche
22 Brandenburgs mit ihren Ideen zu verwirklichen. So
23 werden mehr Familien in die Fläche Brandenburgs
24 ziehen und dort ihren Lebensmittelpunkt begründen.

Erledigt

Begründung: Erledigt durch Annahme von Antrag
01/I/2017 „Unser Land zusammenhalten“.

25 **46/I/2017**
26 **AG SPD 60plus Brandenburg**
27 **Der Landesparteitag möge beschließen:**

28
29
30 **Digitale Kommunikation**

31 Die SPD-Landtagsfraktion wird aufgefordert darauf hin-
32 zuwirken, dass die SPD-geführte Landesregierung die
33 Maßnahmen verstärkt fördert, die älteren Menschen
34 die Teilhabe an digitaler Kommunikation ermöglicht.
35 Diese Bevölkerungsgruppe darf bei der zunehmenden
36 Digitalisierung nicht abgehängt werden.

Erledigt

Begründung: Erledigt durch Annahme von Antrag
01/I/2017 „Unser Land zusammenhalten“.

Organisationspolitik

1 47/1/2017

2 ASF Brandenburg

3 Der Landesparteitag möge beschließen:

4

5

6 **Berücksichtigung baulicher Voraussetzungen der**
7 **Inklusion bei Neubau, Umbau und Sanierung von**
8 **Regionalgeschäftsstellen der SPD**

9 Die SPD Brandenburg möge dafür Sorge tragen, dass in
10 allen Landkreisen bzw. kreisfreien Städten mit eigenen
11 SPD-Regionalgeschäftsstellen die Möglichkeiten der
12 Schaffung baulicher Voraussetzungen der Inklusion
13 geprüft und diese ggf. in die Planungen aufgenommen
14 werden. In diesem Kontext relevante bauliche Maß-
15 nahmen umfassen insbesondere:

16

17 • den Ein- bzw. Anbau von Fahrstühlen,

18

19 • die Anlage von barrierefreien Zufahrtswegen und
20 Zugängen (ggf. durch die Anschaffung mobiler
21 Rampen),

22

23 • den Einbau automatischer Türöffner,

24

25 • den Einbau von Türen mit ausreichender Breite für
26 die Passierbarkeit von Rollstühlen,

27

28 • den Einbau barrierefreier Sanitäranlagen,

29

30 • die Anlage von Bewegungsflächen in Räumen und
31 Sanitäranlagen, die den Platzbedarf von Rollstuhl-
32 fahrerinnen und Rollstuhlfahrern berücksichtigen,

33

34 • die Verwendung trittsicherer Bodenbeläge,

35

36 • die Anbringung sichtbarer und tastbarer Orientie-
37 rungshilfen.

38

Überweisung an: Landesvorstand

1 **48/I/2017**
2 **Jusos Brandenburg**
3 **Der Landesparteitag möge beschließen:**
4
5
6 **Termine der SPD-Landesvorstandssitzungen online**
7 **stellen**
8 Die SPD Brandenburg stellt ab sofort die Termine
9 der SPD-Landesvorstandssitzungen auf ihrer Website
10 online.

Von den Antragstellern zurückgezogen.

Begründung: Die Termine der Landesvorstandssitzungen werden bereits auf der Internetseite der SPD Brandenburg veröffentlicht.

11 **49/I/2017**
12 **SPD-Unterbezirk Barnim**
13 **Der Landesparteitag möge beschließen:**
14
15
16 **Verfahrensänderung bei der Antragsberatung auf**
17 **Landesparteitagen**
18 Der Landesvorstand der SPD Brandenburg wird auf-
19 gefordert, sich für die Stärkung unseres höchsten
20 beschlussfassenden Gremiums – dem Landesparteitag
21 – einzusetzen. Dafür ist es notwendig, dass auf den
22 Landesparteitagen in Zukunft über die Anträge und
23 Änderungsanträge an sich und nicht über das Votum
24 der Antragskommission abgestimmt wird. Wir werden
25 uns dafür einsetzen, dass der entsprechende Passus in
26 der Geschäftsordnung geändert wird.
27
28 Wir sprechen uns weiterhin dafür aus, dass alle Antrag-
29 stellerinnen und Antragsteller zu den Sitzungen der An-
30 tragskommission eingeladen werden, da auf den Sit-
31 zungen der Antragskommission die wesentliche Diskus-
32 sion zu den Anträgen stattfindet und jede Antragstelle-
33 rin und jeder Antragsteller die Möglichkeit haben soll,
34 den Antrag zu verteidigen. Das betrifft u. a. Arbeitsge-
35 meinschaften, Ortsvereine und anerkannte Arbeitskrei-
36 se.

Annahme

Begründung: Der Antrag wurde mehrfach durch den Landesparteitag abgelehnt.

37 **50/I/2017**
38 **SPD-Unterbezirk Dahme-Spreewald, SPD-Ortsverein**
39 **Zeuthen**
40 **Der Landesparteitag möge beschließen:**
41
42
43 **Gründung eines Landesarbeitskreises Städtebau**
44 **und Wohnen**

Überweisung an: Landesvorstand

- 1 Der Landesvorstand wird aufgefordert, einen Arbeits-
- 2 kreis „Städtebau und Wohnen“ einzurichten.

- 3 **51/I/2017**
- 4 **ASF Brandenburg**
- 5 **Der Landesparteitag möge beschließen:**
- 6
- 7

- 8 **spdplusplus – Die Landespartei wird weiblicher**
- 9 Aus den Mitteln der Landespartei wird im Sinne von
- 10 SPDplusplus eine Aufgabe mit Geld ausgestattet (8.000
- 11 EUR jährlich), die für die Gewinnung und Förderung
- 12 von Frauen in politischen Ämtern zur Verfügung steht.

Überweisung an: Landesvorstand

- 13 **52/I/2017**
- 14 **ASF Brandenburg**
- 15 **Der Landesparteitag möge beschließen:**
- 16
- 17

- 18 **Sozialdemokratische Selbstverpflichtung: Jede Person**
- 19 **ist besonders. Dafür ist sie zu achten.**

20 Im Sinne von SPDplusplus bittet die Arbeitsgemein-

21 schaft Sozialdemokratischer Frauen (ASF) darum, diese

22 gemeinsame Erklärung des Parteitages zu verabschie-

23 den:

24

25 Wir achten Männer und Frauen und ihre individuellen

26 Bedürfnisse. Die SPD vertritt eine moderne Gleichstel-

27 lungspolitik und lebt sie nach innen. Wir wollen jünger

28 und weiblicher werden.

29

30 Wir pflegen eine Kultur des Miteinanders, die ge-

31 kennzeichnet ist von Respekt, wechselseitiger Rück-

32 sichtnahme, Zu- und Vertrauen, Wertschätzung und

33 Anerkennung von Unterschieden. Weiblichkeit wird

34 damit auch zum Bild für eine attraktivere, offenere,

35 Partei, die partnerschaftliche Begegnungen fördert.

36

37 Das geschieht jedoch nicht von selbst sondern bedarf

38 „Spielregeln“, die einer sozialdemokratischen Selbst-

39 verpflichtung entsprechen.

40

41 Hierzu gehört es,

42

- 43 1. dass wir Sexismus in jeder Form ablehnen,

44

- 45 2. uns in Bezug auf Zeiten, zu denen wir unsere

Annahme

- 1 Sitzungen abhalten mit den Teilnehmenden ab-
2 stimmen, welche Zeiten die besten sind,
3
4 3. dass wir Sitzungsdauern unbedingt einhalten, da-
5 mit familiären Verpflichtungen davor und danach
6 nachgekommen werden kann,
7
8 4. dass wir Redelisten möglichst quotieren,
9
10 5. dass wir Frauen sichtbar machen, indem wir uns
11 um Expertinnen auf Podien bemühen,
12
13 6. dass wir Entwicklungswünsche in bezug auf Partei-
14 ämter langfristig planen und fördern,
15
16 7. dass wir auf unsere Sprache achten, die geschlech-
17 tergerecht ist.
18

19 **53/I/2017**

20 **Jusos Brandenburg**

21 **Der Landesparteitag möge beschließen:**

22

23

24 **SPD neu denken, auch in Brandenburg**

25 Die SPD Brandenburg gründet eine mitgliederoffene
26 und basisdemokratische Kommission, deren Aufgabe
27 es sein soll, ein Konzept à la SPD++ mit konkretem
28 Ideen- und Maßnahmenkatalog zu entwickeln und
29 nach Implementierungsmöglichkeiten in Brandenburg
30 zu suchen. Über diesen Aktionsplan für Brandenburg
31 soll auf dem kommenden Landesparteitag abgestimmt
32 werden.

33

34 In dieser Kommission soll jedes Mitglied der SPD Bran-
35 denburg mitarbeiten können. Insbesondere ist auch das
36 Engagement von Mitgliedern in Arbeitsgemeinschaf-
37 ten und Mandatsträgerinnen und Mandatsträgern aller
38 Ebenen gewünscht. Es soll mindestens eine zentrale
39 Veranstaltung zur Ideenfindung geben, z. B. zum
40 Auftakt, an der ebenfalls alle Mitglieder der SPD Bran-
41 denburg teilnehmen können, auch wenn sie danach
42 nicht weiter in der Kommission mitarbeiten wollen.

43

44 Der SPD-Landesvorstand wird aufgefordert, diese
45 Bestrebungen von Mitgliedern organisatorisch und
46 auch finanziell zu unterstützen, z. B. auch durch die
47 Bereitstellung von Technik für Telefonkonferenzen.

Annahme in geänderter Fassung

- 1
2 Die Kommission soll sich unter anderem mit folgenden
3 Punkten auseinandersetzen:
4
5 • Onlinepartizipation
6
7 • Mitgliedervielfalt fördern und nutzen
8
9 • Mehr innerparteiliche Durchlässigkeit
10
11 • Mehr Entscheidungsmöglichkeiten für Mitgliedern
12

Änderungsanträge zum 53/I/2017 SPD neu denken, auch in Brandenburg

- 13 **Ä01 zum 53/I/2017**
14 **SPD-Unterbezirksvorstand Potsdam-Mittelmark**
15 **Der Landesparteitag möge beschließen:**
16
17 **Seite 82, Zeile 12-19, Ändern**
18 Die SPD Brandenburg hält vier mitgliederoffene,
19 nicht presseöffentliche, basisdemokratische Regio-
20 nalkonferenzen, nach Vorbild der Konferenzen des
21 Willy-Brandt-Hauses, ab. Dabei soll nicht nur diskutiert
22 werden, wo wir stehen, sondern was die SPD Branden-
23 burg ausmacht und was von den (Neu-)Mitgliedern
24 gebraucht wird.
25
26 Eine Kommission erarbeitet daraus einen konkreten
27 Ideen- und Maßnahmenkatalog und sucht nach Imple-
28 mentierungsmöglichkeiten in Brandenburg. Über die-
29 sen Aktionsplan für Brandenburg soll auf dem kom-
30 menden Landesparteitag abgestimmt werden.

Vom Antragsteller zurückgezogen.

- 31 **Ä02 zum 53/I/2017**
32 **SPD-Unterbezirksvorstand Potsdam-Mittelmark**
33 **Der Landesparteitag möge beschließen:**
34
35 **Seite 82, Zeile 25-29, Streichen**
36 Es soll mindestens eine zentrale Veranstaltung zur Ide-
37 enfindung geben, z. B. zum Auftakt, an der ebenfalls alle
38 Mitglieder der SPD Brandenburg teilnehmen können,
39 auch wenn sie danach nicht weiter in der Kommission
40 mitarbeiten wollen.

Vom Antragsteller zurückgezogen.

1 **Ä3 zum 53/1/2017**
2 **SPD-Unterbezirksvorstand Potsdam-Mittelmark, SPD-**
3 **Unterbezirksvorstand Oberhavel**
4 **Der Landesparteitag möge beschließen:**
5
6 **Seite 53, Zeile 12, Ändern**
7 Streiche in Zeilen 12 – 13 „mitgliederoffene und basis-
8 demokratische Kommission“ und ersetze durch:
9
10 „Arbeitsgruppe“

Vom Antragsteller übernommen.

11 **Ä4 zum 53/1/2017**
12 **SPD-Unterbezirksvorstand Potsdam-Mittelmark, SPD-**
13 **Unterbezirksvorstand Oberhavel**
14 **Der Landesparteitag möge beschließen:**
15
16 **Seite 53, Zeile 14, Ändern**
17 Streiche in Zeilen 14 „ein Konzept à la SPD++“ und
18 ersetze durch: „eine Reihe von Regionalkonferenzen
19 nach dem Vorbild von #SPDerneuern“

Vom Antragsteller übernommen.

20 **Ä5 zum 53/1/2017**
21 **SPD-Unterbezirksvorstand Potsdam-Mittelmark, SPD-**
22 **Unterbezirksvorstand Oberhavel**
23 **Der Landesparteitag möge beschließen:**
24
25 **Seite 53, Zeile 17-19, Ändern**
26 Streiche in Zeilen 17 – 19 „Über diesen Aktionsplan für
27 Brandenburg soll auf dem kommenden Landespartei-
28 tag abgestimmt werden.“:
29
30 „Ziel der Veranstaltungsreihe ist es, im Dialog mit den
31 Mitgliedern die richtigen Konsequenzen aus dem de-
32 saströsen Ergebnis der Bundestagswahl vom 24.09.2017
33 sowie dem Scheitern der Kreisgebietsreform zu ziehen.
34 Im Schwerpunkt soll es dabei um die Identität der Bran-
35 denburger Sozialdemokratie, unsere zentralen mittel-
36 und langfristigen politischen Projekte sowie eine mo-
37 derne, auf Partizipation angelegte innere Organisation
38 unserer Partei gehen. Dabei soll neben der Landes-
39 ebene auch die politische Arbeit auf Unterbezirks-und
40 Ortsvereinsebene in die Diskussion einbezogen werden.
41
42 Erste Ergebnisse aus den Regionalkonferenzen sollen
43 auf dem ordentlichen Landesparteitag 2018 präsentiert
44 werden.“

Vom Antragsteller übernommen.

1 **Ä6 zum 53/I/2017**
2 **SPD-Unterbezirksvorstand Potsdam-Mittelmark, SPD-**
3 **Unterbezirksvorstand Oberhavel**
4 **Der Landesparteitag möge beschließen:**
5
6 **Seite 53, Zeile 21, Ändern**
7 Ersetze Zeilen 21 -29 und ersetze durch: „Die Ar-
8 beitsgruppe soll bestehen aus drei Vertretern des
9 Landesvorstandes sowie jeweils zwei Vertretern des
10 Landesausschusses und der Arbeitsgemeinschaften.
11 Jeder Unterbezirk hat zudem die Möglichkeit, einen
12 Vertreter in die Arbeitsgruppe zu entsenden. Die Ar-
13 beitsgruppe kann sich externen Sachverstand, etwa
14 aus dem Willy-Brandt-Haus, einladen.“

Vom Antragsteller übernommen.

15 **Ä7 zum 53/I/2017**
16 **SPD-Unterbezirksvorstand Potsdam-Mittelmark, SPD-**
17 **Unterbezirksvorstand Oberhavel**
18 **Der Landesparteitag möge beschließen:**
19
20 **Seite 53, Zeile 32, Ändern**
21 Streiche in Zeilen 32 „von Mitgliedern“ und ersetze
22 durch: „der Arbeitsgruppe und der Veranstaltungsrei-
23 he“

Vom Antragsteller übernommen.

24 **Ä8 zum 53/I/2017**
25 **SPD-Unterbezirksvorstand Potsdam-Mittelmark, SPD-**
26 **Unterbezirksvorstand Oberhavel**
27 **Der Landesparteitag möge beschließen:**
28
29 **Seite 53, Zeile 36, Ändern**
30 Streiche Zeile 36 und 37 und ersetze durch: „Die Ar-
31 beitsgruppe soll sich neben den oben genannten Zielen
32 mit folgenden Punkten auseinandersetzen:“

Vom Antragsteller übernommen.

Sozialpolitik

33 **54/I/2017**
34 **SPD-Unterbezirk Dahme-Spreewald, SPD-Ortsverein**
35 **Schenkenländchen**
36 **Der Landesparteitag möge beschließen:**
37 **Der Bundesparteitag möge beschließen:**
38

Annahme

Begründung: Der Landesparteitag der SPD Brandenburg kann die aktuelle Bundesregierung nicht beauftragen.

1
2 **Welthandel und Soziale Sicherung**
3 Die Bundesregierung wird beauftragt, in einem per-
4 manenten Prozess gemeinsam mit den deutschen Ge-
5 werkschaften und Arbeitgeberorganisationen bei der
6 IAO für die Weiterentwicklung der Kernarbeitsnormen
7 und deren umfassender internationaler Ratifizierung*
8 einzutreten, um im weltweiten Handel sichere Stan-
9 dards zum sozialen Schutz von Arbeitnehmenden zu
10 gewährleisten.

11 **55/I/2017**
12 **SPD-Unterbezirk Teltow-Fläming, SPD-Ortsverein Lud-**
13 **wigsfelde**
14 **Der Landesparteitag möge beschließen:**
15
16
17 **Betreute Wohnformen für geistig behinderte älte-**
18 **re Menschen**
19 Die SPD-Landtagsfraktion wird aufgefordert, der SPD-
20 geführten Landesregierung folgenden Arbeitsauftrag
21 zu übermitteln. Die Landesregierung entwickelt unter
22 Berücksichtigung des Bundesteilhabegesetzes ein
23 Konzept, dass die Planung und Realisierungsmöglich-
24 keiten für das Entstehen von Wohnformen für ältere
25 Menschen mit geistiger Behinderung umfasst.

Ablehnung

26 **56/I/2017**
27 **SPD-Ortsverein Schwedt/Oder**
28 **Der Landesparteitag möge beschließen:**
29
30
31 **Soziale Sicherung und Teilhabe**
32 **1. Renten**
33
34 „Alle“ in Deutschland lebenden Menschen zahlen in
35 die Rentenkasse bis zum jetzigen Höchstsatz ein und
36 bekommen eine entsprechende Rente. Alle die über
37 dem Rentenhöchstsatz Verdienenden zahlen für ihr
38 über dem Höchstsatz liegendem Einkommen einen
39 gewissen Prozentsatz in die Rentenkasse ein ohne
40 eine Rente dafür zu beziehen (5 % ist ein Ansatz der
41 festgelegt werden muss).
42
43 Dieses Geld wird eingesetzt, damit eine Grundrente für
44 alle, die weniger Rente als die Grundversorgung gemäß
45 SGB II haben, gezahlt wird. Dadurch werden einerseits

Überweisung an: Landesausschuss

1 die Sozialkassen entlastet, die Altersarmut gesenkt
2 und die persönlichkeitsverletzende Behandlung bei
3 den Stellen zur sozialen Daseinsvorsorge beseitigt. Die
4 Grundrente muss in jedem Fall höher ausfallen, als die
5 Grundversorgung.

6

7 **2. Krankenversicherung**

8

9 Krankenkassenbeiträge werden wieder paritätisch zwi-
10 schen Arbeitnehmer und Arbeitgeber geteilt, weil die
11 Begründung (angeblich zu hohe Lohnkosten) schon seit
12 Jahren nicht mehr gegeben ist. Alle Bürgerinnen und
13 Bürger sind zur Grundversorgung in einer gesetzlichen
14 Krankenkasse versichert. Dabei zahlen alle Bürgerinnen
15 und Bürger mit eigenem Einkommen in die gesetzliche
16 Krankenversicherung ein. Wer für sich bevorzugte
17 Behandlung usw. sichern möchte, hat die Möglichkeit
18 – eine private Zusatzversorgung abzuschließen. Die
19 Leistungen in der medizinischen Grundversorgung
20 durch die gesetzlichen Krankenkassen können somit
21 nicht weiter reduziert, sondern nachhaltig verbessert
22 werden.

23

24 Die Vielzahl der gesetzlichen Krankenkassen ist da-
25 bei ein enormer Verwaltungskostenfaktor – zudem
26 nicht notwendig und gehören grundsätzlich auf
27 den Prüfstand.

Steuer-, Finanz- und Wirtschaftspolitik

28 **57/I/2017**

29 **SPD-Unterbezirksvorstand Oder-Spree**

30 **Der Landesparteitag möge beschließen:**

31

32

33 **Investive Schlüsselzuweisung als Basis kommuna-** 34 **ler Investitionen**

35 Die SPD Brandenburg setzt sich für die Weiter-
36 führung der investiven Schlüsselzuweisung nach
37 Auslaufen des Solidarpaktes II im Jahr 2019 ein. Die
38 SPD-Landtagsfraktion wird aufgefordert, in der Koaliti-
39 on noch in dieser Legislaturperiode eine Regelung zur
40 Fortsetzung der Zahlung der investiven Schlüsselzu-
41 weisung an die Kommunen des Landes abzustimmen
42 und vorzulegen.

Annahme

1 **58/I/2017**

2 **SPD-Unterbezirksvorstand Oder-Spree**

3 **Der Landesparteitag möge beschließen:**

4

5

6 **Kommunale Investitionen stärken – KIP verlän-**
7 **gern und aufstocken**

8 Die SPD Brandenburg begrüßt das von der SPD-
9 geführten Landesregierung aufgelegte Kommunale
10 Infrastrukturprogramm des Landes Brandenburg (KIP).
11 Mit den bereitgestellten 130 Millionen Euro in den Be-
12 reichen Bildungs-, Verkehrs-, Feuerwehr- sowie Freizeit-
13 und Sportinfrastruktur konnten und können viele
14 wichtige kommunale Investitionsprojekte gefördert
15 werden. Das trägt zur Verbesserung der Lebensqualität
16 im Land bei. Die SPD Brandenburg befürwortet eine
17 Verlängerung des Programms bis 2021 und eine Aufsto-
18 ckung der Mittel um weitere 130 Millionen Euro. Die
19 SPD-Landtagsfraktion wird aufgefordert, die erforderli-
20 chen Beschlüsse zeitnah in der Koalition abzustimmen
21 und vorzulegen.

Annahme

22 **59/I/2017**

23 **ASF Brandenburg**

24 **Der Landesparteitag möge beschließen:**

25

26

27 **Weiterleitung von Bundesmitteln an die Kommu-**
28 **nen in Brandenburg**

29 Die SPD-Landtagsfraktion wird aufgefordert, im
30 Wirtschafts- und Finanzausschuss eine Darstellung der
31 Weiterleitung aller Bundesmittel an die Kommunen
32 Brandenburgs (wo Weiterleitung dargestellt wird)
33 einzufordern. Diese Übersicht soll regelmäßig als Jah-
34 resrechnung von der Landesregierung bis zum 30.6. des
35 Folgejahres für jedes Kalenderjahr aufgestellt werden.

36

37 Insbesondere sind hier Mittel gemeint aus dem Bereich
38 Bildung – Kitausbau, aus dem Bereich Investitionen in
39 den Kommunen – Bundesmittel zur Ertüchtigung von
40 Gebäuden und Straßen, Aufbruch in die Digitalisierung
41 – Weiterreichung der Bundesmittel an die Kommunen,
42 Maßnahmen des Bundes zur Unterstützung von Län-
43 dern und Kommunen im Bereich der Flüchtlings- und
44 Integrationskosten und die Mittelverwendung durch
45 das Land Brandenburg gemeint.

46

Überweisung an: Landtagsfraktion

1 Gefordert ist eine tabellarische Übersicht, die links
2 zeigt, welche Mittel und in welcher Höhe der Bund an
3 das Land Brandenburg überwiesen hat und rechts zeigt,
4 welche Kommunen diese Mittel in welcher Höhe be-
5 kommen haben.

6 **60/I/2017**
7 **ASF Brandenburg**
8 **Der Landesparteitag möge beschließen:**

9
10

11 **Flexibilisierung der Fördermittel**

12 Die SPD-Landtagsfraktion wird aufgefordert, darauf
13 hinzuwirken, dass Richtlinien zu Landesfördermitteln
14 flexibilisiert werden. Landesförderrichtlinien sind für
15 dünn besiedelte Flächen und dicht besiedelte Flächen
16 unterschiedlich anzulegen. So muss zukünftig die
17 Entscheidung, ob Mittel investiv (Neubau-) Mittel oder
18 konsumtiv (Unterhaltung) verwendet werden, bei den
19 betroffenen Kommunen liegen.

Ablehnung

20 **61/I/2017**
21 **ASF Brandenburg**
22 **Der Landesparteitag möge beschließen:**

23
24

25 **Fördermittel für die politische Bildung junger Er-
26 wachsener**

27 Die Unterbezirke der SPD im Land Brandenburg sollen
28 sich dafür einsetzen, zusätzliche Fördermittel zur poli-
29 tischen Bildung junger Erwachsener im kommunalen
30 Bereich zur Verfügung zu stellen. Die Förderung soll als
31 Projektförderung erfolgen. Ein Haushaltsansatz in Euro
32 soll für das Jahr 2018 festgelegt werden.

Ablehnung

Begründung: Der Landesparteitag ist nicht zuständig.

33 **62/I/2017**
34 **SPD-Ortsverein Schwedt/Oder**
35 **Der Landesparteitag möge beschließen:**

36
37

38 **Mehr Steuergerechtigkeit und Nachhaltigkeit**

39 **1. Jeder „Deutsche“ in Deutschland ist Steuerpflichtig.**

40

41 Beispiel USA – wo jede US-Bürgerin und jeder US-
42 Bürger steuerpflichtig ist. Wer in einem Land wohnt,

Vom Antragsteller zurückgezogen.

1 wo weniger Steuern fällig sind, hat die Differenz zum
2 deutschen Steuerbetrag an Deutschland abzuführen.
3 Jeder der in Deutschland geboren wurde, hat auch die
4 Infrastruktur von Deutschland genutzt, sodass diese
5 Maßnahme gerechtfertigt ist. Wer in ein anderes Land
6 zieht, in dem er oder sie weniger Steuer zahlen muss,
7 ist eine Steuerbetrügerin oder ein Steuerbetrüger. Die
8 Änderung muss nur gewollt werden von uns.

9

10 **2. Wiedereinführung des Spitzensteuersatzes von 53 %**

11

12 Der Höchststeuersatz wurde unter SPD – Führung um
13 ca. 10% abgesenkt, wodurch eine Endsolidarisierung
14 begünstigt wurde. Daher soll der Spitzensteuersatz
15 von 53% wieder eingeführt werden um im Gegenzug
16 die Kalte Progression abzubauen sowie untere und
17 mittlere Einkommensschichten spürbar zu entlas-
18 ten. Investitionsfremde Steuersparmodelle sind dabei
19 auf den Prüfstand zu stellen und letztendlich abzu-
20 schaffen.

21

22 **3. Einführung der Quellensteuer**

23

24 Jeder Betrieb zahlt an dem Ort Steuern, wo der Betrieb
25 sich befindet und wo die Wertschöpfung auch erfolgt.
26 Kein Unternehmen kann seinen Hauptsitz als Steuer-
27 flüchtling in ein „Niedrigsteuerland“ verlegen. Damit
28 fällt die Steuer auch da an, wo die Bevölkerung die
29 Belastung durch Betriebsstätten des Unternehmens
30 hat. Eine Steuerflucht wird dadurch erschwert. Für eine
31 Gesellschaft mit mehreren Standorten in Deutschland
32 kann ein „Ausgleich“ für zeitweilig unrentable Stand-
33 orte angedacht werden.

34

35 **4. Abschaffung der kalten Progression**

36

37 Die Kalte Progression ist sozial zutiefst ungerecht.
38 Bezieherinnen und Bezieher von mittleren Einkommen
39 sind vom Aufschwung in Deutschland weitgehend aus-
40 genommen. Gehalts- bzw. Lohnerhöhungen werden
41 durch sie weitgehend aufgefressen

42

43 30.000,- = 2.805,- = 9,35 %

44

45 35.000,- = 4.270,- = 12,2 % jedoch auf die Differenz 30 %
46 (15 %)

47

48 Beispiel Gehaltsteigerung: 3 %

49

1 30.000,- = 2.805,-
2
3 30.900,- = 3.087,- 282,- + 207,- = 411,- (1,37 % – Inflations-
4 rate 1,5 % = – 0,13 %]

5
6 Im Gegensatz dazu kann die Progression des Grenzsteu-
7 ersatzes für Höchstinkommen proportional spürbar
8 erhöht werden.

10 **5. Spürbare Vereinfachung des Steuerrechts**

11
12 Jede Arbeitnehmerin und jeder Arbeitnehmer und jeder
13 Kleinstunternehmer und jede Kleinstunternehmerin
14 muss in der Lage sein, seine Steuererklärung ohne
15 fremde Hilfe anzufertigen.

16
17 Weltweit gibt es ca. 115.000 Steuergeset-
18 ze – Anleitungen- Anordnungen- Richtlinien-
19 und Durchführungsbestimmungen. Auf Deutsch-
20 land entfallen davon allein ca. 70.000. Das Steuerrecht
21 gehört somit gravierend vereinfacht und für jeden
22 transparent gestaltet. Steuersparmodelle sollten dabei
23 auf das Wesentlichste beschränkt werden. Hierzu soll
24 bundesweit eine Kommission gebildet werden, in der
25 nicht nur Steuerberater, Steuerprüfer, Steuerrechtler
26 bzw. Finanzbeamte vorherrschend sind, sondern in
27 der paritätisch auch Mitglieder des Mittelstandes und
28 der Arbeitnehmerverbände vertreten sind.

30 **6. Einführung eines bedingungslosen Grundeinkom-** 31 **mens**

32
33 Auf der Grundlage des vereinfachten Steuerrechts soll
34 für jede Bürgerin und jeden Bürger im Alter von 25
35 bis 60 Jahren ein bedingungsloses Grundeinkommen
36 eingeführt werden, welches sich knapp über dem ALG
37 II – Satz bewegt. Versuche in Finnland (560,-) und den
38 Niederlanden (960,-) zeigen schon jetzt gravierende Er-
39 folge. Zudem hat es einen rapiden Abbau der Bürokratie
40 zur Folge und setzt dringend benötigte Arbeitskräfte
41 für andere Bereiche frei.

42
43 *„Wir denken, das könnte ein großer Anreiz sein, wenig-*
44 *tens einen Halbtagsjob anzunehmen“.*

45
46 (Marjukka Turunen, vom finnischen Sozialversiche-
47 rungsinstitut Kela)

48
49 Zudem soll Bürokratie abgeschafft werden. Wer jetzt

1 arbeitslos ist, müsse ständig Formulare ausfüllen und
2 Anträge stellen, sagt Turunen. Das sei bei dem Grund-
3 einkommen nicht notwendig.
4
5 Auch Loek Groot von der Universität Utrecht sieht eher
6 administrative Vorteile und erhofft sich von seinem Ex-
7 periment Einsparungen für die Staatskasse der Nieder-
8 lande. „Das jetzige Wohlfahrtssystem verschwendet zu
9 viel Geld und tut zu wenig, um seinen Empfängern wirk-
10 lich zu helfen“, sagt er. Groot glaubt, dass ein garantier-
11 tes Einkommen ein effektiverer Ansatz sein könnte.“

12 **63/I/2017**

13 **SPD-Ortsverein Schwedt/Oder**

14 **Der Landesparteitag möge beschließen:**

15

16

17 **Überprüfung des Schuldgeldsystems und Verbot**
18 **der Geldschöpfung aus dem „Nichts“**

19 Die Bundesbank hat in ihrem Bericht vom 02.04.2017
20 das erste Mal bestätigt, dass die Geldschöpfung der
21 Banken aus dem „Nichts“ erfolgt, was als gravieren-
22 des Alarmsignal zu werten ist.

23

24 Denn derzeit könnten mit dem existierenden Buchgeld,
25 also aus dem Nichts erschaffenes virtuelles Geld,
26 alle realen Werte der Erde rund 10 mal gekauft wer-
27 den. Allein dieses Verhältnis zeigt wie fortgeschritten
28 dieses zwangsläufig zu einem weltweitem Crash füh-
29 rende Geldsystem bereits ist.

30

31 Die Geldschöpfung aus dem „Nichts“ hat bisher zu
32 Inflationen (Geldentwertung), massive Kürzungen
33 bei den sozialen Leistungen, der Ausbau des Niedrig-
34 lohnsektors und die größer werdende Armut in der
35 Bevölkerung und dem sogenannten Wachstumsdruck
36 der Volkswirtschaften geführt und ist indirekt auch für
37 den zunehmenden Stress am Arbeitsplatz (Leistungs-
38 druck) verantwortlich.

39

40 Auch trägt es die Ursache an den Kriegen, an den
41 Flüchtlings- und humanitären Katastrophen.

42

43 Das sind nur wenige Beispiele der Folgen des vorherr-
44 schenden Geldschöpfungs- und Zinssystems.

45

46 Daher möge der Parteitag beschließen, dass das Schuld-
47 geldsystem insgesamt überprüft und die Geldschöp-

Vom Antragsteller zurückgezogen.

1 fung der Banken aus dem „Nichts“ verboten wird.

2 **64/I/2017**

3 **Jusos Brandenburg**

4 **Der Landesparteitag möge beschließen:**

5

6

7 **Schulinvestitionspaket**

8 Um kommunale Schulträger bei der Gewährleistung
9 einer vollumfassend zufriedenstellenden Lernatmo-
10 sphäre zu unterstützen, fordern wir die Landesre-
11 gierung auf, ein Schulinvestitionspaket in Höhe von
12 mindestens 20 Millionen Euro anzuschieben. Die Mittel
13 sollen neben der Modernisierung von Gebäuden und
14 der Beseitigung von baulichen Mängeln insbesondere
15 zur flächendeckenden Bereitstellung der notwendigen
16 technischen Ausstattung zur zeitgemäßen Teilhabe an
17 der Digitalisierung im Bildungsbereich genutzt werden.

Annahme in geänderter Fassung

Änderungsanträge zum 64/I/2017 Schulinvestitionspaket

18 **Ä01 zum 64/I/2017**

19 **Jusos Brandenburg**

20 **Der Landesparteitag möge beschließen:**

21

22 **Seite 95, Zeile 17 ff., Ändern**

23 *Ersetze:* „Um kommunale Schulträger bei der Gewähr-
24 leistung einer vollumfassend zufriedenstellenden
25 Lernatmosphäre zu unterstützen, fordern wir die **Lan-**
26 **desregierung** auf, ein Schulinvestitionspaket in Höhe
27 von mindestens 20 Millionen Euro anzuschieben. [...]“

28

29 *durch:* „Um kommunale Schulträger bei der Gewähr-
30 leistung einer vollumfassend zufriedenstellenden Lern-
31 atmosphäre zu unterstützen, fordern wir die **SPD-**
32 **Landtagsfraktion** auf, ein Schulinvestitionspaket in Hö-
33 he von mindestens 20 Millionen Euro anzuschieben.

34 [...]“

Vom Antragsteller übernommen.

- 1 **Ä02 zum 64/I/2017**
2 **Jusos Brandenburg**
3 **Der Landesparteitag möge beschließen:**
4
5 **Seite 95, Zeile 20 f., Streichen**
6 Streiche auf Seite 95, in den Zeilen 20-21: „Um
7 kommunale Schulträger bei der Gewährleistung
8 einer vollumfassend zufriedenstellenden
9 Lernatmosphäre zu unterstützen, fordern wir die
10 Landesregierung auf, ein Schulinvestitionspaket
11 **in Höhe von mindestens 20 Millionen Euro** anzuschließen.
12 [...]“

Vom Antragsteller übernommen.

- 13 **65/I/2017**
14 **AG SPD 60plus Brandenburg**
15 **Der Landesparteitag möge beschließen:**
16
17
18 **Kommunen und demographischer Wandel**
19 Die SPD-Landtagsfraktion wird aufgefordert darauf
20 hinzuwirken, dass die SPD-geführte Landesregierung
21 bei Bedarf Kommunen zusätzlich unterstützt bei der
22 Bewältigung der Aufgaben, die ihnen durch den demographischen Wandel zuwachsen. Dafür sind auch
23 Mittel aus dem Bundeshaushalt einzufordern, um
24 bundesweit annähernd gleiche Lebensverhältnisse
25 herzustellen. In diesem Zusammenhang ist darüber
26 hinaus zu untersuchen, ob die Schaffung einer Gemeinschaftsaufgabe regionale Daseinsvorsorge und deren
27 Verankerung im Grundgesetz sinnvoll ist.
28
29

Annahme

Umwelt-, Energie-, Verbraucher- und Verkehrspolitik

- 30 **66/I/2017**
31 **SPD-Unterbezirk Cottbus, SPD-Unterbezirk Spree-**
32 **Neiße**
33 **Der Landesparteitag möge beschließen:**
34
35
36 **Zukunft der Lausitz**
37 Die brandenburgische SPD fordert die künftige Bundesregierung auf, ihre struktur- und wirtschaftspolitische
38 Verantwortung, insbesondere für die Lausitz, unter
39

Überweisung an: Arbeitskreis Wirtschaft und Energie

1 Berücksichtigung der nachfolgenden Aspekte, wahr-
2 zunehmen.
3
4 Die Wettbewerbsfähigkeit des Industriestandortes
5 Deutschland hängt in hohem Maße von der Planungs-
6 und Versorgungssicherheit sowie der Preisstabilität
7 und Umweltverträglichkeit bei der Energiewende ab.
8 Diese Faktoren sind gleichrangig zu betrachten, denn
9 mit jeder Komponente sind unabsehbare, wirtschaft-
10 liche Risiken für die energieintensiven Unternehmen
11 verbunden.
12
13 Der mit der Energiewende verbundene, tiefgreifende
14 Strukturentwicklungsprozess kann nicht en passant
15 bewältigt werden, sondern es müssen sukzessive
16 nachhaltig neue, zusätzliche wirtschaftliche Strukturen
17 in den betroffenen Regionen entwickelt werden, die
18 ein solides Fundament und eine soziale Perspektive für
19 die Menschen in den Regionen bieten.
20
21 Wenn 2022 die letzten Atomkraftwerke in Deutschland
22 vom Netz gehen, muss der Verlust dieser Erzeugung-
23 kapazität u. a. auch durch moderne, umweltfreundliche
24 Kohlekraftwerke ausgeglichen werden. Zum ge-
25 gegenwärtigen Zeitpunkt ist es aus technischen und
26 wirtschaftlichen sowie strukturpolitischen Gründen
27 nicht möglich, auf die Verstromung von heimischer
28 Braunkohle zu verzichten. Ein weiterer Preisanstieg und
29 weitere Importabhängigkeit von Gas und Öl, würde
30 den Industriestandort Deutschland in seinem Bestand
31 gefährden und eine Rückentwicklung vom Industrie-
32 zum Agrarland einleiten. Um dies zu verhindern und
33 um den Wohlstand in unserem Land dauerhaft sichern
34 zu können, müssen die klimapolitischen Ziele zunächst
35 dahinter zurückstehen.
36
37 Der Landesparteitag begrüßt, dass sich die Landes-
38 regierungen von Brandenburg und Sachsen in ihrer
39 gemeinsamen Kabinettsitzung am 13.06.2017 in
40 Großräschen, auf ein umfassendes Konzept und For-
41 derungen für die Strukturentwicklung der Lausitz
42 verständigt haben.
43
44 Der Landesparteitag fordert die zukünftige Bundes-
45 regierung auf, sich die von den Landesregierungen
46 beschriebenen Notwendigkeiten zur Strukturentwick-
47 lung der Lausitz zu eigen zu machen, die finanziellen
48 Bundesmittel zur Verfügung zu stellen und mit der
49 europäischen Union über Veränderungen der Förder-

1 politik Verhandlungen aufzunehmen, damit schon
2 heute, aufgrund einer veränderten Förderkulisse, neue,
3 zusätzliche Wirtschaftsstrukturen entwickelt und
4 gefördert werden können.
5
6 Der Landesparteitag fordert die regionalen Gebietskör-
7 perschaften auf, zum Wohle der wirtschaftlichen und
8 sozialen Entwicklung in der Lausitz, ohne Rücksicht
9 auf Stadt-, Kreis- und Ländergrenzen, unverzüglich ei-
10 ne Struktur (z. B. Wirtschaftsregion GmbH) zu schaf-
11 fen, die es ermöglicht, gemeinsame Konzepte zu ent-
12 wickeln, auf die unterschiedlichen nationalen und euro-
13 päischen Fördertöpfe zugreifen, sowie ganzheitlich für
14 die Region, national und international, Investorenan-
15 sprache vornehmen zu können.

16 **67/1/2017**
17 **SPD-Unterbezirk Dahme-Spreewald, SPD-Ortsverein**
18 **Mittenwalde**
19 **Der Landesparteitag möge beschließen:**
20 **Der Bundesparteitag möge beschließen:**
21
22
23 **EEG-Umlage anpassen – Strompreise senken**
24 Die Umlage nach dem Erneuerbare-Energien-Gesetz
25 (EEG) -EEG Umlage- ist dahingehend anzupassen, dass
26 die Energieanbieter verpflichtet werden, den Gewinn,
27 der durch einen geringeren Einkaufspreis an der Strom-
28 börse erzielt wird, an die Endkunden weiterzugeben
29 und die in Milliardenhöhe gewährten Industrierabatte
30 für sogenannte energieintensive Industrien nicht bei
31 der Ermittlung der Höhe der Umlagen einzubeziehen
32 und damit letztendlich jedem Haushalt aufzuerlegen.

Vom Antragsteller zurückgezogen.

33 **68/1/2017**
34 **SPD-Unterbezirk Dahme-Spreewald, SPD-Ortsverein**
35 **Mittenwalde**
36 **Der Landesparteitag möge beschließen:**
37 **Der Bundesparteitag möge beschließen:**
38
39
40 **Einheitliches Netzentgelt**
41 Die erhobenen Netzentgelte in der Stromrechnung für
42 die Endkunden sind auf ein einheitliches Entgelt für
43 das gesamte Bundesgebiet festzulegen.

Erledigt

1 **69/I/2017**

2 **Jusos Brandenburg**

3 **Der Landesparteitag möge beschließen:**

4

5

6 **Konzept für Kohleausstieg in Brandenburg bis 2035**

7 Wir fordern die brandenburgische Landesregierung
8 auf, zeitnah ein Konzept für einen sozialverträglichen,
9 vollständigen Kohleausstieg bis zum Jahr 2035 in
10 Brandenburg auszuarbeiten.

11

12 Da der Kohle-Tagebau in Regionen im Süden Branden-
13 burgs eine wichtige wirtschaftliche Rolle spielt, ist es
14 besonders wichtig, diesen Ausstieg klar zu kommuni-
15 zieren und sozialverträglich zu gestalten. Deshalb for-
16 dern wir die Landesregierung weiterhin auf, dieses kon-
17 krete Datum als Ausstiegsdatum zu benennen. Da ein
18 Ausstieg auf lange Sicht unumgänglich ist, erfordert es
19 die Fairness gegenüber den Menschen, die ihr Auskom-
20 men oft seit vielen Jahren in der Kohlewirtschaft finden,
21 rechtzeitig ein klares Ausstiegsdatum zu kommunizie-
22 ren. Der Problemlage auszuweichen erscheint uns an-
23 gesichts ihrer Dringlichkeit und da sie im hohen Maße
24 mit der Zukunft menschlicher Schicksale verbunden ist,
25 als nicht angemessen.

Überweisung an: Arbeitskreis Wirtschaft und Energie

26 **70/I/2017**

27 **SPD-Unterbezirksvorstand Teltow-Fläming**

28 **Der Landesparteitag möge beschließen:**

29 **Der Bundesparteitag möge beschließen:**

30

31

32 **EEG-Umlage abschaffen – Strompreise senken**

33 Die Umlage nach dem Erneuerbare-Energien-Gesetz
34 (EEG) – EEG Umlage – soll in den kommenden Jahren
35 in der bisherigen Form abgeschafft werden. Bisher
36 zugesagte Einspeisevergütungen sollen aus Gründen
37 des Vertrauensschutzes weiter gewährt und über die
38 Umlage in der bisherigen Form finanziert werden. Zu-
39 künftige Vergütungen sollen ebenso wie der finanzielle
40 Gegenwert der Entlastungen für die energieintensiven
41 Industrien aus dem Bundeshaushalt finanziert werden.

Annahme

1 **71/I/2017**
2 **SPD-Unterbezirksvorstand Teltow-Fläming**
3 **Der Landesparteitag möge beschließen:**
4 **Der Bundesparteitag möge beschließen:**
5
6
7 **Mehr Verbraucherschutz im Strommarkt**
8 Die Bundesregierung soll nach Wegen suchen, um
9 für die privaten Haushalte den Wechsel zwischen
10 verschiedenen Stromanbietern einfacher und trans-
11 parenter zu machen. Ein Weg könnte darin bestehen,
12 die maximalen Kündigungsfristen für die Verbraucher
13 gesetzlich zu regeln.
14
15 Zudem sollen Verbraucher besser vor intransparen-
16 ten und unangemessenen Preiserhöhungen geschützt
17 werden.

Überweisung an: Landesgruppe in der Bundestagsfraktion

18 **72/I/2017**
19 **SPD-Unterbezirk Teltow-Fläming, SPD-Ortsverein Lud-**
20 **wigfelde**
21 **Der Landesparteitag möge beschließen:**
22 **Der Bundesparteitag möge beschließen:**
23
24
25 **Wertausgleich für Schäden durch Maut-Vermeidung**
26 Die SPD-Bundestagsfraktion und die SPD-
27 Landtagsfraktion werden aufgefordert, ein Konzept
28 durchzusetzen, dass die Mehrbelastungen der Ver-
29 kehrswegeträger durch Maut-Vermeider angemessen
30 ausgleicht.
31
32 Für bisher nachweislich entstandene Schäden und
33 zukünftig notwendig werdende Verkehrsregulierungs-
34 maßnahmen sollen auf Antrag Ausgleichsgelder aus
35 den Mauteinnahmen gezahlt werden.

Ablehnung

36 **73/I/2017**
37 **SPD-Unterbezirk Havelland, SPD-Ortsverein Falkensee,**
38 **SPD-Ortsverein Brieselang**
39 **Der Landesparteitag möge beschließen:**
40
41
42 **Verdichtung der Zugfolgezeiten auf der Hambur-**
43 **ger Bahn zwischen Nauen und Berlin nicht erst in 6**
44 **Jahren!**

Erledigt

Begründung: Erledigt durch Annahme von Antrag 02/I/2017 „Mehr Investitionen in die Infrastruktur für eine mobile Zukunft Brandenburgs“.

1 Der Landesparteitag fordert das Ministerium für Infra-
2 struktur und Landesplanung auf, sich als Aufgaben-
3 träger des SPNV in Abstimmung mit der zuständigen
4 Berliner Senatsverwaltung dafür einzusetzen, zum
5 frühestmöglichen Zeitpunkt, also nicht erst in 6 Jah-
6 ren, auf dem Streckenabschnitt zwischen Nauen und
7 Berlin-Spandau ein zusätzliches Zugpaar zu bestellen.
8
9 Überlastete Regionalzüge, Verspätungen von mehr als
10 20 Minuten und damit kein Anschluss auf die im Stun-
11 dentakt und noch größeren Abständen verkehrenden
12 Busse sind selbst in der Ferienzeit an der Tagesordnung.
13 Aus diesem Grunde sollte der äußerst störanfällige RE
14 2, dessen derzeitiger Laufweg von Cottbus bis Wismar
15 führt, auf den Streckenabschnitt Cottbus – Nauen ver-
16 kürzt werden und zwischen Berlin Zoologischer Garten
17 und Nauen als Regionalbahn mit Halt auf allen Un-
18 terwegsbahnhöfen verkehren. Sein nördlicher Ast von
19 Wismar bis Nauen könnte dann durch einen neuen Re-
20 gionalzug bedient werden, der südlich von Nauen als
21 Regionalbahn mit Halt auf allen Unterwegsbahnhöfen
22 verkehrt und in Berlin Südkreuz oder südlich davon en-
23 det.

24 **74/1/2017**

25 **SPD-Ortsverein Blankenfelde-Mahlow**
26 **Der Landesparteitag möge beschließen:**

27

28

29 **Effizientere Bahnhofsplanung für den Bahnhof**
30 **Blankenfelde / Kreis Teltow-Fläming im Rahmen**
31 **des Planfeststellungsverfahrens**

32

33 **– Ausbau Dresdener Bahn –**

34 Die sozialdemokratischen Mitglieder der Landesre-
35 gierung werden aufgefordert, sich dafür einzusetzen,
36 dass eine Planänderung zum Neubau des Bahnhofs
37 Blankenfelde dahingehend erfolgt, dass hier für die
38 S-Bahn zwei Bahngleise und zwei Bahnsteigkanten
39 vorgesehen werden.

40

41 Ziel ist, dass das Ministerium für Infrastruktur und Lan-
42 desplanung des Landes Brandenburg, vertreten durch
43 Ministerin Kathrin Schneider (SPD) beauftragt wird, ei-
44 ne Planänderung zum Neubau des Bahnhofs Blanken-
45 felde/ Krs. Teltow-Fläming mit 2 S-Bahngleisen/ 2 S-
46 Bahnsteigkanten kurzfristig bei der DB Netz AG in Bln-
47 Pankow, Granitzstr. 55/56 zu beantragen.

Erledigt

Begründung: Erledigt durch Annahme von An-
trag 02/1/2017 „Mehr Investitionen in die Infrastruktur
für eine mobile Zukunft Brandenburgs“.

- 1 **75/I/2017**
2 **ASF Brandenburg**
3 **Der Landesparteitag möge beschließen:**
4
5
6 **Rufbussystem einführen**
7 Die SPD-Landtagsfraktion wird aufgefordert, dafür
8 Sorge zu tragen, dass in allen Landkreisen – insbeson-
9 dere im ländlichen Raum, ein einheitliches Konzept des
10 flexiblen Rufbussystems geprüft wird.

Erledigt

Begründung: Erledigt durch Annahme von Antrag 02/I/2017 „Mehr Investitionen in die Infrastruktur für eine mobile Zukunft Brandenburgs“.

- 11 **76/I/2017**
12 **AG SPD 60plus Brandenburg**
13 **Der Landesparteitag möge beschließen:**
14
15
16 **Öffentlicher Personennahverkehr (ÖPNV)**
17 Die SPD-Landtagsfraktion wird aufgefordert darauf
18 hinzuwirken, dass die SPD-geführte Landesregierung
19 dafür Sorge trägt, den ÖPNV so zu gestalten, dass ein
20 attraktives und ausreichendes Angebot im ländlichen
21 Raum sichergestellt werden kann.

Erledigt

Begründung: Erledigt durch Annahme von Antrag 02/I/2017 „Mehr Investitionen in die Infrastruktur für eine mobile Zukunft Brandenburgs“.

- 22 **77/I/2017**
23 **ASF Brandenburg**
24 **Der Landesparteitag möge beschließen:**
25
26
27 **Ausbau von E-Bike-Ladestationen**
28 Die SPD-Landtagsfraktion wird aufgefordert, dafür Sor-
29 ge zu tragen, dass der Ausbau von E-Bike Ladestationen
30 geprüft und umgesetzt wird.

Annahme

Wahlen, Wahlinitiative und Perspektiven

- 31 **78/I/2017**
32 **SPD-Unterbezirk Dahme-Spreewald, SPD-Ortsverein**
33 **Königs Wusterhausen**
34 **Der Landesparteitag möge beschließen:**
35
36
37 **Landeseinheitliche Regelung zur Wahlplakatierung**
38 Die SPD-geführte Landesregierung und die SPD-

Überweisung an: Landtagsfraktion

- 1 Landtagsfraktion werden aufgefordert eine landesein-
- 2 heitliche Regelung für Plakatwerbung im Vorfeld von
- 3 Europa-, Bundestags-, Landtags- und Kommunalwah-
- 4 len zu schaffen.

Initiativanträge

5 **79/I/2017**

6 **Initiativantrag gemäß Punkt 9 der Geschäftsordnung**

7 **Der Landesparteitag möge beschließen:**

8

9

10 **Ehrenamt in Behörden und Organisationen mit Si-**
11 **cherheitsaufgaben – ein Zukunftsmodell**

12 Der Landesparteitag möge beschließen, ehrenamtlich
13 Tätige in Behörden und Organisationen mit Sicher-
14 heitsaufgaben (BOS) zu unterstützen, neue Anreize zu
15 setzen und auf eine größere gesellschaftliche Anerken-
16 nung hinzuwirken.

17

18 1. Ehrenamtlich Tätige in BOS sollen eine „Famili-
19 enentlastungsprämie“ in Höhe von 200,00 Euro
20 jährlich erhalten, wenn sie 40 Stunden Ausbildung
21 und/oder Einsatzzeit im Kalenderjahr absolviert
22 haben.

23

24 2. Die Unterbezirke und Ortsvereine der SPD werden
25 landesweit einen Dialog mit den Blaulichtorgani-
26 sationen führen, um auszuarbeiten, welche Art von
27 Anreiz und Anerkennung zielführend sind.

28

29 Die SPD-Fraktionen aller Ebenen werden entspre-
30 chende Anträge in ihrem Wirkungskreis stellen.

31

32 3. Die Landesregierung wird gebeten, schnellstmög-
33 lich mit den Landkreisen oder kreisfreien Städten
34 Stellen zu schaffen, welche die Jugendarbeit der
35 Blaulichtorganisationen an allen Schulen und
36 insbesondere Grundschulen des Landes koordi-
37 nieren. Sowie dieses Themenfeld in die Lehrpläne
38 aufzunehmen.

39

40 Die Landesschule und Technische Einrichtung
41 für Brand- und Katastrophenschutz des Landes
42 Brandenburg (LSTE), ist umgehend so auszustatten,
43 dass insbesondere die F- Lehrgänge bedarfsgerecht
44 angeboten werden können.

Überweisung an: Landesvorstand

1
2 4. Anpassung der Fördermodalitäten für den
3 Brandschutz- und die technische Hilfeleistung
4 in den ländlich geprägten Regionen des Landes
5 Brandenburg.
6

7 **80/1/2017**
8 **Initiativantrag gemäß Punkt 9 der Geschäftsordnung**
9 **Der Landesparteitag möge beschließen:**
10
11
12 **Leben und Arbeiten in Brandenburgs ländlichen**
13 **Räumen**
14 Als fünftgrößtes Flächenland in der Bundesrepublik
15 Deutschland steht Brandenburg ganz besonders in der
16 Verantwortung, die Belange ländlicher Regionen als
17 Schwerpunkt in das Zentrum der Regierungsarbeit zu
18 rücken.
19
20 Zwei Drittel der Brandenburgerinnen und Branden-
21 burger leben und arbeiten in Dörfern sowie kleinen
22 und mittleren Städten. Ländliche Räume prägen damit
23 den Alltag der Mehrheit der Menschen im Land. Deren
24 Identität wird wesentlich durch soziale, wirtschaft-
25 liche, landschaftliche, kulturelle und nicht zuletzt
26 auch traditionelle Bindungen zu ihrer unmittelbaren
27 Heimatregion bestimmt.
28
29 Bei der flächendeckenden Entwicklung unseres Landes
30 stehen wir für Prinzipien des solidarischen Ausgleichs
31 zwischen finanzstärkeren und weniger finanzstarken
32 Gemeinden.
33
34 Bei allen Problemen, die in den industriell geprägten,
35 einwohnerstarken städtischen Zentren zu lösen sind,
36 darf es aus Sicht der SPD nicht dazu kommen, dass
37 ländliche Regionen aus dem Blickfeld geraten, benach-
38 teiligt oder abgehängt werden. Vielmehr ergänzen
39 städtische Zentren und ländliche Räume mit ihren
40 jeweiligen Stärken einander. Ländliche Entwicklung
41 muss deshalb sektor übergreifend in allen Politikfel-
42 dern Berücksichtigung finden.
43
44 Wir fordern, dass bei Gesetzesvorhaben verpflichtend
45 geprüft wird, inwieweit Normen und Standards auch in
46 weniger besiedelten ländlichen Gebieten erforderlich
47 beziehungsweise umsetzbar sind.

Annahme

1
2 Wachstumspotenziale sind in allen Regionen zu be-
3 achten und Entwicklungen müssen möglich sein.
4 Dafür sind Experimentier- und Öffnungsklauseln zu
5 verankern.

6
7 Menschen sollen frei entscheiden können, ob sie in
8 ihrem Dorf bleiben bzw. ihren Lebensmittelpunkt aufs
9 Land verlegen.

10

11 **Wir wollen lebenswerte, ländliche Regionen**

12

13 1. Es muss gesichert sein, dass Menschen hier dau-
14 erhaft ihr Ein- und Auskommen erzielen können,
15 ohne auf staatliche Transferleistungen angewiesen
16 zu sein.

17

18 2. Wir wollen, dass benachteiligte Regionen im
19 Rahmen von Förderprogrammen besondere Un-
20 terstützung erhalten. Wie gemäß dem neuen
21 Landesentwicklungsplan zu benennenden grund-
22 funktionalen Schwerpunkte sollen über das jetzige
23 FAG hinaus einen finanziellen Ausgleich bekom-
24 men.

25

26 3. Wettbewerbsfähige Agrarbetriebe sind auf dem
27 Lande die Voraussetzung für die wirtschaftliche
28 und demografische Stabilisierung und bieten
29 jungen Leuten langfristig Perspektiven. Öko- und
30 konventionelle Betriebe existieren gleichberechtigt
31 nebeneinander.

32

33 Wir stehen für die Versorgung mit gesunden,
34 Regional erzeugten und qualitativ hochwertigen
35 Lebensmitteln.

36

37 4. Wir wollen, dass auch die Kommunen im ländli-
38 chen Raum die Möglichkeit und die Instrumente
39 für gewerbliche Ansiedlung und Entwicklung
40 bekommen. Ansiedlungswillige Unternehmen
41 sollen einen Nachteilsausgleich bekommen.

42

43 5. Synergieeffekte zwischen Landbewirtschaf-
44 tung, Natur-, Klima- und Umweltschutz sowie
45 ländlicher Entwicklung einerseits und der Touris-
46 muswirtschaft sollen gestärkt werden. Für weitere
47 Wertschöpfungen im ländlichen Raum werden
48 Agroforstmaßnahmen unterstützt.

49

- 1 6. Dazu gehört auch die Aufrechterhaltung eines flächendeckenden Angebots im ÖPNV einschließlich
2 chendeckenden Angebots im ÖPNV einschließlich
3 des Ausbaus alternativer Bedienformen.
4
- 5 7. Wir wollen die Mitwirkung junger Menschen
6 durch gezielte Regelungen für Jugendparlamente
7 in der Kommunalverfassung stärken. Die Unter-
8 stützung von Begegnungsstätten als Treffpunkt
9 der Generationen und als Ort des kommunalen
10 und Vereinslebens wird ein Förderschwerpunkt
11 sozialdemokratischer Politik bleiben.
12
- 13 8. Die Menschen in Brandenburg müssen sich jeder-
14 zeit und überall im Land sicher fühlen können.
15 Dafür ist eine moderne, leistungsfähige und prä-
16 sente Polizei die Voraussetzung. Die Möglichkeiten
17 des Einsatzes von Video- und Alarmierungstechnik
18 sind auch zunehmend ein Thema für das Sicher-
19 heitsempfinden der Menschen im ländlichen Raum.
20
- 21 9. Zur Nachwuchsgewinnung von in den Freiwilligen
22 Feuerwehren werden Projekte beziehungsweise
23 Projektstage mit Kindern und Jugendlichen beson-
24 ders unterstützt.
25
- 26 10. Für die Forstverwaltung wird ein Entstellungskorri-
27 dor geschaffen.
28
- 29 11. Wir fordern den Bund auf, bei der anstehen-
30 den Neuvergabe der Mobilfunklizenzen die
31 Erschließung ländlicher Räume mit zur Ent-
32 scheidungsgrundlage zu machen. Die digitale
33 Erschließung ländlicher Regionen soll im Rahmen
34 von Förderprogrammen verstärkt unterstützt
35 werden.
36
- 37 Bei der Konkretisierung dieser Handlungsschwer-
38 punkte orientieren wir uns an der Arbeit der Enquete-
39 Kommission 6/1 zur „Zukunft der ländlichen Regionen
40 vor dem Hintergrund des demografischen Wandels“ des
41 Brandenburger Landtags sowie am Strategiepapier der
42 SPD-Landtagsfraktion „Leben, Arbeit, Landschaft. Neue
43 Perspektiven für die ländlichen Räume in Brandenburg“.
44
- 45 **Wir müssen und werden dafür sorgen, dass unsere länd-**
46 **lichen Räume eine Zukunft haben. Starke ländliche Räu-**
47 **me sind die Grundlage für ein starkes Brandenburg!**